49. Jahrgang Nr. 15 933 — Montag, 6. September 1937 — Gründungsjahr des Verlags 1725

Bezugspreis .... monatlich 2 RM
Illustrierte .... 30 Rpf
frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten.
Postbezugspreis monatlich 2.30 RM mit Illustrierte einschließl. Postüberweisungsgebühr, ausschließl. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Rpf
Anzeigengrundpreis für die Großspalte (46 mm) . . mm 18 Rpf
Textanzeigen (78 mm) . . mm 100 Rpf
Einspaltige Anzeigen bis 10 cm Höhe . . . mm 15 Rpf
Schiffahrts-, Bäder-, Gasthofs-, Gaststätten-Anzeig. mm 15 Rpf
Vereins-Anzeigen .... mm 10 Rpf
Fam.-Anzeigen, Nachrufe mm 10 Rpf
Stellengesuche ...... mm 5 Rpf
Priv. Wortanzeig. b. 5 cm Wort 5 Rpf
Ziffer- und Auskunftsgebühr 30 Rpf
Nachlässe: Malstaffel I. Mengenstaffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
Durchschn.-Aufl. VII/37 über 19 000.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Geschäftsstelle: [illegible] Bahnhofstraße 12. Sammelruf: 3851—53. Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonten: Girokonto: Reichsbank Bonn. Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.
Annahme von Zeitungsbestellungen und Anzeigen:
Bonn ..... Bahnhofstraße 12
Kessenich ..... Markusstraße 62
Godesberg ..... Bahnhofstraße 30
Euskirchen ..... Bahnhofstraße 13
Beuel ..... Adolf-Hitler-Straße 6
Oberkassel ..... Hauptstraße 144
Oberdollendorf .. Heisterbacherstr. 61
Königswinter ... Hauptstraße 87
Honnef ..... Hauptstraße 49
Siegburg ... Adolf-Hitler-Platz 16
Troisdorf .... Kölner Straße 77
Hennef ..... Bahnhofstraße 11
Wissen ..... Kaiser-Allee 16

Seid gläubige Söhne und Töchter Eures Volkes und Eures Landes!

„Lieber der letzte Bettler des eigenen Landes als König eines anderen Volkes!“ — Hinreißender Appell von Dr. Goebbels an die Auslandsdeutschen

Mit einer überwältigenden Schlußkundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels vor 200 000 im Hof des neuen Schlosses und auf dem Schloßplatz versammelten auslandsdeutschen und schwäbischen Volksgenossen sprach, erreichte die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Sonntagabend ihren glanzvollen Abschluß.

Kurz vor 19 Uhr traf Dr. Goebbels, mit dem Flugzeug von Berlin kommend, auf dem Flughafen Böblingen ein. Unter klingendem Spiel schritt der Minister die Front des Ehrensturmes der SS.-Verfügungstruppe „Deutschland“ ab. Die Fahrt vom Flughafen zur Stadt war eine einzige Jubelfahrt. Auch vor seinem Hotel wurde Dr. Goebbels stürmisch begrüßt. Immer wieder brausten die Heilrufe auf, und die Menge verlangte mit Sprechchören D. Goebbels zu sehen, der sich dankend am Fenster zeigte.

Als um 20.30 Uhr der Wagen mit Dr. Goebbels vor dem Schloßtor ankam, brauste stürmischer Jubel über den Schloßplatz. Dr. Goebbels begab sich unter den Klängen einer SA.-Kapelle durch das Ehrenspalier der Fackelträger auf den Mittelbalkon des neuen Schlosses. Der Einmarsch der Fahnen sowie des SA.-Ehrensturmes folgte.

Dann ergriff Gauleiter Bohle das Wort. Er wies darauf hin, daß Dr. Goebbels den Auslandsdeutschen gezeigt habe, wie Deutschland, wie das Dritte Reich wirklich sei. Das sei gerade für diejenigen so wichtig, die viele Jahre nicht in Deutschland waren. „Grüßt Eure Brüder und Schwestern“, so schloß Gauleiter Bohle, „und grüßt die deutsche Jugend im Auslande von der Heimat. Auslandsdeutsche und deutsche Seefahrer! Deutschland erwartet Euch alle zur 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen 1938 in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen!“

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Gauleiter Bohle richtete Gauleiter Reichsstatthalter Murr an die aus der ganzen Welt gekommenen Partei- und Volksgenossen herzliche Abschiedsworte. Oberbürgermeister Dr. Strölin gab seiner Freude Ausdruck, aus dem Munde von Gauleiter Bohle gehört zu haben, daß Stuttgart die große Probe bestanden habe und wahrhaft zur Heimat der Auslandsdeutschen geworden sei.

Die Rede des Reichspropagandaministers

Nach diesen Ansprachen trat Dr. Goebbels vor das Mikrophon, um nach minutenlangen stürmischen Heilrufen das Wort zu seiner großangelegten Rede zu ergreifen.

Dr. Goebbels entbot im Namen des Führers, des Reiches und des Volkes den Tausenden von Auslandsdeutschen, von denen viele ihr Vaterland jetzt zum ersten Mal sahen, den deutschen Gruß und verkündete die großen Lehren, die heute Deutschland erfüllen, die unser politisches, wirtschaftliches und kulurelles Leben ausrichten. Der Minister stellte fest, daß das deutsche Volk nicht mehr das Volk von ehedem ist, und daß die ganzen internationalen Spannungen, so weit sie Deutschland betreffen, auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß die Welt nicht einsehen will, daß das Deutschland 1937 ein anderes ist als das von 1932 oder gar von 1918, daß sich an ihm eine große historische Wandlung vollzogen hat, daß das deutsche Volk wie alle anderen Völker leben will, daß es auch wie alle anderen Völker ein vitales Recht darauf besitzt, sich die Lebensgrundlagen zur sichern.

Deutschland nicht mehr der Prügelknabe

Unter immer wiederholter stürmischer Zustimmung führte der Minister u. a. aus:

„Das hat nichts mit bösem Willen zu tun. Das liegt weniger an uns als an den anderen. Wenn die Welt von 1918 bis 1933 sich angewöhnt hatte, in Deutschland nur den Prügelknaben für ihre gegensätzlichen Interessen zu sehen, so muß sie heute erkennen, daß dieser Zustand nicht mehr existiert, daß heute in den Grenzen des Reiches ein anderes Volk lebt, und daß es nur zu natürlich ist, daß der Geist dieses Volkes auch alle Deutschen erfüllt, ob sie nun innerhalb oder jenseits unserer Landesgrenzen leben und arbeiten.“

„Ich habe mit einigem Erstaunen in einer uns allzu bekannten Auslandspresse gelesen, daß diese Tagung nur dazu angetan sei, die internationalen Spannungen noch zu vertiefen und zu verschärfen. Ich frage die Welt: Was kümmert es die Welt, was wir Deutsche miteinander auszumachen haben? Macht es uns Sorge, wie und wann und wo und worüber Engländer sich etwa unter sich unterhalten? Woher nimmt der deutschfeindliche Teil der englischen Presse das Recht, in einem überheblichen Gouvernantenton über deutsche innere Angelegenheiten mitzureden? Man wirft dort erstaunt die Frage auf, warum denn überhaupt unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in der Partei organisiert sein sollten. Diese Frage kennen wir von unseren ehemaligen Gegnern her. Die Partei hat nicht nur die Aufgabe, die Macht zu erobern, sie muß auch die Macht behaupten, denn wir reden nicht nur von Jahrhunderten, sondern wir wollen die Jahrhunderte auch gestalten.

Deshalb ist es keine Ueberheblichkeit, wenn wir Nationalsozialisten sagen:

Wo wir stehen, da steht Deutschland!

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann der immer wieder im Auslande gestellten Frage zu, was denn die Partei unter den Auslandsdeutschen wolle. Sie habe die Aufgabe, so erklärte er unter der begeisterten Zustimmung der Zuhörer, unter den Reichsdeutschen im Auslande den gleichen deutschen Gedanken, dieselbe deutsche Idee wach und lebendig zu erhalten.

Die Parteigenossen im Auslande seien der Sauerteig unter den Reichsdeutschen in der Welt. Nachdrücklich betonte der Minister, daß dies nichts mit Spionage oder gar einem „Export des Nationalsozialismus ins Ausland“ zu tun habe. Da der Nationalsozialismus ein Volk stark mache, bestehe für uns keinerlei Veranlassung, ihn im Auslande zu verbreiten und andere Völker uns gegenüber noch stärker zu machen als sie ohnehin sind.

Ebensowenig Veranlassung bestehe dazu, Kulturattachés ins Ausland zu schicken. „Unsere Kulturattachés,“ betonte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „seid Ihr, meine Parteigenossen aus dem Auslande! Ihr seid überall unter den Reichsdeutschen die Träger der deutschen Kultur und des deutschen Gedankens.“

Daß der Deutsche im Auslande jetzt ein anderes Gesicht zur Schau trage als früher, sei nur natürlich, denn unter ihm stehe nicht mehr ein schwächliches, sondern ein starkes ziel- und willensbewußtes Deutschland.

„Das Ausland muß zur Kenntnis nehmen, daß es mit Deutschland nicht mehr Katze und Maus spielen kann. (Langanhaltender Beifall.)

Auch unsere Auslandsdeutschen fühlen sich dementsprechend als Söhne eines Vaterlandes, dessen sie sich nicht mehr zu schämen brauchen, auf das sie stolz sein können. Sie haben sich das Wort des Führers zur Lehre gemacht und wollten lieber der letzte Bettler ihres eigenen Landes als der König eines anderen Volkes sein.“ (Stürmischer Beifall.)

Die Welt könne es nicht verstehen, was in die Deutschen gefahren sein möge, die früher als Volk der Dichter und Denker, als Träumer und Phantasten dahinlebten. Früher pflegte die Welt die Deutschen, die einmal ihr Vaterland verließen, als Kulturdünger zu benutzen. Damit war die deutsche Seele und das deutsche Blut, das uns einmal verlassen hatte, für immer der Nation verloren. „Das ist nun anders geworden,“ betonte Dr. Goebbels, „denn heute steht im Hintergrund ein starkes Volk. Heute hält die Heimat mit magnetischer Kraft alle deutschen Reichsbürger auch im Auslande fest.“

Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß darin kein verkappter Imperialismus liege, kein Streben, machtpolitisch die Welt zu unterjochen. „Wir wollen auf unsere Art gute Deutsche sein, und wenn uns niemand daran hindert, dann sind wir gern bereit, einen großen und wertvollen Beitrag zum allgemeinen Weltfrieden beizusteuern.“ (Lebhafter Beifall.)

Das große Aufbauwerk

Mit scharfen Worten wandte sich Dr. Goebbels gegen diejenigen, die das Fehlen jeglicher Kritik und der sogenannten Freiheit der Meinung in Deutschland glauben feststellen zu müssen. Das deutsche Volk habe heute eine einheitliche Meinung und wolle Arbeit und nicht Kritik. Kritik habe es 14 Jahre übergenug gehabt, dafür aber kein Brot. Unter immer neuem Beifall, der sich zu einem minutenlangen Jubel steigerte, erklärte der Minister: „Not tat damals, daß wir ein darniederliegendes Volk wieder aufrichten, daß wir ihm Arbeit und Brot gaben, daß wir unsere Grenzen sicherten, daß wir eine Armee und eine Luftwaffe aufbauten. Da unsere Gegner im Auslande die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues nicht mehr bestreiten können, kritisieren sie an den Methoden herum. Die Geschichte fragt aber nicht nach den Methoden, mit denen wir sechs Millionen wieder Arbeit gegeben haben. Wir sind stolz darauf, diese Sorgen gemeistert zu haben, und die Welt müsse das große Aufbauwerk in Deutschland anerkennen, wenn sie gerecht wäre. Wir wollen nichts von der Welt; wir wollen ihr nicht einmal mehr zur Last fallen.

Reichsminister Dr. Goebbels stellte dann unter stürmischer Zustimmung der Auslandsdeutschen fest, daß diese in Deutschland Gelegenheit gehabt hätten, alle Einrichtungen des neuen Deutschland kennen zu lernen, daß sie aber wohl nirgendwo ein geknebeltes und gequältes Volk gefunden hätten, das unter einer Diktaturregierung seufze. Dagegen hätten sie erkannt, daß Führer und Volk eins sind und daß seit 1933 in Deutschland sich der größte historische Aufbauprozeß vollzieht, den unsere Geschichte überhaupt kennt.

Neuer Beifall unterstrich die Worte des Ministers, als er ausführte:

„Im Innern wacht über die Sicherheit des Staates unsere Bewegung, an der Grenze wacht über die Sicherheit des Reiches unsere Armee. Wir Deutsche helfen uns auf unsere eigene Art. Wir beneiden kein Volk um seine innere Struktur, mischen uns auch nicht in seine inneren Angelegenheiten ein. Wir wünschen aber, daß auch die anderen Völker uns in Ruhe lassen.“

„Zum Führer schaut dieses Deutschland voll Dankbarkeit auf; zum Führer schaut Ihr alle auf, in fernen Ländern oder auf den weiten Wassern der Weltmeere. Ihr habt in den vergangenen Jahren bei großen Gelegenheiten oft klopfenden Herzens gehört, wie der Führer deutsche Ehre, deutsche Freiheit und deutsche Souveränität wiederherstellte, und Ihr hattet oft den Wunsch, einmal selbst Euch in Deutschland umzusehen. Ihr habt Euch immer zu diesem Reiche zugehörig gefühlt und habt aus der Stimme eines Mannes

die Stimme der Heimat

vernommen. Euch ist die Erkenntnis aufgegangen: Der Führer ist Deutschland und Deutschland ist der Führer! (Stürmische Zustimmung.)

„Im Namen des Führers“, so schloß Dr. Goebbels, „möchte ich Euch, meine Volksgenossen aus aller Welt, den letzten Gruß entbieten. Tragt diesen Namen im Herzen, seid gläubige Söhne und Töchter Eures Volkes und Eures Landes. Haltet als Angehörige des Reiches fest zum Deutschtum, der Mutter Eures Lebens und Eurer Art. Steh treu und unbeirrt trotz aller Hetze und trotz aller Verleumdungen zum Führer, zum Volk und zum Reich!“

Als eine Bekräftigung dieses Gelöbnisses der unbeirrbaren Treue des Deutschtums diesseits und jenseits der Grenzen des Reiches zu Führer und Volk brauste wie ein Schwur das Siegheil auf den Führer über den weiten Kundgebungsplatz.

Andächtig lauschten dann die Massen dem von der SS.-Verfügungstruppe Ellwangen gespielten Großen Zapfenstreich. Machtvoll klangen hierauf die Lieder der Nation zum nächtlichen Himmel empor.

Die Veranstaltung der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen fanden mit einem grandiosen Feuerwerk um den Anlagensee ihren Abschluß.

Die Proklamation des Führers am Dienstag

Am morgigen Dienstag von 11 bis etwa 13.30 Uhr, übertragen alle deutschen Sender die Eröffnung des Parteikongresses mit der Verlesung der Proklamation des Führers durch Gauleiter Wagner.

Nürnberg am Vorabend des Reichsparteitages 1937

Gauleiter Staatsrat Grohé eingetroffen — Die große antibolschewistische Ausstellung eröffnet

Im Laufe des gestrigen Sonntagnachmittag ist Gauleiter Staatsrat Grohé in Begleitung der Gauamtsleiter Robert Thiel und Dr. Toni Winkelnkemper sowie seines Adjutanten, SS.-Hauptsturmführer Walzer, in Nürnberg eingetroffen. Er hat im „Deutschen Hof“, der während des Reichsparteitages den Führer und seine Gäste aus dem Partei- und Staatsleben beherbergt, Wohnung genommen.

*

Im Beisein zahlreicher führender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht fand gestern vormittag die Eröffnung der „Großen antibolschewistischen Ausstellung Nürnberg 1937“ statt.

Nachdem Gauleiter Streicher mit dem Vertreter des italienischen Propagandaministers Alfieri, General Melchiori und Gruppenführer Juettner die Front der Ehrenformationen abgeschritten hatte, begrüßte Reichsamtsleiter Schulze im Auftrage der Reichspropagandaleitung die Anwesenden und bat den italienischen Gast, das Wort zu nehmen. General Melchiori gab seiner Freude darüber Ausdruck, das faschistische Regime und das italienische Imperium vertreten zu dürfen. Auch die dreitausend Märtyrer, die auf den Straßen Italiens fielen, um ihr Vaterland vor der bolschewistischen Gefahr zu befreien, die fünfzig Faschisten, die im Auslande durch kommunistische Verbrecherhände fielen und ferner 1200 Schwarzhemden, gefallen als Freiwillige General Francos auf spanischem Boden, um die europäische Kultur zu retten, weil sie nicht wollten, daß am Mittelmeer ein kommunistischer Staat Fuß faßt, sie weilten alle in Nürnberg.

In ihrem Namen begrüße ich Euch, nationalsozialistische Kameraden, und Euren großen Führer!

Dann hielt Stabsleiter Fischer die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte: Der Bolschewismus sei eine ansteckende Seuche, für die es keine Landesgrenze gebe und gegen die kein Volk immun sei. Hier neutraler Beobachter sein zu wollen, heiße so viel wie dem Wüten der Pest untätig zuzuschauen. Man habe sich zu entscheiden, ob man dieser Seuche mit allen Mitteln zu Leibe rücken oder von ihr vernichtet werden wolle. Das sei lediglich eine Frage des Mutes und der Entschlußkraft.

Der Redner legte dann am Beispiel Spaniens dar, wie der Bolschewismus seine Macht des Terrors errichte und den Weg zur Sowjetisierung frei mache. Ohne General Franco wäre das alte Kulturland Spanien längst in einen Mitgliedstaat der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken umgewandelt worden. Aus allem ergebe sich, daß der Bolschewismus eine höchst akute und überhaupt die einzige Gefahr sei, die sämtliche Länder ohne Ausnahme bedrohe.

Eine neue Front beginnt sich abzuzeichnen, eine Weltfront, deren Einheit in der Entschlossenheit beruht, der bolschewistischen Gefahr überall entgegenzutreten. Der Idee, die heute in dieser Front lebendig ist, dient auch diese Ausstellung. Hier haben wir das ganze furchtbare Anklagematerial, das wir seit Jahr und Tag gegen den Bolschewismus vorbringen, zusammengefaßt und in sichtbarer Form dem Beschauer vor Augen geführt. Es bringt die Wahrheit über die „paradiesischen“ Zustände in Sowjetrußland und zeigt in erschütternden Bildern das Los der vom Bolschewismus Verratenen. Sie entlarvt die tausend Machenschaften der bolschewistischen Drahtzieher in allen Ländern, ihre geheime Wühlarbeit, ihre hinterhältige Hetze, ihre offenen Umsturzvorbereitungen und schließlich den blutigen Rotmord, Brand und Terror. Sie zeigt, wie ein Volk, das zu spät die Gefahr erkennt, der rücksichtslosen Vernichtung anheimfällt. Und schließlich enthüllt diese Ausstellung den Zusammenhang zwischen der bolschewistischen Seuche und dem Judentum, auf den wir Nationalsozialisten unermüdlich hinwiesen.

Damit erklärte Stabsleiter Fischer die Ausstellung für eröffnet.

Chefs der ausländischen Missionen in Berlin

als Gäste des Führers in Nürnberg

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien;

die Gesandten von Dänemark, Aegypten, Rumänien, der Schweiz, von Oesterreich, Griechenland, des Irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Columbien, Uruguay, Haiti, Kuba, Irak, Lettland, Siam, Südslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, der Dominikanischen Republik, von Venezuela, Estland, Bolivien, Panama, Schweden, der Niederlande, von Bulgarien, Guatemala und Mexiko, sowie die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Litauen, Afghanistan, der Tschechoslowakei, von Iran, der Union von Südafrika und Luxemburg.

Den Diplomaten werden zwei Schlafwagen-Sonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am heutigen Montag nach Nürnberg führen werden. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Missionschefs vorgesehen. U. a. wird ein Tagesausflug nach dem Schwarzwald stattfinden.

Kevelaerer Pilgerzug verunglückt — 14 Tote

Im Bahnhof Holzheim bei Neuß entgleist — Zwei Wagen zertrümmert — 16 Schwer-, 25 Leichtverletzte

Am gestrigen Sonntag entgleiste um 8.15 Uhr bei der Durchfahrt im Bahnhof Holzheim bei Neuß der vom katholischen Pfarramt Rommerskirchen bestellte Pilgersonderzug nach Kevelaer. Der Zug bestand aus 17 Wagen mit rund 800 Pilgern. Es entgleisten die Lokomotive und drei Wagen, von denen zwei umstürzten und zertrümmert wurden. Der Hilfszug von Krefeld und der Gerätewagen von Neuß waren alsbald zur Stelle. Ferner begaben sich die zuständigen Dezernenten der Reichsbahndirektion sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle. Seit gestern nachmittag weilen ein Ministerialdirektor und zwei Ministerialräte vom Reichsverkehrsministerium ebenfalls an der Unfallstelle, die von Berlin aus im Sonderflugzeug eingetroffen waren.

Leider wurden bei dem Unfall elf Reisende und der Zugführer getötet. 18 Personen wurden schwer und eine Anzahl leichter verletzt. Von den Schwerverletzten sind inzwischen zwei verstorben.

Von den Verletzten befinden sich 5 Schwerverletzte im städtischen Krankenhaus zu Krefeld, 3 Schwerverletzte im Herz-Jesu-Krankenhaus in Neuß und die übrigen im Hospital Holzheim. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kurz nach dem Unglück waren auch Aerzte und sonstige Hilfe, u. a. durch das Rote Kreuz aus Holzheim, die Sanitätskolonne in Holzheim, die Feuerwehren von Krefeld und Holzheim, alsbald zur Stelle. Um 17.20 Uhr konnte der Betrieb auf der Unglücksstrecke eingleisig wieder aufgenommen werden.

Die Namen der Toten:

Bei dem schweren Eisenbahnunglück in Holzheim fanden folgende Personen den Tod:

Ferdinand Abst aus Vanikum;
Peter Kür aus Vanikum;
Adam Schreiber aus Vanikum;
Gertrud Mesch aus Eckum;
Heinrich Schaeber aus Vanikum;
Katharina Schlüssel aus Rommerskirchen;
Christian Schunk aus Rommerskirchen;
Frau Richard aus Rommerskirchen;
Frau Josef Odenthal aus Eckum;
Frau Becker aus Rommerskirchen;
Kind Heinrich Kessel aus Holzheim;
Frau Karl Walter aus Sinsteden;
Zugführer Hugo Schöneshöfer aus Köln-Kalk;
Margarete Landen aus Sinsteden.

Die Namen der Verletzten:

Im Hospital in Holzheim:

1. Pfarrer Heiner aus Evinghofen, schwer verletzt;
2. Pater Pfleger aus Köln, Stolkgasse, schwer verletzt;
3. Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwer verletzt;
4. Johann Pfeifer aus Vanikum, schwer verletzt;
5. Kind Heinrich Esser aus Rommerskirchen, schwer verletzt;
6. Friedrich Geinisch aus Eckum, schwer verletzt;
7. Pastor Dammer aus Wustorf, schwer verletzt;
8. Pfarrer Weber aus Oekoven, schwer verletzt;
9. Frau Maria Philipp aus Rommerskirchen, leicht verletzt, inzwischen entlassen;
10. Maria Schreiber aus Rommerskirchen, leicht verletzt, inzwischen entlassen;
11. Josef Bodental aus Eckum, leicht verletzt, inzwischen entl.;
12. Johannes Wirtz aus Vanikum, leicht verletzt, inzwischen entlassen;
13. Frau Klefisch aus Gill, leicht verletzt, inzwischen entlassen;
14. Frau Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwer verletzt, inzwischen gestorben;
15. Kind Heinrich Kessel, schwer verletzt, inzwischen gestorben.

Im städtischen Krankenhaus in Krefeld:

1. Frau Peter Jansen aus Eckum, schwer verletzt;
2. Frau Willi Pösken aus Eckum, zur Zeit nicht vernehmungsfähig;
3. Pfarrer Küppers aus Eckum, schwer verletzt;
4. Maria Küppers aus Eckum, schwer verletzt.

Im Herz-Jesu-Kloster in Neuß:

1. Frau Böcker aus Eckum, schwer verletzt;
2. Hanna Schlüssel aus Eckum, schwer verletzt;

„Durchschlagende Mittel gegen China"

Fürst Konoe fordert vom japanischen Reichstag 2 Milliarden Yen für die Kosten des Konflikts

Mit einer groß angelegten Rede eröffnete der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe den Sitzungsabschnitt des Reichstages. Einleitend erklärte der Ministerpräsident, daß der Grundsatz der japanischen Politik gegenüber China unverändert sei, und daß Japan auch weiterhin von der Nankingregierung die Aufgabe des japanfeindlichen Kurses fordere. „Sollte die chinesische Regierung mit aufrichtigem Ernst ihren Standpunkt hinsichtlich der Herstellung eines sicheren Friedens in Fernost revidieren, so ist Japan bereit, nicht weiterzugehen. Augenblicklich aber steht Japan der Notwendigkeit gegenüber, durchschlagende Mittel bis zur Vernichtung des Kampfwillens der chinesischen Armee anzuwenden."

Außenminister Hirota erklärte, die Nankingregierung habe versäumt, die ihr gebotene Gelegenheit zur Schlichtung des Konfliktes wahrzunehmen und durch ihre Haltung die japanfeindliche Bewegung noch gefördert.

Kriegsminister Sugiyama bezeichnete das Ziel der gegenwärtigen japanischen Aktionen, entsprechend dem Befehl des Kaisers alle Schwierigkeiten zu überwinden und die chinesische Armee zu strafen.

Finanzminister Kaya legte dem Reichstag die Sonderhaushalte für Heer und Marine in Höhe von 2,022 Milliarden Yen sowie die Zusatzausgaben in Höhe von 42 Millionen vor, wie sie in Anbetracht der Entwicklung in China notwendig geworden seien. Zur Aufbringung dieser bedeutenden zusätzlichen Lasten müsse die finanzielle ebenso wie die wirtschaftliche Lage den Ausnahmezuständen angepaßt werden. Daher lege die Regierung ein besonderes Gesetz über die Kapitalbildung und Investierung, ferner Gesetze zur Regelung der Ausfuhr und Einfuhr und zur Bekämpfung des Wuchers vor.

Paoschan und Husian genommen

Nach drei aufeinanderfolgenden Angriffen ist es den Japanern am gestrigen Sonntag gelungen, die Stadt Paoschan einzunehmen. Die bereits am 2. September übermittelte Aufforderung zur Uebergabe der Stadt war von den chinesischen Truppen abgelehnt worden, die noch zwei Tage lang erbittert Widerstand leisteten und sich dann nach Süden zurückzogen.

Die japanische Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Husian. Husian ist ein strategisch sehr wichtiger Punkt und liegt an der Eisenbahnlinie Kalgan—Tatung (Provinz Schansi).

Zur Vermeidung weiterer Opfer in den fremden Niederlassungen Schanghais haben der englische, französische und amerikanische Generalkonsul die Errichtung einer neutralen Zone am Huangpu gefordert.

Am Samstag wurden Tschapei, Putung und das Gebiet um den Nordbahnhof durch japanische Militärflugzeuge bombardiert.

Die japanische Ueberwachung der chinesischen Schiffahrt ist auf die ganze chinesische Küste ausgedehnt worden.

Beinamputation an dem Deutschen Jakoby

Die deutschen Aerzte des Paulun-Krankenhauses in Schanghai mußten sich entschließen, dem bei der Bombenexplosion auf der Nanking Road verwundeten deutschen Jakoby wegen ungenügender Blutzufuhr in dem Unterschenkel das verletzte Bein abzunehmen. Die Operation ist glatt verlaufen.

Sowjetrussischer Uebergriff

Koreanisches Boot und japanisches Fahrzeug gekapert

Nach einer Meldung der japanischen Agentur Domei hat sich in den koreanisch-sowjetrussischen Grenzgewässern an der Nordwestküste Koreas ein ernster Zwischenfall ereignet. Ein sowjetrussisches Kanonenboot kaperte ein koreanisches Fischerboot sowie ein japanisches Regierungsfahrzeug, das dem Fischerboot zu Hilfe eilen wollte. Die beiden Schiffe wurden in sowjetrussische Gewässer verschleppt.

Ein Engländer in Leningrad verhaftet

Ein 28jähriger Engländer ist unter der Beschuldigung der Spionage in Leningrad verhaftet worden. Er war siebeneinhalb Jahre in einer Leningrader Telephon- und Telegraphenfabrik. Wenige Stunden vor seiner Verhaftung waren zehn Arbeiter dieser Fabrik von einem Kriegsgericht als Saboteure abgeurteilt und erschossen worden.

*

Wie in London mitgeteilt wird, hat die britische Botschaft in Moskau bereits versucht, von den Sowjetbehörden eine Erklärung über die Verhaftung des britischen Untertans Bell zu erhalten. Gleichzeitig verlangt die britische Botschaft, daß man dem Verhafteten gestatte, den britischen Generalkonsul zu sehen, und weiter, daß der Fall so schnell wie möglich erledigt werde.

Deutschland zur Mittelmeerkonferenz eingeladen

Konferenzbeginn am 10. September — Gedankenaustausch zwischen London und Paris

Wie gestern abend in Paris mitgeteilt wird, sind die Einladungen zur Teilnahme an der Mittelmeerkonferenz nach folgenden Hauptstädten abgegangen: Berlin, Rom, Moskau, Belgrad, Bukarest, Tirana, Sofia, Athen, Ankara und Kairo. Die Einladung wird durch die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Englands gemeinsam in den genannten Hauptstädten Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands, Südslawiens, Rumäniens, Albaniens, Bulgariens, Griechenlands, der Türkei und Aegyptens ausgesprochen werden. Wie aus dieser Aufzählung ersichtlich, ist keine der beiden spanischen Parteien eingeladen worden. Es soll dadurch die Unparteilichkeit und Neutralität in Bezug auf den spanischen Konflikt ausgedrückt werden.

Was Deutschland betrifft, so hebt man in den diplomatischen Kreisen hervor, daß seine Einladung erfolgt sei, weil es an der Seekontrolle vor Spanien mitgewirkt habe. Sowjetrußland ist ebenso wie Rumänien und Bulgarien als Uferstaat des Schwarzen Meeres, das als ein „Annex" des Mittelmeeres betrachtet wird, eingeladen worden.

Wie weiter verlautet, soll die geplante Mittelmeerkonferenz in Nyon, zwischen Genf und Lausanne, am 10. September stattfinden. Nachdem nun die Grundlagen dieser Konferenz festgelegt seien, finde ein Gedankenaustausch zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Grundfragen statt, d. h. über die praktischen Ergebnisse, zu denen die Konferenz normalerweise gelangen müßte.

Nach Mittilung der englischen Blätter soll die englische Regierung auf der Konferenz folgendes fordern:

1. Eine Zusage aller Mittelmächte, keine U-Boote mehr auslaufen zu lassen;
2. auf alle nach dieser Maßnahme sich außerhalb der spanischen Gewässer zeigenden U-Boote durch Kriegsschiffe der Mittelmeer-Anliegerstaaten das Feuer zu eröffnen;
3. Aufstellung gemeinsamer Eskorten als Begleitzug von Handelsschiffen durch die Gefahrenzone;
4. ein Verbot der Mittelmeer-Anliegerstaaten an di U-Boote, in spanischen Gewässern zu fahren.

Auf halbem Wege zwischen Santander und Gijon

Der Heeresbericht meldet Einnahme von Llanes

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet u. a.:

Asturien: Im östlichen Abschnitt wurde der Gegner bei Turellano geschlagen und erlitt erhebliche Verluste, die von unseren Truppen geborgen wurden. Alle in der Nähe der Küste gelegenen Ortschaften wurden bis zu den Dörfern Portella und Caldera besetzt. Unsere Truppen besetzten am Sonntag weiter auf ihrem Vormarsch nach Westen die Hafenstadt Llanes (auf halbem Wege zwischen Santander und Gijon! Die Schriftl.) — Im südlichen Abschnitt säuberten unsere Truppen die am Portage eroberte Zone. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer übersteigt 500. Im Gebiet von Oviedo herrscht Infanterie- und Artilleriefeuer.

An der Leonfront und an der Santanderfront wurden die Verbindungen zwischen den operierenden nationalen Truppenverbänden hergestellt.

Erweiterung zum Heeresbericht: An der Santanderfront wird die Sammlung und Klassifizierung des erbeuteten Kriegsmaterials fortgesetzt. So wurden bis jetzt gezählt: 105 Geschütze, 22 Kampfwagen, darunter mehrere sowjetrussischer Konstruktion mit eingebauten Tankabwehrgeschützen, ferner 230 größere und 450 kleinere Maschinengewehre und 3000 Gewehre.

Massenmord im Krankenhaus von Santander

Vor der Flucht 74 Kranke ermordet

Wie nun bis ins einzelne festgestellt ist, haben die Bolschewisten noch in der Nacht zum 26. August vor Einrücken der nationalspanischen Truppen im dortigen Krankenhaus Valdesillas ein Massaker angerichtet. 56 Leichen wurden noch im Krankenhaus vorgefunden, 18 Ermordete waren bereits beerdigt. Unter den Ermordeten befanden sich u. a. drei männliche Mitglieder aus einer Familie, darunter ein 15jähriger Junge.

Während der roten Herrschaft wurde auch unter den Inhaftierten eines im Hafen von Santander liegenden Gefangenenschiffes ein Blutbad angerichtet. Bolschewistische Horden erschienen an Bord, trieben die politischen Gefangenen mit Handgranaten in eine Ecke des Schiffes und schossen sie dann mit Maschinengewehren zusammen. Nach eidlichen Aussagen von Augenzeugen wurden dabei etwa 300 Gefangene ermordet.

*

Mehr als 700 verwundete Spanienfreiwillige, darunter 40 Offiziere, die an den Kämpfen vor Bilbao und Santander teilgenommen haben, sind mit dem italienischen Lazarettschiff Gradisca in Neapel angekommen.

Bolschewistische „Helden"

Der Bayonner Sonderberichterstatter des Matin erfährt Einzelheiten über die tragikomischen Ereignisse, die sich bei der Rückbeförderung von 1800 bolschewistischen Milizmännern nach Katalonien abgespielt haben. Die Milizleute waren nach der Einnahme von Santander nach Frankreich geflüchtet und sollten nun wieder ins bolschewistische Spanien abgeschoben werden. Da die bolschewistischen „Helden" offensichtlich keinerlei Lust hatten, sich für Moskau noch einmal in Lebensgefahr zu begeben, versteckten sie sich vor den französischen Gendarmen in dem Fluß Adour, wo sie bis zum Kopf ins Wasser tauchten, um ja nicht in das „Sowjetparadies" zurückgeschickt zu werden. In Bayonne selbst habe eine wahre Menschenjagd nach den Flüchtlingen stattgefunden, und man habe sie buchstäblich mit den Gewehrkolben in die Eisenbahnwagen treiben müssen. Gendarmerie und Mobilgarde hätten die Türen bewacht, um jeden neuen Fluchtversuch zu vereiteln.

U-Boot C 4 als Angreifer auf die Havoc festgestellt

Eindeutige Beweise für das bolschewistische Verbrechen — Die Wasserbomben der Havoc trafen ihr Ziel

Unter der Ueberschrift „Volle Klarheit über den geheimnisvollen Angriff auf die Havoc?" veröffentlicht der römische Tevere eine Sonderkorrespondenz aus Verdon, in der einleitend erklärt wird, daß die Hafenbehörden von Bordeaux erst Freitag mittag bekanntgegeben haben, daß am Donnerstag das sowjetspanische U-Boot C 4 unter der Flagge der Valencia-Bolschewisten im Hafen Verdon eingelaufen ist. Der „Kommandant" habe erklärt, daß sein Boot von verschiedenen Bomben getroffen worden und reparaturbedürftig sei; Verwundete oder Kranke habe er jedoch nicht an Bord. Wie der Korrespondent betont, seien in Verdon Stimmen laut geworden, daß die französischen Behörden aus sehr klaren Gründen die Ankunft des U-Bootes verschwiegen hätten, da dieses den Ueberfall auf den englischen Zerstörer Havoc ausgeführt habe. An Hand einer Spanienkarte weist Tevere in diesem Zusammenhang nach, daß ein Unterseeboot sehr wohl in der Lage ist, in 46 Stunden vom Tatort südwestlich von Cartagena bis nach Verdon zu gelangen. Da seit der Stunde des Ueberfalls auf die Havoc bereits 60 Stunden vergangen waren, hätte C 4 auch bei leichter Havarie die Strecke vom westlichen Mittelmeer zur französischen Westküste zurücklegen können.

Wie ein in San Sebastian aus Frankreich eingetroffener Spanier aus Gesprächen mit Besatzungsangehörigen des roten U-Bootes C 4 entnommen hat, ist die schwere Bombenbeschädigung der C 4 nicht — wie angegeben — durch eine Fliegerbombe, sondern durch eine Wasserbombe erfolgt. Die C 4 war im Mittelmeer stationiert.

Im letzten rotspanischen Hafen an der spanischen Nordküste, Gijon, lag in den letzten Wochen kein U-Boot mehr, sodaß die C 4 aus dem Mittelmeer nach Bordeaux gefahren sein muß. Sie hat sich offenbar dorthin gewandt, um sich zu tarnen, da beim Anlaufen eines Mittelmeerhafens das Boot sofort als Urheber des Torpedo-Angriffes auf die Havoc erkannt worden wäre. Außerdem besitzen die rotspanischen Häfen keine betriebsfähigen Reparatur- und Dockanlagen mehr.

Es dürfte also nun kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das rotspanische U-Boot C 4 den Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer Havoc unternommen hat und dabei durch Wasserbomben beschädigt worden ist, mit denen die Havoc bekanntlich den bolschewistischen Angriff erwiderte.

Zu den Behauptungen des „Kommandanten" des U-Bootes C 4, sein Boot sei auf der Höhe von Gijon von einem nationalspanischen Flugzeug bombardiert und getroffen worden, wird von nationalspanischer Seite folgendes erklärt: Nationalspanische Flugzeuge haben in den letzten Wochen rotspanische U-Boote an der kantabrischen Küste nirgends mehr gesichtet und auch keinen Angriff auf ein rotspanisches U-Boot unternommen. Wenn ein solcher Angriff erfolgt und geglückt wäre, so hätte man ihn sofort bekanntgegeben.

Einer Meldung des Temps aus Bordeaux zufolge hat der Marineminister dem „Kommandanten" des sowjetspanischen U-Bootes C 4 die Erlaubnis zur Vornahme der Reparaturen in Bordeaux erteilt! Die Reparaturen müssen jedoch durch ein Privatunternehmen durchgeführt werden.

Rotspanien beansprucht den „Friedenspreis" für Azana!

Eine neue unerhörte Frechheit der Bolschewisten

Wie man nach einer Meldung aus Valencia annehmen muß, hat die Ueberheblichkeit der spanischen Bolschewisten, die z. Zt. ihren Einzug in Genf vorbereiten, eine neue Blüte getrieben. Die Zeitungen der roten „Residenz" fordern den Nobel-Friedenspreis für den Häuptling der Valencia-Bolschewisten Azana. (!) Die Zeitung „Correspondencia" begründet diese Forderung damit, daß Azana nach der Beschießung von Almeria (die bekanntlich als Vergeltungsmaßnahme für den Bombenüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" erfolgte) durch einen deutschen Kreuzer Deutschland nicht den Krieg erklärt, sondern „großmütig im Interesse des Weltfriedens" auf Repressalien verzichtet habe. (!)

An und für sich könnte man diese geistige Hysterie der Valencia-Bolschewisten mit Achselzucken übergehen. Bemerkenswert erscheint jedoch der Hinweis, wie richtig deutscherseits schon die Verleihung des Nobel-Preises an Ossietzky beurteilt wurde, mit der Feststellung, daß eine derartige Mißachtung eines „Friedenspreises" keine Wertschätzung mehr, sondern nur eine völlige Entwertung bedeuten kann.

Hauptschriftleiter: Dr. Egon-Erich Albrecht. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Heinz Dohm. Verantwortlich für Leitartikel und politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht (verreist), i. V. Toni Weinand, für den Ortsteil: Heinz Dohm, für den Umgegend- und Wirtschaftsteil: i. V. Hermann Dierksmeier, für den kulturellen und Unterhaltungsteil, sowie für die Bilderseite: Willi Dünwald, für die übrigen Bilder die jeweiligen Abteilungsleiter, für den Sport- und vermischten Teil: Hermann Dierksmeier, für den Anzeigenteil: Albert Dübberke, alle in Bonn. Durchschn.-Aufl. VII/37 über 19 000. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Sprechstunden der Schriftleitung 9½—10½ u. 17—18 Uhr. Druck und Verlag: Bonner Nachrichten, Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Sammelruf 3851—53. Fernsprache 3853. Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonto: Girokonto Reichsbankstelle Bonn, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Bonn. Bezugspreis für den General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ, für die Illustrierte monatlich 90 ₰ frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten. Postbezugspreis mit Illustrierte 2.30 ℳ, einschließlich Postverweisungsgebühr, ausschließlich Postzustellgeld. Einzelverkauf 10 ₰. Anzeigengrundpreis (Großspalte 46 mm) mm 18 ₰, Textanzeigen, 7[illegible] mm breit, mm 1.— ℳ. Alle einspaltigen Anzeigen bis zu 100 mm Höhe mm 15 ₰. Anzeigen für die Schiffahrt, für Bäder, Gasthöfe, Fremdenheime und Gaststätten mm 15 ₰. Amtliche Anzeigen mm 15 ₰. Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen mm 10 ₰. Familien-Anzeigen und Nachrufe mm 10 ₰. Stellengesuche mm 5 ₰. Wortanzeigen einspaltig in der Grundschrift nur in einheitlicher Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe jedes Wort in der Grundschrift 5 ₰. Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 30 ₰. Nachlässe: Maßstaffel I und Mengenstaffel B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste 5. Erfüllungsort Bonn-Rhein

Europäische Fürstenhöfe — damals:

König Leopold II. von Belgien

(145

Cop. Societäts-Verlag Frankfurt a. M.

König Leopold II. in der Uniform eines Generalleutnants, aufgenommen in seinem letzten Lebensjahre 1909.

Eigentlich stimmen diese beiden Testamente vorzüglich zueinander; denn sie beweisen — zusammen genommen —, daß des Königs Lebensarbeit nur seinem Staate, seiner Nation gewidmet war.

Diesmal — 1907 — lassen sich die Verhandlungen über den Kongostaat zwischen Leopold und dem Ministerium besser an. Der König empfängt den Ministerpräsidenten, und dabei kommt es zu einer ergreifenden Szene, die viel besprochen wird: der greise König, auf seinen Stock gestützt, hinkt dem Minister mühsam entgegen, ergreift in plötzlich aufwallender Herzlichkeit seine Hände und sagt, mit einem schönen dunklen Tonfall: „Mein lieber Minister! Ich schwöre Ihnen, ich werde alles tun, um Ihnen Ihre schwere Arbeit zu erleichtern!"

Der Ministerpräsident hat Mühe, sich von seiner Rührung nicht überwältigen zu lassen.

Aber bald darauf kommt es am Verhandlungstisch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Parteien. Der belgische Staat hält es für selbstverständlich, daß die „Kongo-Krondomäne" mit übernommen wird. Des Königs Beauftragte aber lehnen das erregt ab. Er selbst schreibt gleich eigenhändig eine Note: „Die Krondomäne gehört keinesfalls zum Kongostaat! Uebernahme durch den Staat wäre Diebstahl! Nie kann der König sich dazu hergeben! Zumal dabei Rechte Dritter verletzt würden."

Im Handumdrehen ist ein heißer Kampf entbrannt um die „Krondomäne", diese geheimnisvolle Erfindung Leopolds von 1900, diese rätselhafte Macht im Dunkeln, die nicht nur im Kongo, sondern auch in Belgien zahllose Werte — Schlösser, Liegenschaften, Parks, Sammlungen, Wirtschaftsbetriebe, Wertpapiere — aufgesogen hat, über Millionen verfügt, sich in kühnen Unternehmungen, Geschäften, Transaktionen betätigt.

König Leopold kämpft wie ein Löwe für seine „Krondomäne". Er werde schlimmstenfalls die ganze Kongo-Annexion daran scheitern lassen!, erklärt er feierlich. Das Ministerium aber erklärt ebenso feierlich: entweder übernimmt Belgien Leopolds Kongostaat einschließlich der Krondomäne — oder überhaupt nicht!

Der König stellt schließlich ein einziges Argument für seine Auffassung in den Vordergrund: die Krondomäne hat Belgien verschönt, alle die gewaltigen Neubauten und Umbauten, die seit 1905 im ganzen Lande vorgenommen wurden, finanziert; und um dies kolossale Werk der Verschönerung des Vaterlandes weiterzuführen, muß die Krondomäne erhalten bleiben!

Mit diesem immer wiederholten Hinweis auf seine Bautätigkeit („unsinnige Bau-Wut" nennen sie seine Gegner!) hat der König Leopold tatsächlich Erfolg: das Ministerium bietet ihm in einem Zusatzvertrag 45,5 Millionen Franken für die Weiterführung der Bauten in Laeken, Heysel, Ostende an. Persönlich soll der König 50 Millionen Entschädigung für die Abtretung seiner Souveränität im Kongo erhalten; in fünfzehn Jahresraten.

Dies Angebot kommt — im Mai 1908 — gerade heraus, als der Wahlkampf beginnt, und wird von den Sozialisten zu einer beispiellosen Hetze gegen den König und seine „Handelsgeschäfte" ausgenützt. Noch einmal werden alle die „Kongo-Greuel", die unsauberen Anekdoten, Witze, Gerüchte über Leopold, die trüben Familiengeschichten in einer mächtigen Schlammflut hochgespült.

Der 73jährige König liest über diese Schmäh-Artikel hinweg. „Was kümmert mich ihr Haß!", sagt er leichthin, „ich will nur, daß die Vernünftigen mir meine Krondomäne lassen!"

Aber er erlebt eine bittere Enttäuschung. Auch das neue Parlament beharrt auf der Uebernahme der Krondomäne. In mühsam verhaltener Wut muß sich Leopold fügen. Am 20. August 1908 nimmt die Kammer, am 9. September der Senat das Gesetz über die Annexion des Kongostaates an. Am 18. November unterschreibt König Leopold II.

Der belgische Staat ist Herr des Kongo!

Die „Krondomäne" wird sofort aufgelöst. Leopolds „General-Sekretäre" — seine höchsten Beamten im Kongo — werden abgesetzt, die ganze Kongo-Verwaltung wird umgestaltet, Ratschläge, die der König gibt, werden beiseitegeschoben. „Neuer Geist im Kongo!" ist das Schlagwort.

Leopold — im Schloß der Baronin Vaughan, Balincourt bei Paris — beobachtet diese Vorgänge aus der Entfernung. „Sie werden viel verwirtschaften, was wir mühsam aufgebaut haben," sagt er vor sich hin... Und dann lächelt er ingrimmig: „Wie gut, daß ich die Nieder-Füllbacher Stiftung gemacht habe —!"

Ableben — aber noch kein Ende

„Ich regiere nun vierundvierzig Jahre. Das ist vielen Menschen schon zu lange, sie sind meiner überdrüssig. Aber ich kann noch eine lange Lebenszeit vor mir haben." So plaudert der 74jährige König Leopold II. im Juni 1909 mit dem Bürgermeister von Antwerpen; wohin er gekommen ist, um an einer Kolonial-Feier teilzunehmen.

Es scheint, daß die Erledigung der Kongo-Angelegenheit den König verjüngt hat. Zwar kann er ohne Stock nicht mehr gehen, aber seine hohe Gestalt hält sich aufrecht, seine Augen haben Kraft und Glanz, seine Stimme klingt stark, sein Geist arbeitet lebhaft und frisch, seine Weisheit ist aller Klugheit überlegen, hart herrscht sein Wille. Aus seiner völligen Vereinsamung heraus ist dieser greise König stark und mächtig.

Er ist in unaufhörlicher Bewegung. Von 9 bis 11 Uhr empfängt er seinen Ministerpräsidenten in Audienz, von 11 bis 12 Uhr den Kolonialminister, von 12.30 bis 3 Uhr Finanzmänner, um 5 Uhr Senatoren, um 8 Uhr sitzt er mit dem Baron Goffinet oder Baron Snoy oder den Notaren Pochet (Vater und Sohn) bei der Arbeit; und in derselben Nacht reist er vielleicht noch nach Paris oder an die Riviera.

In Antwerpen hält Leopold II. am 11. Juni eine Rede, die mild, freundlich, fast gütig klingt: „Die größte Genugtuung meines Lebens ist, daß ich Belgien den Kongo gegeben habe. Sie ahnen aber noch nicht, wie wertvoll der Kongo ist. Er ist viel reicher, als Sie alle glauben. Pflicht eines Herrschers ist es, seine Nation zu bereichern. Das ist seine wahre Mission!"

Man klatscht dem König Beifall. Niemand ahnt, daß dies seine letzte öffentliche Rede sein wird.

Am 1. Dezember, abends 11 Uhr, kommt König Leopold aus Paris zurück. Sein Neffe, der Thronfolger Albert, zum Empfange am Bahnhof, erschrickt: der König ist plötzlich unheimlich gealtert.

Vier Tage später heißt es: der König ist gelähmt. Ein Erzbischof besucht den Kranken. Er findet ihn auf einem Divan liegend, in Decken eingehüllt, arbeitend, schreibend, diktierend. Der Kirchenfürst hat einen Auftrag: die Bitte der Töchter Louise und Stephanie um Zulassung zum kranken Vater zu vermitteln. König Leopold sagt nur ein schroffes „Nein!"

Er läßt sich aus dem großen Schloß in den kleinen „Palmen-Pavillon" bringen, der auf einem Hügel im Park liegt und nur wenige Räume enthält. Hier liegt der König in einem engen, notdürftig mit einem Feldbett, einem Tisch und zwei Stühlen ausgestatteten Zimmer, beobachtet von den Aerzten (die mit Besorgnis die Entwicklung einer Entzündung in der Bauchhöhle verfolgen), fast immer im Gespräch mit Baron Goffinet, der nicht von seinem Bette weicht. Am 11. Dezember erklären die Aerzte, eine Operation sei notwendig. König Leopold ist einverstanden. Die Operation wird auf den 14. angesetzt.

In den dazwischen liegenden 48 Stunden entlädt sich der Betätigungsdrang des Königs in eine fanatische Geschäftigkeit. Er schreibt ein Testament (das sechste!). Von seinem Bette aus veranlaßt er den berühmt gewordenen Ausverkauf der Schlösser, bei dem tatsächlich nur die nackten Wände stehen bleiben. Möbel, Gemälde, Sammlungen, Porzellan, Kücheneinrichtungen, Geschirr, Teppiche, Bücher, Lampen, Pferde und Wagen, alles, bis auf das letzte Stück wird verschleudert — und der Erlös der Nieder-Füllbacher Stiftung überwiesen. Auch Wertpapiere überschreibt der König jetzt noch in aller Eile auf das Konto dieser Stiftung.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Im Rhein tödlich verunglückt

Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstagmittag in Rodenkirchen. Dort wollte ein 17jähriger Mann aus Köln mit einigen anderen Mitgliedern eines Wassersportvereins im Rhein schwimmen. Er sprang vom Bootshaus in den Rhein und muß dann vermutlich auf einen Stein aufgeschlagen sein. Der junge Mann wurde bewußtlos geborgen. Die Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg.

Leichtsinniges Verhalten brachte den Tod

In einer der letzten Nächte brach in dem Anwesen eines Gast- und Landwirts in Egen bei Wipperfürth ein Brand aus. Die Scheune, der Stall und ein Teil des Saales sowie landwirtschaftliche Maschinen, das Federvieh und die gesamte Frucht des verhältnismäßig großen Gutes wurden ein Raub der Flammen. Wie sich herausstellte, ist der Brand durch das leichtsinnige und fahrlässige Verhalten eines Besenbinders aus Wipperfürth, der auch in den Flammen elendig verbrannt ist, verursacht worden.

Im brennenden Kraftwagen festgeklemmt

Auf der Landstraße von Viersen nach Neersen, am Bökel, fuhr ein Neusser Lastkraftwagen mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer mit seinem achtjährigen Sohn wurde im Wagen, der in Brand geriet, festgeklemmt. Dem tatkräftigen Zugreifen einiger in der Nähe wohnenden Leute und des Führers eines vorbeikommenden Verkehrsomnibusses war es zu verdanken, daß gleich der Brand bekämpft werden konnte. So wurde es möglich, die beiden Eingeklemmten zu befreien, die aber dennoch schon schwere Verletzungen davongetragn hatten und Aufnahme im Krankenhaus fanden. Der achtjährige Junge ist gestorben.

Wettrennen forderte ein Todesopfer

Am Abend des 19. April wurde der Radfahrer Storm auf der Schwanentorbrücke in Duisburg von einem Kraftwagen tödlich überfahren. Auf einen Aufruf in der Zeitung hin meldete sich am folgenden Tage der Angeklagte E., der um die fragliche Zeit mit einem Lieferkraftwagen die Brücke befahren hatte. Es wurde festgestellt, daß er vor Antritt der Unglücksfahrt Lokale besucht hatte und nicht mehr nüchtern war. Trotzdem hatte er sich mit einem Personenkraftwagen in ein „Wettrennen" eingelassen, das dann den Zusammenstoß mit dem Radfahrer zur Folge hatte. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und Fahrens in trunkenem Zustande zu acht Monaten Gefängnis.

Freitod, weil er die Gesellenprüfung nicht bestand

Auf der Reichsbahnstrecke Gladbeck-Ost—Buer wurde die Leiche des 17jährigen Erich Buchstäber aus Gladbeck gefunden. Weil er die Prüfung nicht bestanden hatte, ging er in den Tod.

Schweres Schadenfeuer auf Gut Hommelsheim

Das zur Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Düren gehörende Hofgut Hommelsheim wurde am Sonntag von einem schweren Schadenfeuer betroffen. Gegen acht Uhr brach in dem die ganze Front des Hofes einnehmenden Stallgebäude, in dem 400 Schweine untergebracht waren, ein Feuer aus, das seinen Ausgang in den über dem Stall gelagerten Heuvorräten nahm. Anfangs konnte das Feuer durch die Gefolgschaft des Hofes und der Feuerwehr eines benachbarten Ortes wirksam bekämpft werden, doch machte sich bald empfindlicher Wassermangel bemerkbar. Durch den Wind wurde das Feuer wieder angefacht und verbreitete sich schließlich über das ganze Stallgebäude. Inzwischen waren auch die Dürener Feuerwehr, die Betriebsfeuerwehr einer Firma in Mariaweiler und ein Teil der Feuerwehrmänner, die sich zu einem Kreisfeuerwehrfest in Pier versammelt hatten, alarmiert worden. Durch den tatkräftigen Einsatz der vereinigten Wehren konnte glücklicherweise das Feuer von den übrigen Gebäulichkeiten des Hofes ferngehalten werden.

Deutscher Reitersieg in Zürich

Der Rennstall der Kavallerieschule Hannover beteiligte sich an den internationalen Rennen auf der Züricher Bahn Vollisboven. Quiram gewann unter Lt. W. Hasse das im Mittelpunkt stehende Armee-Jagdrennen über 3600 Meter gegen Mais d'Hongrie (Lt. Feher)-Schweiz. Im Preis der Veteranen, einem 1700 Meter-Flachrennen, belegte Quintilian unter Major Jay den vierten Platz.

Kunstflieger Graf Hachenburg stürzte in Amerika ab

Nicht schwer verletzt

Bei den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland, die schon zu Beginn in dem USA.-Meister Milhe ein Todesopfer gefordert hatten, gab es am Abend des ersten Tages einen neuen Unfall, von dem der deutsche Flieger Graf Hagenburg betroffen wurde. Glücklicherweise verletzte sich Hagenburg nicht erheblich.

Er zeigte ein fliegerisches Kunststück, das man in den USA. noch nie gesehen hatte: wenig über dem Boden flog er mit einem Durchschnitt von 200 Km.-Std. in Rückenlage, als er — wie er später erklärte — durch das Lockern seines Sicherheitsgürtels die Kontrolle verlor und beim Aufsteigen eine Leitung berührte. Er stürzte ab und wurde 100 Meter weit geschleift, wobei das Flugzeug völlig zu Bruch ging, doch kam Graf Hagenburg selbst wunderbarerweise ohne schwerere Verletzungen davon.

Das Entsetzen der Menge verwandelte sich in ergriffene Stille, als die Zuschauer stehend das sofort angestimmte Deutschlandlied anhörten. Graf Hagenburg wurde später begeistert gefeiert, zumal er erklärte, er wolle seine Vorführung später wiederholen.

Der Vorgarten in der Stadt muß gepflegt werden

Tagung der Gartenbaufachleute in Düsseldorf

Die Gruppe Rheinland im Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofgärtner und die Landesfachgruppen Blumen- und Zierpflanzenbau und Garten, Park und Friedhof der Landesbauernschaft Rheinland hielten in Düsseldorf eine gemeinsame Tagung ab. Landesfachwart Gartenbau Fritz Strauß-Bonn begrüßte die Erschienenen. Gartenbaudirektor Steffen-Erfurt verbreitete sich über „Betriebswirtschaftliche Fragen der Gegenwart im Blumen- und Zierpflanzenbau". Die Güte der Gartenbaubetriebe weist große Unterschiede auf. Neben guten erfolgreichen stehen viele, die zu kämpfen haben. Die Ursache liege meist in zu geringer Erzeugung, sowohl der Menge wie der Güte nach. Aber auch gut geleitete Betriebe stehen angesichts gesteigerter Unkosten für fast alle Betriebsmittel vor der Notwendigkeit, ihre Einnahmen zu steigern. Die Besserung durch den Wirtschaftsaufschwung reiche noch nicht aus. Die Weiterentwicklung darf weniger erhofft werden von steigenden Preisen, sondern von vermehrter Erzeugung auf gleicher Fläche, von restlosem Absatz, also Vermeidung von Resten und von gesteigerter Nachfrage. Nachfrage und Verbrauch sind noch großer Steigerung fähig. Städtische Vorgärten befinden sich noch vielfach in trostlosem Zustand. In dieser Beziehung und auch in der Frage der vernachlässigten Hausvorderseiten sei noch viel zu tun. In der vom Führer angekündigten Kulturpflege werden Blumen und Zierpflanzen eine Rolle spielen müssen. Die Steigerung der Güte der Erzeugnisse wird den Absatz unterstützen. Die Betriebe, die von der Gunst der Gegenwart gefördert werden, sollen diese Zeit nicht zu uferloser Ausdehnung, sondern in erster Linie zur inneren Festigung benutzen.

Zum Schluß machte Unterabteilungsleiter Gleisberg von der Landesbauernschaft Rheinland in Bonn allgemein wichtige Ausführungen über verschiedene die rheinischen Gärtner besonders interessierende Fragen.

Düsseldorfs großer Nordpark

Die Tagung der Städtebauer

Die Tagung der Deutschen Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung in Düsseldorf, fand mit einer öffentlichen Tagung im Ratskeller-Haus der Ausstellung ihren Abschluß. Der Präsident Stadtrat Niemeyer konnte wiederum zahlreiche Fachleute aus dem ganzen Reich, Vertreter einer Reihe von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, Vertreter des Landeshauptmanns, des Deutschen Gemeindetages, der Reichsbahndirektionen, der Partei und einer Reihe weiterer Behörden begrüßen. Düsseldorf in seiner Entwicklung als Ausstellungsstadt von 1800 bis heute war das Thema eines Vortrages, den Stadtrat Meyer hielt. Abschließend vertrat der Vortragende den Standpunkt, daß das Gelände der jetzigen Großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" das endgültige Ausstellungsgelände der Stadt bleiben werde. Die große Gartenanlage der Ausstellung mit ihren Fontänen und großzügigen Wegen und Plätzen soll als Kernstück und gesellschaftlicher Mittelpunkt bestehen bleiben. Die Arbeit der nächsten Jahre werde darauf gerichtet sein müssen, dieses Gelände einschließlich der Stadionanlage und dem Schlageterhain zum großen Nordpark der Stadt auszubauen, an dem sich in landschaftlich gelöster Form neue Wohnviertel anschließen werden.

Die angekündigte Hilfeaktion für die deutschen Seeleute

Ministerpräsident Göring erteilte den Auftrag, das Los des deutschen Seemannes zu erleichtern

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, empfing Freitag in Berlin, wie bereits in seiner Stuttgarter Rede angekündigt, Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt. In Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters in Hamburg und des Sondertreuhänders für die deutsche Seeschiffahrt Dr. Völtzer konnten Vertreter der Schiffsoffiziere, der Matrosen und Heizer dem Ministerpräsidenten die Entwicklung und die Lage ihres Berufsstandes schildern.

Der vom Ministerpräsidenten Göring bereits in Stuttgart festgelegte Grundsatz: „Ich kenne Eure Sorgen, ich weiß, daß etwas geschehen muß, und deshalb wird etwas geschehen" wurde in die Tat umgesetzt. Der Ministerpräsident erteilte den Auftrag, Sofortmaßnahmen in die Wege zu leiten, die dem deutschen Seemann das Los erleichtern werden. Maßgebend bei dem Entschluß des Ministerpräsidenten war die Auffassung, daß einem Berufsstand geholfen werden müsse, der neben seinen schweren opfervollen Pflichten Repräsentant der Nation im Auslande sein soll. Es ist bekannt, daß auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit der Auslandsorganisation der NSDAP. und der Reichsarbeitsminister aus diesen Gründen seit langem ihr besonderes Interesse dem deutschen Seemann zugewandt haben. Es ist erfreulich festzustellen, daß auch die deutschen Reeder, vertreten durch den Leiter der deutschen Seeschiffahrt, den hamburgischen Staatsrat Eßberger, von sich aus zur Hilfe bereit waren.

Hamburg und die deutschen Seeleute werden Ministerpräsident Göring, der im November zu einem mehrtägigen Besuch in Hamburg erwartet wird, Dank wissen für seine verständnisvolle und entschlußfreudige Entscheidung.

Brennende Jacht an der kalifornischen Küste

Wie aus San Pedro gemeldet wird, ereignete sich dort an der kalifornischen Küste in der Nähe von Long Beach ein schweres Unglück. Infolge der Explosion eines Benzinmotors brach an Bord einer Jacht ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Drei an Bord befindliche Kinder kamen in den Flammen um, während sechs Erwachsene mit lebensgefährlichen Brandwunden geborgen werden konnten.

Start eines italienischen Muskelkraftflugzeuges

Der Italiener Emilio Casco hat mit einem neuartigen Segelflugzeug vom Typ Bossi-Bolomi, das mit zwei durch Fahrradantrieb bewegten Luftschrauben ausrüstet ist, in Vizzola am Tessin bemerkenswerte Flugergebnisse erzielt. Bei einem ersten Probeflug konnte die Maschine in vier Meter Höhe eine Strecke von 342 Metern in 33zweifünftel Sekunden zurücklegen. Beim zweiten Flug erreichte das Flugzeug eine Höhe von zehn Metern und legte in 1:14dreifünftel Minuten eine Strecke von 862 Metern zurück. Vittorio Bollomi wird sich nach Vornahme einiger Verbesserungen und weiteren Probeflügen nach Deutschland begeben, um dort sein Flugzeug vorzuführen. Bekanntlich sind auch in Deutschland bereits bei Versuchen mit einem „Muskelkraftflugzeug" beachtliche Erfolge erzielt worden.

KdF.-Urlauber als gute Kameraden

Ein schönes Beispiel echter Kameradschaft gaben KdF.-Urlauber, die in Daun weilten. Im letzten Urlaubertransport befanden sich auch zahlreiche Bergleute aus dem Ruhrgebiet, u. a. ein Vater von fünf Kindern, der in einer Privatpension untergebracht war. Die übrigen KdF.-Gäste dieses Quartiers sowie Kurgäste sammelten freiwillig einen Betrag von 20 Reichsmark, der die Grundlage für eine Urlaubsfahrt des Bergmannes im nächsten Jahr bilden soll.

Sieben junge Automatenräuber

In den letzten Monaten wurden im Stadtgebiet Essen fortgesetzt die Automaten der öffentlichen Münzfernsprecher ihres Inhalts beraubt, ohne daß es zunächst gelang, die Täter zu fassen. Nun konnten sieben Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren von Kriminalbeamten und Beamten der Reichspost ermittelt und festgenommen werden. Sämtliche Festgenommenen legten ein Geständnis ab. An verschiedenen Tagen erbeuteten sie einen ganz ansehnlichen Betrag. Der Bande konnten etwa 100 Beraubungen nachgewiesen werden.

Holzlagerplatz in Flammen

Sonntag nacht kurz vor 1 Uhr entstand auf einem Holzlagerplatz der Firma Hergford auf dem Strohdeich in der Umgebung Danzigs ein riesiges Feuer, das sich in künzester Zeit auf eine Fläche von etwa 5000 Quadratmetern ausdehnte. Der Danziger Feuerwehr, die das Feuer von der Weichsel aus mit mehreren Löschbooten in Angriff nahm, halfen SA. und Arbeitsdienst. Nach vorläufigen Schätzungen beläuft sich der Schaden auf etwa 200 000 Gulden.

Vom Dach in den Keller gestürzt

In Latenhorn stürzte ein Dachdeckermeister vom Dach eines Neubaues, als er auf einem Pfeiler stand und von hier aus Vermessungen vornahm. Bei dem Sturz schlug er auf einen Eisenpfeiler der Kellerdecke und von da in den Keller. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Kind stürzte tödlich aus dem fahrenden Zug

Auf der Bahnstrecke Lippstadt-Benninghausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Aus einem von Heydebreck nach Köln fahrenden Sonderzug mit Kindern stürzte der achtjährige Heinrich Müller aus Duisburg aus bisher unbekannter Ursache und verunglückte tödlich.

Auf dem Friedhof bestohlen

Auf dem Hasefriedhof in Osnabrück war eine Frau damit beschäftigt, ein Grab zu begießen. Während sie aus einem Brunnen Wasser holte, schlich sich ein junger Mann heran und entnahm der auf der Einfriedigung liegenden Handtasche der Frau den Inhalt. Als der Dieb sich aus dem Staube machen wollte, wurde die Frau aufmerksam; sie stellte den Diebstahl fest und forderte den Täter auf, stehenzubleiben. Der Bursche ergriff die Flucht, und die Bestohlene lief hilferufend hinter ihm her. Nach kurzer Zeit gelang es einem Unteroffizier, der sich an der Verfolgung beteiligt hatte, den Dieb festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Vier Arbeiter beim Wegebau verschüttet

In Mettendorf bei Bitburg wurden vier Arbeiter beim Bau einer neuen Straße von großen Erdmassen, die sich von einer Böschung lösten, verschüttet. Herbeieilenden Arbeitern gelang es in kurzer Zeit, die Verunglückten, die alle mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen hatten, zu bergen.

Ein moderner St. Crispinus

Einen sonderbaren Fall hatte vor einigen Tagen das Gericht in Schemnitz in der Slowakei zu verhandeln. Auf der Anklagebank saß ein Geschäftsmann, dem der Staatsanwalt Fälschung öffentlicher Urkunden vorwarf. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Vermittler von Bankgeschäften Wechsel gefälscht und Gelder nicht abgeliefert. Sein Verhalten erinnert lebhaft an jenen Crispinus, von dem die fromme Legende erzählt, er habe den Reichen Leder gestohlen, um den Armen daraus Schuhe zu machen. Denn auch der Angeklagte hat keinen Heller der veruntreuten Beträge für sich gebraucht, sondern das gesamte auf verbrecherischem Wege erworbene Geld armen Kaufleuten zur Verfügung gestellt, um sie vor dem Ruin zu schützen. Das Gericht hat diese seltene Uneigennützigkeit auch berücksichtigt und dem Angeklagten mildernde Umstände zuerkannt. Seine Strafe lautete auf ein Jahr Kerker mit zwei Jahren Bewährungsfrist. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß der Angeklagte nur deshalb mit den Gesetzen in Konflikt geraten war, weil er seinen notleidenden Nächsten helfen wollte.

Musikalischen Feierstunde der ADB. in der Lese

Diese musikalischen Feierstunden für die Arbeitsopfer sind wirklich eine sinnvolle Einrichtung der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude", da sie neben dem Zweck der Unterhaltung auch ein musikerzieherisches Problem darstellen, das durch die geschmackvolle Programmauswahl des Samstagnachmittag-Konzertes als glücklich gelöst zu bezeichnen ist. Die Vortragsfolge wies im ersten Teil Namen klassischer Meister auf: das neu zusammengestellte Orchester — zum größten Teil sind es Mitglieder des früheren Kammerorchesters der NS.-Kulturgemeinde — bot die reizende Ouvertüre zum Singspiel „Il re patsore", einem Jugendwerk von Mozart. Im Mittelpunkt des ersten Teiles stand der junge Geiger Willi Buß, der im letzten Jahre gewaltige Fortschritte in technischer Beziehung machte, wie er sich auch zu einer eigenwilligen und tiefen geistigen Ausdeutung durchgerungen hat. In prachtvoller Darstellung erstand das Adagio aus dem Violinkonzert in C Dur von Haydn zur Begleitung des Kammerorchesters (Streicher). Von W. A. Mozart bot uns der junge Geiger das Allegro aus dem Konzert in A Dur, mit einer eignen sehr schwierigen Cadenz. Buß besitzt einen vollen, blühenden Ton, der besonders in dem sanglich-breiten Haydnschen Werke zur schönsten Entfaltung kam. Der zweite Teil war mehr auf leichte Unterhaltung abgestimmt, für die sich neben dem Orchester unter Leitung von J. Großgarten, der Tenor Paul Heitmüller einsetzte. Musik von Strauß, Künnecke und Lincke gab dem Konzert einen freudigen Abschluß.

Herbert Becker.

Abschluß der Internationalen Filmkunstschau

Die 5. Internationale Filmkunstschau fand mit der Verteilung der Preise ihren offiziellen Abschluß. Deutschland erhielt für seine auf der Schau vorgeführten Filme drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der Ufa-Film „Mannesmann" mit dem Pokal der Faschistischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung gewann Emil Jannings für seine Darstellung der Titelrolle im Tobis-Film „Der Herrscher". Der Pokal des Instituts für Erziehungskinematographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der Ufa für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter besonderer Berücksichtigung des Films „Röntgenstrahlen" zugesprochen.

Dem deutschen Kulturfilmschaffen brachten die Internationale Filmkunstschau in Venedig mit der Verleihung von zwei Pokalen die verdiente Anerkennung seiner überragenden Stellung auf diesem Gebiet, wobei die Gesamtleistung der Ufa in ihrer wissenschaftlichen Filmarbeit ganz besonders zum Ausdruck gebracht worden ist. Wie im vergangenen Jahr, konnte Deutschland wieder im ganzen drei Pokale erringen. Auf das deutsche Filmschaffen entfiel bei einer Gesamtzahl von 110 vorgeführten Filmen ein Anteil von nicht weniger als 22 Filmen, darunter 14 Kulturfilme. Auf diese Weise war es möglich, auf der Schau fast täglich einen deutschen Film zu zeigen. Die deutschen wissenschaftlichen Filme fanden das stärkste Interesse bei dem internationalen Publikum. Durch seine hervorragenden Leistungen im Spielfilm zeichnet sich von den übrigen Nationen vor allem Frankreich aus. Der italienische Film wies im Vergleich zum vergangenen Jahr unbestreitbar eine starke Aufwärtsentwicklung auf. England fiel durch einige sehr bedeutende Werke auf.

In der Schlußveranstaltung der Filmschau gab der Präsident Graf Volpi einen kurzen Bericht über die Erfolge der Ausstellung, auf der bei 21 Veranstaltungen 52 Spielfilme und 58 Kurzfilme vorgeführt wurden. 61 000 Zuschauer wohnten den Vorführungen bei.

Gedächtnisfeier für Adele Sandrock

Die Reichstheaterkammer und die Reichsfilmkammer veranstalteten am Samstag im „Theater in der Saarlandstraße" eine Gedächtnisfeier für Adele Sandrock an der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskulturwalter Hinkel als Vertreter der Reichskulturkammer, der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Reiner-Schlösser, der stellvertretende Leiter der Fachschaft Film Carl Auen und bekannte Vertreter der Bühne und des Films teilnahmen. Von den Angehörigen der Verstorbenen wohnten die Schwester Adele Sandrocks und ihre Schwägerin der Feier bei.

Nachdem das Vorspiel zu „Parsival", vorgetragen vom Orchester der Volksoper, verklungen war, gedachte Intendant Eugen Klöpfer der Verstorbenen als einer Künstlerin, deren Gestalten in der Theatergeschichte leben. Dann sprach Staatsschauspielerin Hermine Körner Monologe aus Grillparzers „Medes" und „Sappho", aus Rollen, die Adele Sandrock einst gespielt hat. Der Produktionschef der Tobis, Zerlett, würdigte für die deutsche Filmkunst die nicht zu ersetzende Leistung der Verstorbenen. Als eine zeitlose Gestalt lebe sie in unserer Erinnerung und im Film. Mit Beethovens Adagio op. 59 fand die Feier ihren Ausklang.

Starker Erfolg des deutschen Liederabends

Der PleyesSaal, der größte Konzertsaal von Paris, war am Sonntag anläßlich des Deutschen Liederabends bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Ehrenloge sah man neben dem Staatssekretär Funk und dem deutschen Bootschafterpaar u. a. den Chef des Protokolls und stellvertretenden Generalkommissar der Ausstellung, Leon, den Reichskommissar Dr. Ruppel, den Ortsgruppenleiter der NSDAP., die Vorstandsmitglieder des Kabinetts France-Allemagne, ferner Staatsrat Professor Furtwängler, Generaldirektor von Benda und zahlreiche andere Vertreter der Kunst und Wissenschaft.

Die künstlerische Leistung des Kölner Männer-Gesangvereins, des Kammersängers Heinrich Schlusnus und des Kittelschen Chores standen auf unerreichter Höhe und steigerten den Beifall, den die Deutsche Kulturwoche bereits in den ersten Tagen geerntet hatte.

Im Anschluß an den Deutschen Liederabend fand ein Kameradschaftsabend im Haus der Deutschen Gemeinschaft statt, der die Mitglieder der Deutschen Kolonie mit den deutschen Künstlern vereinte. Auch Staatssekretär Funk und Botschafter Graf Welzeck nahmen an der Veranstaltung teil.

Mit großem Beifall wurde die Rede des Staatssekretärs Funk aufgenommen, die daran erinnerte, daß das erste Gefühl des Dankes dem Manne gelten müsse, der es durch seinen Willen, seine Tatkraft und sein Genie vollbracht habe, daß der Deutsche im Ausland wieder mit Stolz auf seine Heimat blicken könne. Der Staatssekretär sagte dann Worte der Anerkennung an alle die Parteigenossen und Parteigenossinnen, die keine Mühe gescheut haben, das Haus der Deutschen Gemeinschaft in Paris einzurichten, um in ihm den deutschen Geist hochzuhalten. Er dankte ferner dem Botschafter Grafen Welcek, für sein freundschaftliches Zusammenleben mit der Kolonie.

Staatssekretär Funk stellte fest, daß die Deutsche Kulturwoche zu einem starken Erfolg für Deutschland zu werden verspricht. Er dankte vor allem aber den Künstlern, die zu ihrem Teil dazu beigetragen haben und damit für Deutschland und den Führer gearbeitet haben. Wenn die deutsche Kulturwoche einen lebendigen Eindruck vermittele von dem Kunstleben des neuen Deutschland, so wäre dies ihr schönster Erfolg.

Deutscher Tanz begeistert in Paris

Ich Theatre des Champs Elysees, in dem bis zum 12. September die Veranstaltungen der Deutschen Kulturwoche stattfinden, spendete am Samstag eine festliche Gesellschaft den Darbietungen deutscher Tänzer und Tänzerinnen vor ausverkauftem Haus Beifall Staatssekretär Funk konnte sich persönlich von dem starken Erfolg des deutschen Tanzes überzeugen. Neben ihm sah man den deutschen Botschafter Graf Welczeck, den Ortsgruppenleiter der NSDAP. und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Unter den französischen Gästen seien Kammerpräsident Herriot, die Vorstandsmitglieder des Comité France-Allemagne, Vertreter der Ausstellungsleitung und Mitglieder der verschiedenen Behörden erwähnt.

In einer Zusammenstellung freier Tanzgruppen, eigenstilistischem Solotanz und klassischem Ballett hat Rolf Cunz, Referent für Tanz im Propagandaministerium, eine glückliche Wahl bewiesen. Die Tanzgruppe Günther-München fand in dem Theatre des Champs Elysees den passenden Rahmen für die von ihr eindrucksvoll verbundene musikalische und tänzerische Leistung. Obwohl Maja Lex, die Leiterin der Tanzgruppe, durch plötzliche Erkrankung am Auftreten verhindert war, zeigte sich die Gruppe auf der Höhe. Das an das klassische Ballett gewohnte Pariser Publikum ließ sich von der Anmut der Münchener Gruppe gefangen nehmen, die man zu ihrem schönen Erfolg beglückwünschen darf.

Harald Kreutzberg, am Klavier von Wilkens begleitet, gab sein Bestes her. Immer wieder mußte der Vorhang aufgezogen werden, wenn der anhaltende Beifall den deutschen Künstler erneut auf die Bühne rief.

Die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses mit ihren bekannten Solisten Daisy Spies, Lotte Köster, Ursula Deinert, Hedi und Margot Höpfner, Lisl Spalinger, Rolf Arco, Werner Stammer, Kurt Lenz und Hans Rausch wurde begeistert aufgenommen. Von den Berliner Philharmonikern unter der Stabführung von Kapellmeister Spieß wurden sie aufs wirkungsvollste unterstützt.

Die Tanzgrupe war von Begeisterung für die Aufgabe der Kulturwoche getragen und bewies, welch hohe Anforderungen an die Ausbildung der Tänzer in Deutschland gestellt werden.

Rauschender Beifall beschloß den zweiten Abend der Deutschen Kulturwoche.

Bonner Stadttheater

In Abänderung des Spielplanes findet die Erstaufführung des „Barbier von Sevilla" erst am Sonntag, den 12. Sept., statt. Am Freitag gelangt statt dessen das musikalische Lustspiel „Das kleine Hofkonzert" zur Aufführung.

Bonner Nachrichten

Chausseepromme

Jo, jetz eß die Zick jekomme,
Wo om Boom senn rief de Promme!
Richtig heesch et „Zwetsche“ zwor,
Doch deshalv ken jriese Hoor.
Herrlich blau se ovve hange,
On wänn driev net dat Velange,
Der durch en Chaussee jetz jeht,
Die mit Prommebööm besät?
Vil ze jäen mööch me vejriefe
Sich dann an dä schöne riefe
Promme; doch dat eß jekläut!
Dröm verzich me op die Freud. —
On jetz sit me die Besitze
An de Bööm off wie se „schwitze“
On sich redlich möhe av,
Denn wat rief eß, moß erav!
On dann wierd met Kraff jerödelt,
On dat Obbs eravgeschöddelt;
Mama, Papa, Uehm on Jött,
Kind on Käjel hilf do met.
On senn all die Körv voll Promme,
Wierd vom Boom eravgeklomme.
Noher jit et Prommetaat!
Morjens jeht et op de Maat.

K. Grosse.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Vom Sonntag

Der erste September-Sonntag war ein wahres Himmelsgeschenk. Von morgens bis abends stand die Sonne am Himmel und gab der Landschaft einen leuchtend-warmen Schein. Der Himmel war tiefblau und die weißen Wolken spiegelten sich im Wasser wie helle Segel. Wo man hinschaute: Ueberall frohe und zufriedene Menschen, die den Tag ausnutzten nach ihrem besonderen Geschmack. Die Berge und Wälder hallten wider von Gesang, rüstige Wanderer, große und kleine Schiffe, dicht besetzt, zogen stromauf, stromab, kühne Springer und Schwimmer badeten sich wohlig in der Flut, und in langer Kette flizten Auto an Auto über die polierte Landstraße. Gegen abend schwoll der Verkehr auf den Straßen mehr und mehr von Ausflüglern, die nach reichgenossenem Sonntag befriedigt nach Hause zogen.

*

Auf nach Nürnberg!

Heute früh traten die ersten 150 Marschteilnehmer aus dem Kreise Bonn der NSDAP., die am Donnerstag den Fackelzug vor dem Führer mitmachen, feldmarschmäßig bepackt an, um mit einem von Köln kommenden Sonderzug nach Nürnberg abzureisen. Auf dem zweiten Bahnsteig des Hauptbahnhofs hatten sich zu diesen Politischen Leitern viele Familienangehörige und Freunde gesellt, um Abschied von ihnen zu nehmen. Unter den Fahrtteilnehmern befanden sich auch die drei besten Schützen des Gaues Köln-Aachen, alle drei Parteigenossen des Kreises Bonn, die in Nürnberg an den NS.-Kampfspielen teilnehmen und zum erstenmal den Wanderpreis des Führers für die Politischen Leiter ausschießen. Wir wünschen ihnen, daß sie auch in Nürnberg derart gut abschneiden wie bisher im Gau Köln-Aachen. Zur Abfahrt war Kreisgeschäftsführer Hornung erschienen, um den Politischen Leitern des Kreises „Auf Wiedersehen in Nürnberg!“ zuzurufen.

*

Die Deutsche Arbeitsfront fährt in diesem Jahre mit einem Sonderzug von 500 Teilnehmern nach Nürnberg; die Fahrtteilnehmer sind Arbeitskameraden aus allen deutschen Gauen und werden für acht Tage Gäste der DAF. in Nürnberg sein. Die aus dem Kreise Bonn ausgesuchten 20 Arbeitskameraden fahren Dienstag früh 5.56 Uhr vom Hauptbahnhof ab.

*

Mittagfreitisch-Aktion

Die WHW.-Kreisführung Bonn führt in der Zeit vom 8. bis 28. September eine Mittagfreitisch-Aktion im gesamten Kreisgebiet durch. Diejenigen Volksgenossen, die wirtschaftlich in der Lage sind, ein bedürftiges Kind an ihrem Mittagtisch teilnehmen zu lassen, werden gebeten, die ihnen von den Helfern des WHW. zugestellten Bereiterklärungsformulare auszufüllen. Die Bereiterklärungsformulare werden von den Helfern nach drei Tagen abgeholt.

*

Warnung!

Dadurch, daß gewisse jugendliche Radfahrer die Straße mit einer Rennbahn verwechseln, wurde am Samstagabend ein Unfall herbeigeführt. Ein Junge von etwa 12 Jahren bog in rascher Fahrt in die Verbindungsstraße von Martin- zur Bahnhofstraße ein. Dabei fuhr er in rasendem Tempo gegen eine Frau, die hinstürzte und sich am Auge verletzte. Wie ein sofort hinzugezogener Arzt feststellte, kann das Augenlicht erhalten bleiben.

*

Diebstahl

Bei der Kriminalpolizei sind zwei Herrenräder und ein Damenfahrrad sichergestellt worden. Auskunft Zimmer 113 des Alten Rathauses.

*

Erhängt

Am Samstag wurde ein einunddreißigjähriger Mann aus Bonn-Rheindorf erhängt aufgefunden. Der Grund der Tat ist unbekannt.

*

Wasserrohrbruch

In der vorvergangenen Nacht brach an der Ecke der Hindenburg- und Sandtstraße ein großes Wasserrohr. Männer von der städtischen Betriebsverwaltung hatten die ganze Nacht hindurch zu tun, um den Schaden wieder soweit zu beheben, daß keine Störung in der Wasserversorgung der anliegenden Straßen eintrat.

*

Eulen auf dem Turm

Seit einigen Tagen haben sich auf dem Turm der Endenicher Kirche beflügelte Gäste niedergelassen, die gewiß schon von zahlreichen Endenichern beobachtet worden sind. Es handelt sich um fünf Schleiereulen, die vom Turm aus ihre Rundflüge unternehmen und deren Ruf man oft, besonders in den Abendstunden, hören kann.

*

Vorsicht mit Hunden!

Das beliebte Spiel an warmen Sommertagen Hunde im Rhein schwimmen zu lassen, um den treuen Hausgenossen auch ein bekömmliches Bad zu geben, ist schön und gut. Nicht aber soll man Hunde immer wieder durch wiederholtes Werfen von Holzstücken in den Strom zwingen, um sie das forttreibende Holzstück apportieren zu lassen, sonst kann es leicht vorkommen, wie z. B. am gestrigen Sonntag, daß das Tier übermüdet wird und Gefahr läuft abgetrieben zu werden und zu ertrinken. So konnte ein Paddler einen schönen Hund, der abgehetzt mit den Fluten rang, in sein Boot aufnehmen und an Land setzen.

Der Aufsatzwettbewerb des deutschen Handwerks

Ein Weg zur Lösung der Nachwuchsfrage

In den Monaten Mai und Juni wurde in den beiden letzten Klassen der deutschen Volksschulen ein Aufsatzwettbewerb über das Handwerk durchgeführt. Die Beteiligung wurde auf Vorschlag des Deutschen Handwerks in der DAF. vom Reichserziehungsminister den Volksschulen freigestellt. Die Aufsatzthemen lauteten: 1. Warum hat das Handwerk im nationalsozialistischen Staat eine besondere Bedeutung? 2. Welches Handwerk gefällt Dir am besten und warum?

Trotz der kurzen Vorbereitungszeit beteiligten sich 5000 deutsche Volksschulen mit rund 160 000 Aufsätzen an diesem Wettbewerb. In der Sitzung des Reichspreisgerichts wurden 10 Aufsätze mit dem 1. Preis, 10 mit dem 2. Preis und 10 mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Auch der 4. bis 15. Preis wurde je 10 Aufsätzen zuerkannt. Insgesamt wurden 150 wertvolle Sachpreise verteilt. Darüber hinaus wurden 2000 Aufsätze mit einem Buchpreis „Das Deutsche Handwerk“ ausgezeichnet.

Der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, erläuterte in der Schlußsitzung vor den Preisrichtern den Sinn des Aufsatzwettbewerbs. Die Handwerksführung weiß, daß die Lösung der Nachwuchsfrage ausschlaggebend für eine Aufwärtsentwicklung des Handwerks in der Zukunft ist. Durch den Aufsatzwettbewerb in den Schulen — den der Reichserziehungsminister unterstützt hat — ist das Interesse am handwerklichen Denken mehr als bisher geweckt und eine stärkere Beschäftigung unserer Jugend mit den handwerklichen Berufen herbeigeführt worden. Die über Erwarten große Beteiligung an dem Wettbewerb sei ein Beweis für die Richtigkeit dieser Aktion. An Hand des Aufsatzwettbewerbes sei auch die Möglichkeit gegeben, eine Reihe falscher Auffassungen richtig zu stellen.

Königsschießen der Grau-Rheindorfer Sebastianus-Schützen

Wie alljährlich, so erfreute sich auch das kürzlich stattgefundene Königsschießen der Sebastianus-Schützengesellschaft von Grau-Rheindorf regstes Beteiligung. Nach dem gemeinschaftlichen Kirchgang wurde dem Gebrannten bei Kamerad Auweiler fleißig zugesprochen. Um 2 Uhr traten die Schützenbrüder zum Abholen der Majestät, Kamerad Auweiler, an; der Festzug führte durch das mit Fahnen reich geschmückte Dorf zum Schießstand, wo der Vereinsführer M. Thünker die Kameraden begrüßte. Dann setzte das Schießen ein. Den Kopf des Königvogels errang Joh. Fritzen, den linken Flügel Peter Kraemer, den rechten Flügel Hauptmann Joh. Richarz und den Schwanz Paul Schlief. Ein heißer Kampf entspann sich um den Rumpf. Kamerad Nik. Stodden holte ihn mit einem wohlgezielten Schuß herunter und errang damit die Königswürde für das Jahr 1937/38. Bei den Jungschützen schossen Jungschütze Gerh. Beth den Kopf, Bürvenich Heinr. I den linken, Auf der Mauer den rechten Flügel und Bürvenich Heinr. II den Schweif; Bürvenich Heinrich I schoß auch noch den Rumpf und errang hiermit die Prinzenwürde. Unter Beteiligung des ganzen Dorfes zogen die Schützen im Festzug zur Wohnung des neuen Königs und Prinzen zum Abholen der Königin und der Prinzessin. Ein bei Kamerad Auweiler veranstalteter Schlußball hielt die Schützen noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen.

Stiftungsfest der Rheindorfer Kleingärtner

Der Kleingärtner-Verein Bonn-Rheindorf beging am Samstag sein 11. Stiftungsfest bei Auweiler, das überaus zahlreich besucht war. Nach einer herzlichen Ansprache des Vereinsleiters nach der unterhaltende Teil seinen Anfang. Ein von P. Heitmüller vorgetragenes Gedicht: Mann und Frau im Garten schilderte das Werden und Vergehen in der Natur. Frl. Hanni Berndes erfreute durch liebliche Spitzentänze. Frl. Abels brachte unter Mitwirkung von P. Heitmüller erstklassige Gesänge zum Vortrag. Der Schmitze Hubäät verstand es, die Lachlust zu wecken.. Die Hauskapelle spielte zum Tanze auf und dann gab es noch eine reichhaltige Verlosung.

Die Fachgruppe Blumenbindereien, Bezirksgruppe Rheinland, führte gelegentlich der Gastwirtsmesse in Köln ihre erste Blumenbindermeisterprüfung durch, an der von der hiesigen Ortsgruppe mit Erfolg teilnahmen die Herren Binz, Gutzmer und Schwarz.

Die Gewinnlisten der 9. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

sind auf der Geschäftsstelle, Vorgebirgstraße 28, täglich zwischen 10—12 und 5—7 Uhr, zum Preise von 5 Pfg. erhältlich.

Vereine sind keine Schlichtungsstellen

Die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen, gibt bekannt:

Es ist notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen der DAF. außergerichtlich allein für auftauchende Gewerberaumfragen bezw. Streitigkeiten, Zwangsverwaltungen und Zwangsversteigerungsverfahren zuständig ist, um so ohne Ansehen der Person objektive Ausgleiche zu finden. Das gilt auch für Eigenheim-, Siedler- oder Pachtstellen. Ueber diese Zuständigkeit sind mehrfach genaue Verfügungen und Anordnungen von der Partei und den betreffenden Ministerien ergangen. Wie nun die Praxis zeigt, glauben trotz der bestehenden Bestimmungen aber immer noch einige Vereine, Innungen und andere Institutionen, zu Mietschlichtungen berechtigt zu sein. So kann man sich mitunter des Eindrucks nicht erwehren, daß der eine oder andere Verein dadurch, daß er sich trotz des bestehenden Verbots noch auf dieses Gebiet wagt, seine Daseinsberechtigung dokumentieren will. Es sei daher an dieser Stelle nochmals auf die am 12. Mai 1937 erneut ergangene Anweisung des Reichsrechtsamtes der NSDAP. hingewiesen, die sich unter Hinweis auf die NSV. und DAF., Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen, auf die Schlichtungsausgleichs- und Gütestellen bezieht. In dieser Anweisung wird verlangt, daß sich nunmehr die Gütestellen der Vereine, Bünde usw. umgehend aufzulösen haben, da sie nicht mehr als objektive Schiedsstellen angesehen werden können. Die Stellen, die es angeht, wollen sich daher im klaren sein, daß eine Nichtbefolgung der ergangenen Verordnungen und Anweisungen nichts anderes bedeutet als eine Widersetzung gegen das von Partei und Staat verfolgte rechtspolitische Ziel.

Arbeitslosenversicherung

Grundsätzlich sind Lerlinge, die krankenversicherungspflichtig sind, auch zur Arbeitslosenversicherung beitragspflichtig. Es gelten jedoch folgende Einschränkungen: Versicherungsfrei ist die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer, die Beschäftigung auf Grund eines Lehrvertrages in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenschifferei einschließlich der Teichwirtschaft oder der Küstenfischerei ohne Rücksicht auf Form und Dauer des Vertrages und die Beschäftigung hauswirtschaftlicher Lehrlinge. Die Versicherungsfreiheit der Lehrlinge mit schriftlichem Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer erlischt zwölf Monate vor dem Tag, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet, um dem Lehrling den Erwerb der Anwartschaft auf die Arbeitslosenunterstützung für den Fall zu sichern, daß er nach Beendigung der Lehrzeit arbeitslos wird.

Durchführung der neuen Postzollordnung in Danzig

Amtlich wird mitgeteilt: Am 1. September 1937 sind neue Vorschriften über den Postzollverkehr mit dem Ausland in Kraft getreten. Das polnische Finanzministerium hatte am 2. Juli 1937 eine neue Postzollordnung erlassen. Der Text der neuen Postzollordnung hatte Gegenstand eingehender Besprechungen zwischen Danzig und Polen gebildet, die das Ziel hatten, die besonderen Danziger Verhältnisse zu berücksichtigen. Der Senat hat nunmehr durch Verordnung betreffend die Tätigkeit der Postorgane im Postzollverkehr vom 26. August 1937 die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig angewiesen, die Vorschriften der Postzollordnung zur Durchführung zu bringen.

Die Radsport-Vereinsführer tagten

Im Gasthaus Löhndorf in Bonn fand eine Tagung der Vereinsführer des Kreises Bonn-Sieg statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Bereinigung einiger Unstimmigkeiten. Radfahrergauwart Thomas nahm persönlich Stellung zu den einzelnen Vorgängen und stiftete dem Bonner Radfahrer-Verein 1883 einen Pokal aus dem Gaubestand für Beilegung des Zwischenfalls bezüglich Meisterbeteiligungspreis 1936. Gauwart Thomas wünschte, daß die Vereine den vorgeschriebenen Instanzenweg einhalten. Weiter bewilligte er aus dem Saalsportlerfonds einen Reisekostenbeitrag von je zwei Mark pro Kampfsportteilnehmer für die Reichsendkämpfe in Leipzig und Berlin.

Ruth Halbsguth schwimmt Rekord

Im Berliner Westendbad stellte die Charlottenburgerin Ruth Halbsguth einen neuen Landesrekord im 800-Meter-Kraulschwimmen auf. Die deutsche Meisterin legte die lange Strecke in 12:16,2 Minuten zurück. Vergleichsweise führen wir den Weltrekord der Dänin Hveger über 800 Meter an: 11:11,7.

Was leisten die Bonner Segelflieger?

Nat.-Soz.-Fliegerkorps (NSFK.)

Auf einem Appell, den der mit der Führung des Segelflieger-Sturmes 28 Bonn beauftragte Luftsportoberführer Bachmann abhielt, gab der Truppführer Bericht über die Arbeiten der Segelflieger. In der Zeit vom 1. April bis zum 31. Juli wurden vom Trupp I des Segelflieger-Sturmes Bonn insgesamt 305 Starts ausgeführt und zwar: 82 Gummiseilstarts, 209 Windenstarts und 14 Flugzeugstarts. Innerhalb dieser Starts wurden ganz hervorragende fliegerische Leistungen erzielt. 7 Bedingungsflüge für die A-Prüfung, 1 A-Prüfung, 11 Bedingungsflüge für die B-Prüfung, 2 B-Prüfungen, 4 Bedingungsflüge für die C-Prüfung, 4 C-Prüfungen, 13 Bedingungsflüge für den amtlichen Luftfahrerschein, 1 amtlicher Luftfahrerschein für Segelflieger. Was geleistet werden muß, ersieht man daraus, daß z. B. für die A-Prüfung 5 Bedingungsflüge, 1 Prüfungsflug, für die B-Prüfung 5 Prüfungsflüge und für die C-Prüfung 1 Prüfungsflug von 5 Minuten mit Höhengewinn notwendig sind. Der amtliche Luftfahrerschein erfordert 5 Flüge mit mindestens 60 Minuten Gesamtflugdauer, davon kein Flug unter 5 Minuten.

Die C-Prüfungen, sowie die Flüge für den amtlichen Luftfahrerschein wurden auf den Flughäfen Hangelar und Köln im thermischen bezw. Wolkenaufwind durchgeführt.

Hieraus kann man ersehen, daß die Bonner Segelflieger eifrig gearbeitet haben, um solch große Erfolge erzielen zu können. Man bedenke, daß in dieser kurzen Zeit 1 A-, 2 B- und 4 C-Prüfungen und 1 amtlicher Luftfahrerschein erflogen wurden. Hinzu kommt, daß sämtliche eingesetzten Flugzeuge von Bonner Segelfliegern in eigener Werkstatt erbaut wurden. Ein Segelflieger besuchte einen Kursus an der Reichs-Segelflug-Schule Hornberg und erreichte dort die C-Prüfung. Im Monat August sind vier Segelflieger zu einem Fortgeschrittenen-Kursus zur Wasserkuppe (Rhön) einberufen worden, was ebenfalls ein Beweis für die Tüchtigkeit der Bonner Segelflieger ist. Eine Segelfliegerin erflog auf Westerland die A-Prüfung. Mit Recht können die Bonner, besonders aber die Förderer des Nat.-Soz. Fliegerkorps auf ihre Segelflieger stolz sein, die alles daransetzen, um das Höchste zu erreichen.

Welche Flaggen und Fahnen

dürfen von Privatpersonen gezeigt werden?

Die seit einiger Zeit bestehenden Zweifel, welche Flaggen und Fahnen von Privatpersonen gezeigt werden dürfen, sind jetzt vom Reichsminister des Innern durch eine Verordnung zum Reichsflaggengesetz geklärt worden. Die Verordnung, die im RGBl. Teil I Nr. 97 vom 3. September 1937 abgedruckt und am 4. September 1937 in Kraft getreten ist, hat folgenden Wortlaut:

Zweite Verordnung zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes vom 28. August 1937.

Auf Grund des Art. 4 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I S. 1145) wird verordnet:

§ 1.

(1) An regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstagen sowie an Tagen, an denen zu einer allgemeinen Beflaggung besonders aufgefordert wird, setzen Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge. Ausnahmen bestimmt die zur Anordnung einer allgemeinen Beflaggung zuständige Selle.

(2) Regelmäßige allgemeine Beflaggungstage nach Absatz (1) sind:

1. der Reichsgründungstag (18. Januar),
2. der Tag der nationalen Erhebung (30. Januar),
3. der Heldengedenktag (5. Sonntag vor Ostern),
4. der Geburtstag des Führers und Reichskanzlers (20. April),
5. der nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai),
6. der Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaelis).

§ 2

(1) Allgemein verboten ist Privatpersonen das Setzen

1. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichskriegsflagge oder sonstiger Flaggen und Fahnen der Wehrmacht,
2. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsdienstflagge oder einer früheren Landesdienstflagge,
3. einer früheren Reichs- oder Landesflagge,
4. einer Kirchenflagge.

(2) Von einer Bestimmung des Abs. 1 Nr. 1 kann der Reichskriegsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern im Einzelfall Ausnahmen zulassen.

(3) Bei kirchlichen Feiern können Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge zeigen.

(4) Den im Abs. 1 aufgeführten Flaggen stehen solche gleich, die mit ihnen verwechselt werden können.

§ 3.

Die Reichs- und Nationalflagge darf nicht gesetzt werden, wenn der Anlaß oder die Begleitumstände der Flaggensetzung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen.

§ 4.

Das Verbot des Setzens von Flaggen umfaßt zugleich das Verbot des Zeigens der entsprechenden Farben.

Berlin, den 28. August 1937.

Der Reichsminister des Innern: Frick.

Der § 1 der Durchführungsverordnung trifft für Ausländer selbstverständlich nicht zu.

Herzlichen Glückwunsch

Oberstudiendirektor i. R. Prof. Dr. Korten, der frühere Leiter der Städtischen Oberrealschule, feierte am Samstag seinen 80. Geburtstag. Bürgermeister Kirsten hat ihm als Vertreter des abwesenden Oberbürgermeisters die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Bonn ausgesprochen.

Herr Karl Becker, Bonn-Lengsdorf, Provinzialstraße 36, konnte am 5. September auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma F. Soennecken zurückblicken. Betriebsführer und Gefolgschaft beglückwünschten den Jubilar. Gleichzeitig wurde im die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer überreicht.

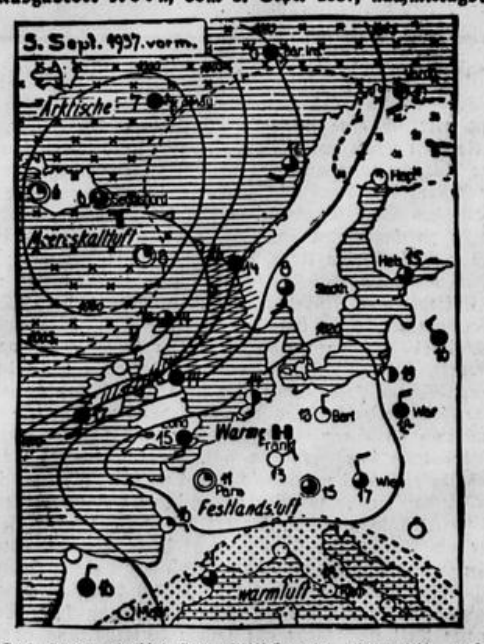
Herr Peter Knott, Bonn-Endenich, Schitfelingsweg 5, begeht am 6. September seinen 75. Geburtstag.

500 000 Mk.-Gewinn fiel nach Braunschweig und Bremen

In der Vormittagsziehung wurde bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie ein Gewinn von 500 000 Mark auf die Losnummer 214 008 gezogen. Es handelt sich dabei um den größten der neuen Hauptgewinne, die die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie in diesem Sommer erstmalig eingeführt hat und die künftighin neben den anderen Hauptgewinnen ausgespielt werden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelteilung in einer Braunschweigischen Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung in Vierteilung in einer Bremer Lotterieeinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achtelloses erhalten bar 50 000 Mark ausgezahlt, die Besitzer eines Viertelloses bar 100 000 Mark.

Wie wird das Wetter?

Ausgabeort Köln, vom 5. Sept. 1937, nachmittags:



Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa beherrscht unser Wetter vollkommen. In ganz Deutschland ist es deshalb heute heiter und nachsommerlich warm, nachdem die eingebrochenen kühleren Luftmassen bereits zusammensinken. Von den Tiefdruckgebieten auf dem Ozean und bei Island sind neue Störungslinien bis zu den Britischen Inseln vorgetragen worden. Sie werden, wie ihre Vorgänger, nach Nordosten abgedrängt werden und können das Wetter Nordwestdeutschland bis auf gelegentliche Bewölkungszunahme oder örtliche leichte Gewitterschauer im Bergland, nicht wesentlich beeinflussen.

Wetteraussichten bis Dienstagabend:

Mäßige Winde aus Ost bis Süd. Nur örtlich leichter Frühdunst. Tagsüber heiter, trocken und warm.

Pegelstand

Der Pegelstand von gestern Rheinfelden 2,60 (unv.), Kehl 2,72 (—6) Maxau 4,29 (—3), Mannheim 3,17 (—6), Lohr 1,42 (—1), Mainz 0,80 (—6), Bingen 1,86 (unv.), Kaub 2,04 (+3), Trier —0,05 (—5), Koblenz 1,97 (unv.), Köln 1,62 (—3), Düsseldorf 1,02 (—1), Duisburg —0,15 (unv.), Mülheim 1,27 (unv.), Ruhrort 0,12 (unv.), Wesel —0,13 (—3), Emmerich 1,11 (—5).

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,60 (1,64), der Kölner Pegel 1,55 (1,60) Meter.

Das Feuerteufelchen

Im Winter liebt Klein-Erna nichts mehr als die Dämmerstunde, wenn die Mutter den Lehnstuhl an den Ofen zieht, sie auf den Schoß nimmt und ihr Märchen erzählt. Das aller-, allerschönste Märchen ist aber das vom Feuerteufelchen. Zu fein, wenn man mit der Mutter zusehen kann, wie die Teufel die Züngelchen oft ganz hoch blecken und vor lauter Zorn Fünklein sprühen lassen. Noch lustiger wird es, wenn man die Teufelchen mit Strohhalmen füttern darf, denn die fressen sie am allerliebsten; dann springen die Knisterfunken ganz weit herum, und es ist ein ganz großer Spaß, der immer wieder von neuem lockt.

Im Sommer braucht man die Dämmerstunde weniger, vor allem, wenn man mit der Mutter aufs Land fahren darf, denn dann ist ja der Tag kurz vor lauter Erleben. Das Schönste ist die Fahrt mit dem Erntewagen aufs Feld, und daß man dann, hoch oben auf den goldenen Aehrenbündeln sitzend, in die Scheune mit einfahren darf. Ueberhaupt die Scheune, die hat es ihr angetan.

Deshalb richtet die Mutter ihre Schritte auch zur Scheune, als sie eines Tages die Kleine sucht. Beim Oeffnen des Tores steht ihr vor Schreck beinahe das Herz still: Die Kinder sind gerade dabei, einen kleinen Haufen von Strohhalmen anzuzünden! Jauchzend kommt Erna auf die Mutter zu: „Sieh nur, welch großen Haufen Halme wir haben, den geben wir jetzt den Feuerteufelchen zu fressen. Das wird aber fein!"

Still entwindet die Mutter die Streichhölzer den kleinen Händen, mit ernstem Gesicht geht sie mit dem Mädchen in den Garten und läßt sich dort auf eine Bank fallen. Liebevoll erklärt sie Erna, daß man die Feuerteufelchen nicht hervorlocken darf, wenn niemand von den Erwachsenen dabei ist. Die Teufelchen werden nämlich dann ganz frech und lassen sich nicht mehr von dem Kinde bändigen, sondern fressen das ganze schöne Getreide auf, aus dessen Körnern dann kein Brot mehr gebacken werden kann. Die Scheune brennt mit ab und vielleicht sogar das kleine Mädchen selber. Es würde ein ganz großes Unglück werden!

Aber nicht mit einem Wort schilt die Mutter die Kleine, denn in dem furchtbaren Augenblick, als sie die Gefahr sah, ist ihr mit heißem Schrecken die Erkenntnis gekommen, daß sie selber letzten Endes die Schuld gehabt hätte. Sie hatte ja dem Kinde, das die Tragweite seiner Handlungen nicht übersehen konnte, die Freude am Funken, am Feuer durch die Märchen erweckt.

•

Der deutsche Wald muß geschützt werden!

Mit allen Kräften setzt sich das dritte Reich für die Bekämpfung der Brandgefahr in Stadt und Land ein. Viel wertvolles Gut geht alljährlich durch Waldbrände verloren und somit ist deren wirkungsvolle Bekämpfung eine der Hauptaufgaben nicht nur der berufsmäßigen Feuerwehren, sondern aller Stellen, die irgend in der Lage sind, einem Waldbrand erfolgreich entgegentreten zu können. Am gestrigen Sonntag veranstalteten die Pionierstürme 4 und 5 des SA.-Pionier-Sturmbannes I/71 zusammen mit Sturm 1 der SA.-Standarte 160 eine große Waldbrandbekämpfungsübung, der sich im Kottenforst in der Nähe von Schönwaldhaus eine Sprengübung anschloß. Die Uebungen fielen zu allseitiger Zufriedenheit aus.

Haften die Eltern für die Taten ihrer Kinder?

Die Pflicht zur Beaufsichtigung der Kinder — Die Verhältnisse des Täters und des Geschädigten werden in Betracht gezogen

Für die Beurteilung der Frage, wer für die von Kindern angerichteten Schäden haftet, kommt es entscheidend darauf an, ob der Vater, der kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über seine Kinder verpflichtet ist, seiner Aufsichtspflicht genügt hat. Ist dies der Fall — eine Tatsache, die der Vater gegebenenfalls beweisen muß —, so ist er zum Schadensersatz rechtlich nicht verpflichtet. Das gleiche gilt auch dann, wenn der Vater zwar seine Aufsichtspflicht verletzt hat, der Schaden jedoch auch bei gehöriger Aufsicht entstanden sein würde. Es lassen sich natürlich keine allgemeinen Richtlinien dafür aufstellen, welche Erfordernisse im einzelnen an den Aufsichtspflichtigen und die Art der Beaufsichtigung zu stellen sind. Dies muß von Fall zu Fall unter Berücksichtigung seiner Eigenart, insbesondere der Persönlichkeit des Täters, sowie aller Umstände, unter denen der Schaden entstanden ist, entschieden werden. Hierbei spielen auch die häuslichen Verhältnisse und die Art der Erziehung eine ausschlaggebende Rolle. Treu und Glauben bilden den Maßstab bei der Feststellung, welche Anforderungen jeweils an die Aufsichtspflicht zu stellen sind. Jedenfalls muß mangelhafte Erziehung auf der einen erhöhte Aufsichtspflicht auf der anderen Seite zur Folge haben.

Bei dieser Rechtslage wird es manchmal schwerhalten, den Vater für den von seinen Kindern angerichteten Schaden verantwortlich zu machen. Unter Umständen gibt es jedoch noch die Möglichkeit, den Missetäter selbst zur Ersatzpflicht heranzugiehen. Hier kommt es aber auf zweierlei an, nämlich auf das Alter des Täters und darauf, ob er die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht hatte. Zunächst sind Kinder unter sieben Jahren in keinem Falle für Schäden haftbar zu machen, die sie einem anderen zufügen. Kinder zwischen 7 und 18 Jahren dagegen können zur Verantwortung gezogen werden, wenn sie bei Begehung der schädigenden Handlung die nötige Einsicht hatten, ihre Verantwortlichkeit zu erkennen. Hier kommt es also wesentlich auf die geistige Entwicklung des Täters an. Er muß, um zivilrechtlich belangt werden zu können, das Unrecht seiner Tat sowie seine Pflicht, für die Folgen einzustehen, erkennen können. Hierzu gehört auch, daß er die Gefährlichkeit seiner Handlungsweise einsieht, wohingegen es nicht erforderlich ist, daß er den angerichteten Schaden voraussehen konnte. Die jeweiligen Umstände des einzelnen Falles und die Persönlichkeit und geistige Haltung des Schadensstifters sind also auch hier ausschlaggebend und bestimmend bei der Beurteilung der Frage, ob eine Ersatzpflicht des Jugendlichen bejaht werden muß oder nicht.

Die Anwendung der vorstehend erläuterten gesetzlichen Bestimmungen kann manchmal große Härten zur Folge haben. Es ist beispielsweise sehr wohl denkbar, daß ein Kind reicher Eltern und mit erheblichem eigenen Vermögen einem armen Volksgenossen Schaden zufügt, an dem dieser möglicherweise zeitlebens zu tragen hat, ohne daß der Geschädigte nach den dargestellten Regeln Schadensersatz verlangen kann. Dem hat das Gesetz in weiser Voraussicht Rechnung getragen. Im Paragraph 829 BGB ist bestimmt, daß in einem solchen Falle der Täter, sofern Ersatz des Schadens nicht von einem aufsichtspflichtigen Dritten erlangt werden kann, den Schaden insoweit zu ersetzen hat, „als die Billigkeit nach den Umständen, insbesondere nach den Verhältnissen der Beteiligten, eine Schadloshaltung erfordert." Hier finden wir im Gesetz ein erfreuliches Bemühen, formelle Schwierigkeiten zu überbrücken und der ausgleichenden Gerechtigkeit die Wege zu ebnen.

Im großen und ganzen gesehen, folgt das Gesetz auch hier seinem alten Grundsatz, nur den Urheber des Schadens verantwortlich zu machen, denn im allgemeinen und bei einiger Sorgfalt in der Beaufsichtigung ihrer Kinder bleiben die Eltern ungeschoren. Aber trotzdem und auch ohne die Befürchtung, in den Geldbeutel greifen zu müssen, sollten sie die Mahnung beherzigen, die mancherorts an den Litfaßsäulen prangt: „Eltern, achtet auf eure Kinder!" Wenn die Kinder für ihre Taten nicht zur Rechenschaft gezogen und die Eltern nicht belangt werden können, sollte doch die Achtung vor der Person und dem Hab und Gut unserer Volksgenossen uns zu größter Sorgfalt in der Aufsichtsführung veranlassen.

P. H.

Die Leistungen der Gesundheitsämter

Im ersten Jahre des Bestehens der Gesundheitsämter wurden rund 330 000 Ehestandsdarlehensbewerber, über 41 000 bäuerliche Siedler und deren Angehörige untersucht und begutachtet sowie rund 150 000 Untersuchungen von Kinderreichen, Einbürgerungsbewerbern und sonstige Begutachtungen in erbbiologischer Hinsicht vorgenommen. Das ergibt zusammen allein auf diesem Gebiet eine Leistung von mehr als 500 000 Untersuchungen. (Med. Klinik.)

Die letzten Luftschutz-Lotterielose!

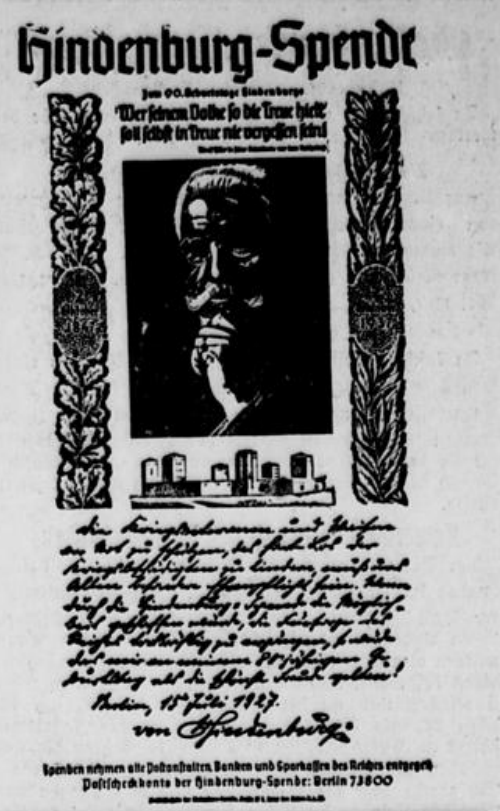
Die vom Reichsluftschutzbund aufgelegte Luftschutz-Lotterie ist überall infolge des günstigen Gewinnplanes und des guten Zweckes freudig begrüßt worden. Nur wenige Lose sind noch bei einzelnen Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, Amtsträgern, und allen durch Plakat gekennzeichneten Geschäften vorhanden. Für ein Los zum Preise von 0,50 RM kann ein Gewinn von 25 000 RM und für ein Doppellos zum Preise von 1 RM ein Gewinn von 50 000 RM gezogen werden. Insgesamt kommen über 75 000 Gewinne zur Ausspielung. Die Ziehung findet am 11. September bestimmt statt.

Außer der Landesschau rheinischer Bauern

die unter der Losung „Wir schaffen für Deutschland" vom 26. September bis 3. Oktober stattfindet, erweckt der am Sonntag, 3. Oktober, auf dem Bückeberg stattfindende Erntedanktag die Aufmerksamkeit aller Volksgenossen und besonders der Mitglieder des Reichsnährstandes. Wie alljährlich, so veranstaltet die Kreisbauernschaft auch in diesem Jahre eine verbilligte Fahrt. Die Ortsbauernführer haben nähere Anweisung erhalten.

Was und wo wird in Bonn gebaut?

In der Bekanntgabe der Baulustigen Bonns in unserer Samstags-Ausgabe der vergangenen Woche muß es in der vierten Zeile: Franz Ernst Maurer, Meckenheimer Allee 94, heißen.



Luftschutzausbildung

Montag, 6. September: Reviergruppe 2. Allgemeinausbildung für Laienhelferinnen. Städt. Oberlyzeum, Logstraße. 20 Uhr. Rev.Gr.-Sachbearbeiterin Stud. Ass. Schlangen. — Reviergruppe 6. Grundausbildung der Selbstschutzkräfte, „Luftbedrohung", LS.-Lehrer Weber, Beuel, Berufsschule, Wilhelmstraße, 20 Uhr.

Dienstag, 7. September. Rev.-Gr. 2, Allgemeinausbildung für LS.-Hauswarte, Städt. Oberlyzeum, Lostraße, 20 Uhr, Dr. med. Lösche. — Rev.-Gr. 6. Grundausbildung der Selbstschutzkräfte. „Die Frau im Luftschutz", Berufsschule Beuel, Wilhelmstraße, 20 Uhr. Rev.-Gr.-Sachbearbeiterin Frau Jäger.

Mittwoch, 8. September. Rev.-Gr. 6. Grundausbildung der Selbstschutzkräfte „Chemische Kampfstoffe — Filtergerät". Berufsschule Beuel, Wilhelmstraße, 20 Uhr, Rev.-Gr.-Ausbildungsleiter Schwind.

Donnerstag, 9. September. Rev.-Gr. 2, Allgemeinausbildung für Laienhelferinnen, Städt. Oberlyzeum, Lostraße, 20 Uhr, Rev.-Gr.-Sachbearbeiterin Stud.-Ass. K. Schlangen. — Rev.-Gr. 6, Grundausbildung der Selbstschutzkräfte „Brandschutz — Praktische Uebungen", Berufsschule Beuel, Wilhelmstraße, 20 Uhr, Truppleiterin Frl. Mauß.

Freitag, 10. September. Rev.-Gr. 2, Allgemeinausbildung für LS.-Hauswarte, Städt. Oberlyzeum, Lostraße, 20 Uhr, Rev.-Gr.-Ausbildungsleiter Heerwagen. — Rev.-Gr. 6, Grundausbildung der Selbstschutzkräfte „Militärischer Luftschutz — Ziviler Luftschutz — Aufbau und Organisation des RLB." Berufsschule Beuel, Wilhelmstraße, 20 Uhr, LS.-Lehrer Wieschmann.

Aus der Umgegend

Das Königswinterer Winzerfest

Königswinter: Das Programm des Königswinterer Winzerfestes, das vom 2.—4. Oktober stattfindet, zeigt im wesentlichen die bewährte Form der letzten Jahre. Es beginnt Samstags morgens mit dem Aufzug der Stadtsoldaten. Nachmittags findet auf dem Marktplatz ein Festspiel statt; anschließend erfolgt der Einzug Jung-Siegfrieds aus dem Nachtigallental in die Stadt. Abends ist Beleuchtung des Siebengebirges und Fackelzug der Ortsvereine. Der Sonntag beginnt mit der Eröffnung des Weinbrunnens und dem Einzug des Prinzen Heinrich vom Drachenfels mit Gefolge. Den Höhepunkt bildet der Festzug am Nachmittag. Volkstänze von Winzerbuben und -mädels, Budenzauber und fröhliches Treiben in den Lokalen bilden den Rahmen des Festes. Montags findet wieder das traditionelle Esel-Wettrennen statt.

Besuch des „Gläsernen Zuges" am Siebengebirge

Königswinter: Auf einer Ausflugsfahrt Köln—Siebengebirge—Ahrtal macht der „Gläserne Zug" der Reichsbahn zum ersten Mal Königswinter einen Besuch. Während des fast dreistündigen Aufenthalts waren die für Ausflugsfahrten gebauten Spezialwagen zur Besichtigung freigegeben.

Es „knubbelte sich" auch in Ober- und Niederdollendorf

Tausende von Zuschauern sahen den historischen Winzerfestzug — Einleitung die Festes am Samstag

Dollendorf: Am gestrigen Sonntag erreichte das Winzerfest in Dollendorf seinen Höhepunkt. Schon Samstag waren zur Eröffnung zahlreiche Fremde herbeigeeilt, um hier im nördlichsten Weinbaugebiet in froher Verbundenheit mit den Winzern und Winzerinnen ein echtes rheinisches Volksfest zu feiern. Auf dem Adolf-Hitlerplatz war ein riesiges Festzelt aufgebaut, Weinbrunnen, Weinverlosungsbuden und Glücksbuden boten ein buntfarbiges Bild. Ueberall herrschte frohe Stimmung. Als Amtsbürgermeister Terstegen (Oberkassel) den Willkommensgruß bot, war im Festzelt kein freier Platz mehr. Für die Partei sprach Ortsgruppenleiter Braschoß (Oberkassel) herzliche Worte an Festteilnehmer und Winzer. Als Vertreter des Landrats nahm Herr Herchenbach an dem Festabend teil. Am Sonntagvormittag fand auf dem Adolf-Hitlerplatz ein Platzkonzert mit Gesangseinlagen des MGV. Cäcilia Oberdollendorf unter Leitung von Chorleiter Edmund Sand statt. Unterdessen wurde schon eifrig zum großen historischen Festzug gerüstet. Das herrliche Sommerwetter versprach Rekordbesuch, der denn auch gegen Mittag einsetzte. Von weit her kamen die Fremden. Dichtgedrängt umstanden die Besucher die Straßen, die der Festzug passierte. Der Zug stand unter dem Motto: „Der Weinbau von der Rebe bis zum Faß". Hübsche Winzerinnen trugen den Erntekranz vor dem Wagen des Reichsnährstandes. Dann kam eine Gruppe von Winzerinnen mit Krügen kühlen Weins, der manchem durstigen Zuschauer eine willkommene Erfrischung war. Gruppen, die Ausschnitte aus dem schweren Schaffen des Winzerstandes zeigten, schlossen sich an: Erdarbeiter, Pflanzer, Binderinnen u. a. m. Originelle Prunkwagen wechselten mit lustigen Fußgruppen. So sah man auch die gefürchteten Eisheiligen in winterlich-weißer Pracht. Köstlich die mittelalterlichen Weinpantscher, für die ein spanischer Kragen die rechte Strafe ist. Als Abschluß des Zuges stellte die Gemeinde Oberdollendorf einen Prunkwagen „Vater Rhein" von gewaltigen Ausmaßen. Im Anschluß an den Festzug war in allen Sälen und Wirtschaften Tanz. Am heutigen Montag ist der Abschluß des Festes.

Die Dollendorfer Winzerinnen sind in ihrem Element. Fröhlich prosten sie dem Kameramann zu.

phot. Kümpel, Becker, Engelbertz.

Weinfrohes Winzerfest mit „Unkeler Funkeler"

Kurfürst Clemens August zu Gast — Zauberhafte Abendbeleuchtung — Der prächtige Winzerfestzug

Unkel: Zu einem wirklichen Volksfest hat sich das Unkeler Winzerfest in den letzten Jahren entwickelt; von Jahr zu Jahr wird seine Anziehungskraft größer. Von herrlichem Spätsommerwetter begünstigt, nahm die Veranstaltung am Samstag ihren Anfang. Der Ort hatte reichlich Flaggenschmuck angelegt, und die einheitliche Beleuchtung in rot am Abend wirkte bezaubernd. In allen Straßen waren Winzerstände aufgebaut, die die Erzeugnisse des Weinortes Unkel ausschenkten. Das Tanzzelt auf dem Oberen Markt war bis spät in die Nacht hinein besetzt und auch in den Lokalen herrschte ein Leben wie an den Kirmestagen. Samstagabend landete Kurfürst Clemens August mit

Landrat Dr. Reppert (im Vordergrund) und Amtsbürgermeister Hartdegen beim Ehrentrunk.

seinem Gefolge in malerischer Tracht. Böllerschüsse empfingen ihn, als er bei bengalischer Beleuchtung in einer Sänfte aus seinem Kahn getragen und in feierlichem Zuge zum Marktplatz geleitet wurde. Der „Bürgermeister" seiner Zeit begrüßte den Gast und reichte ihm und seinem Gefolge in zinnernen Ratskrügen den Ehrentrunk. In seiner Proklamation an das Volk, das zahlreich die Empfangsstätte umsäumte, dankte Clemens August für den herzlichen Empfang und stiftete aus seiner Weindomäne ein Fuder Unkeler Wein. Das erstmalige Auftreten der Unkeler Stadtsoldaten in ihren neuen Uniformen belebte das Bild außerordentlich. Die Stadtsoldatentänze mit dem Refraingesang „die Unkeler Funkeler" fanden lebhaften Beifall, wie überhaupt die ganze Marktszene Geschmack und Können verriet.

Mit dem Wecken am Sonntagmorgen begann der Hauptfesttag. Das Promenadenkonzert in den Rheinanlagen, die Frühschoppen in den Lokalen und die Weinkostproben an den Weinständen fanden allgemeinen Zuspruch. Sonderschiffe, Züge und Autobusse brachten eine Unmenge von Gästen ins Weindorf, denen dieser Tag ein Erlebnis bleiben wird. Mit dem Festzug am Nachmittag war der Höhepunkt erreicht. Der Bürgermeister des Amtes Unkel, Major a. D. Hartdegen, begrüßte auf dem Marktplatz die geladenen Gäste, unter ihnen auch Landrat Dr. Reppert-Neuwied, und ließ ihnen durch junge Winzerinnen den Ehrentrunk überreichen. Mittlerweile hatte sich der Festzug auf der Linzerstraße formiert und bewegte sich durch den Ort. Ein Herold in Panzerausrüstung eröffnete hoch zu Roß den Zug. Es folgte die „Wind-Mühle", eine Anspielung auf den „Unkeler Wind". Kurfürst Clemens Augunst mit seinen Getreuen schloß sich an, und weitere Bilder aus den verflossenen 400 Jahren folgten. Die Stadtsoldaten, die Winzerinnen mit dem Weinerntekranz uud auch die Reblausabwehrkanone fehlten nicht. Die Spitzenweine — Unkeler Funkeler und Bestes Faß — waren ebenfalls würdig vertreten. Als Abschluß folgte der Wagen der Volksgemeinschaft, der die Einigkeit der Bürger versinnbildlichte. Nach dem Festzug begann wieder das fröhliche Leben in den Lokalen und an den bunten Weinständen, und erst spät klang die Festesfreude aus.

Ein schöner Wagen aus dem Unkeler Winzerfestzug.

Godesberger Nachrichten

Brötchendiebe treiben ihr Unwesen

In letzter Zeit machen sich wieder Brötchendiebe bemerkbar. Vorsicht ist deshalb geboten.

Eine Radfahrerin vom Auto angefahren

Auf der Koblenzer Straße wurde eine Radfahrerin von einem Lastauto angefahren und umgeworfen. Sie mußte ins Hospital geschafft werden. Die Schuldfrage bleibt noch zu klären. Das Rad, das völlig zerstört war, wurde polizeilich sichergestellt.

Ein dummer Streich

In lustiger Stimmung hießen zwei Gäste aus einer Gaststätte zwei Aschenbecher mitgehen. Als sie ihrer Ausgelassenheit auch auf der Straße noch die Zügel schießen ließen, kamen sie mit der Polizei in Konflikt, die sie feststellte. Dabei kam auch der leichtsinnige Streich heraus, der nun erschwerend ins Gewicht fallen dürfte.

Kameradschaftsabend des Soldatenbundes

Am Samstag waren die Kameraden des Soldatenbundes im Parkhotel versammelt. Kameradschaftsführer Falk gedachte eines verstorbenen Kameraden, dessen Andenken man in üblicher Weise ehrte. Dann wurden vier neue Kameraden aufgenommen, der Schießdienst besprochen und die Beteiligung am Manöver bei Euskirchen und an der Parade des 6. AK. am 16. dieses Monats bei Berkum beschlossen; die Fahrt geschieht im Autobus. Am 19 September fahren die Kameraden zur Ausstellung nach Düsseldorf. Nach einer Aussprache über die Beschaffung und das Tragen von Militäruniformen durch die Kameradschaft bei gegebenen Anlässen und die Gewährung von Unterstützungen bei Notlagen wurde die Versammlung in üblicher Weise geschlossen.

Das frohe Fest der Winzer in der Rotweinstadt Ahrweiler

Guter Besuch an den beiden ersten Tagen — Bürgermeister Eiden tat den ersten Trunk

Ahrweiler: Das große Wein- und Winzerfest der alten Rotweinstadt Ahrweiler begann am Samstag mit einem verheißungsvollen Auftakt. Schönster Sonnenschein lag den ganzen Tag über dem Ahrtal, und als Bürgermeister Eiden, der Leiter des Festes, den Beginn der Veranstaltungen ankündigte, waren bereits viele Gäste anwesend. Zwei Herolde in der mittelalterlichen Tracht der Heimat begleiteten den Bürgermeister auf seinem Wege zum Weinbrunnen, wo er in launigen Worten über die Geschichte der Stadt sprach und den ersten Trunk aus dem Pokal dem Gelingen des Festes widmete. Das Fest nahm nun seinen Fortgang in den Zelten bei Fröhlichkeit und Tanz. Die Winzerkapelle spielte fleißig auf. Die Hamburger Urlauber von KdF. nahmen an dem Fest regen Anteil.

Sonntagmorgen waren zeitig die Stadtwachen aufgezogen und hatten die Stadttore geschlossen. Fröhlich kroch man durch das kleine Tor in die festliche Stadt. Ein mächtiger Ochse wurde am Spieß gebraten, und am Nachmittag formierte sich ein schöner Winzer-Festzug in den altertümlichen Straßen der Stadt. Anschließend sahen die Gäste auf dem Marktplatz Winzertänze. Bei Tanz und Frohsinn verbrachte dann Jung und Alt schöne Stunden bis spät in die Nacht. Heute wird das Fest fortgesetzt. Heute abend wird bei günstiger Witterung ein Feuerwerk auf dem Marptplatz gezeigt.

Vom Winzerfest ins Krankenhaus

Ahrweiler: Kurz vor Beginn des großen Winzerfestzuges fuhr gestern mittag ein Motorradfahrer von dem Durchbruch an der Plätzerstraße zur Friedrichstraße. In der Kurve fuhr das Motorrad in einen Gartenzaun und schlug um. Der Beifahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer, der unverletzt blieb, wurde festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert. Das Motorrad wurde sichergestellt.

Lastzug beinahe in den Rhein gestürzt

Andernach: Bei Andernach geriet ein Lastzug, der etwa 200 Zentner geladen hatte, von der Fahrbahn ab, durchbrach das Straßengeländer und sauste eine drei Meter hohe Böschung hinunter. Der Lastzug blieb auf dem Leinpfad liegen, es fehlte nicht viel, und er wäre in den Rhein gestürzt. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

Folgenschweres Jagdunglück

Neuwied: Bei einer Hühnerjagd wurde eine ältere Frau, die in der Gemarkung Engers auf dem Felde arbeitete, von einer Schrotladung getroffen. Einige Körner drangen der Frau in den Kopf. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht und operiert. Ihr Zustand ist ernst.

Die Polizei mußte bei einem Tobsüchtigen einschreiten

Honnef: Im Garten eines Restaurants an der Dampferanlegestelle auf Grafenwerth erlitt ein auswärtiger Mann, der dort bei einem Glase Wein saß, einen Tobsuchtsanfall. Er hieb mit einem Stock in die großen Scheiben der Restaurationshalle, wobei drei Scheiben vollständig in Trümmer gingen. Da man den ungemütlichen Gast nicht beruhigen konnte, mußte die Polizei eingreifen. Der Mann wurde in seine Heimatstadt Düsseldorf gebracht.

Ein Schiffskahn wurde leck

Honnef: Zwischen den beiden Kribben unterhalb der Rheinau mußte ein schwer beladener Schiffskahn, der ein Leck hatte, vor Anker gehen. Es gelang noch rechtzeitig, den Kahn gegen die Kiesbank zu drücken und zu verhüten, daß er sank.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte

zum freiwilligen Eintritt in das Heer im Herbst 1938 sofort melden!

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. 11. 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich. Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der dem Wehrdienst vorausgehenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden dürfen, gehören: Bauern und Landwirte, sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind, Inspektoren, Verwalter, Landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Knechte, Tagelöhner, Deputanten, Wander- (Saison-)Arbeiter, Melker, Viehpfleger usw., Winzer und Weinbergarbeiter, Gärtner für feldmäßigen Anbau. Nach dem 15. September 1937 von Angehörigigen dieser Berufe eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Geringer Bucheckernertrag in den Eifelwaldungen

Aus der Eifel: Der Bucheckernertrag im Eifelgebiet ist in diesem Jahre außergewöhnlich gering. Nur einzelne Randbäume in den Waldungen zeigen hier und da etwas Fruchtansatz, während der Behang im Durchschnitt mit den Erträgen des Vorjahres kaum verglichen werden kann.

Sturz mit dem Fahrrad

Burgbrohl: Ein Radfahrer von hier befuhr die abschüssige Straße Oberlützingen—Burgbrohl. Als er an einem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, lief plötzlich ein kleines Kind hinter dem Wagen heraus, dem Radfahrer direkt ins Rad. Beide stürzten, und während das Kind nur Hautabschürfungen und eine Verletzung an der Oberlippe erlitt, wurde der Fahrer schwer an Kopf, Schulter und Brust verletzt. Er wurde zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht.

Motorrad gegen Wagen

Urfeld: Samstagabend gegen 20,30 Uhr fuhr ein Motorrad mit Beifahrer in Urfeld bei Wesseling gegen einen stehenden Wagen. Beide Fahrer mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Belebte Straßen und Strandbäder im Siegkreis

Hochbetrieb im Wochenende — Fröhliche Kirmes in Aegidienberg

Siegkreis: Der gestrige Sonntag brachte auf den Straßen und in den Flußtälern wieder Hochbetrieb. In großer Zahl durchquerten Riesenomnibusse die Kreisstadt oder verweilten zu kurzem Besuch. Fröhliches Leben herrschte am Samstagspätnachmittag auf dem Adolf-Hitler-Platz. Was das Jungvolk vom Stamm 2/240 Siegburg im Lager Much der Bevölkerung zeigte, wurde nun auch den Siegburgern durch einen Lagerzirkus geboten, der bei den vielen Besuchern, Eltern und Geschwistern große Freude auslöste. Am gestrigen Sonntag hatten die Strandbäder wieder Hochbetrieb. Am Samstagnachmittag brachte man dem Schwimmwettkampf zwischen Troisdorfer und Siegburger Schwimmern an der Agger lebhaftes Interesse entgegen. Recht zahlreich waren auch die Kanuten unterwegs. Massenbetrieb herrschte besonders auf der unteren Sieg. — In Mondorf gab am Nachmittag der Männer-Gesangverein im Saale Nöthen mit einigen Brudervereinen ein beachtenswertes Konzert, desgleichen der MGV. „Sängerlust" in Siegburg-Mülldorf im Saale Hayer, in dem man die Leistungen des festgebenden Vereins, dessen Sangestätigkeit fast zwei Jahre hindurch ruhte, anerkennen mußte. Vereinsführer Neuhalfen war diesem 69. Stiftungsfest mit anschließendem gemütlichen Sängerball ein vorzüglicher Leiter. — In Rheidt und Ranzel wurde auch Kleinkirmes gefeiert. — Massenbetrieb gabs am ersten Kirmestag in Aegidienberg. — In Birk trafen sich im Saale Wiehl die alten Soldaten der Kriegerkameradschaft und verlebten bei Tanz und humoristischen Vorträgen einige Stunden der Freude.

Herbstübungen der 16. Division im Siegkreis

Richtlinien für die Bewohner. Haltet Quartiere bereit

Siegkreis: In der Zeit vom 7. bis 9. September werden im Gebiet des Siegkreises von der 16. Division Herbstübungen durchgeführt. Um Flurschäden zu verhüten, sind die vorzugsweise zu schonenden Ländereien und Schonungen durch besondere Zeichen kenntlich gemacht, ebenso werden gefährliche Stellen gekennzeichnet. Das Weidevieh ist an diesen Tagen besonders zu beaufsichtigen, um zu verhindern, daß nach dem Ueberqueren von Weiden durch Truppenteile das Vieh ausbricht und Flurschäden anrichtet. Während des Manövers und auch noch einige Tage nachher wird in den verschiedenen Ortschaften mit Einquartierung zu rechnen sein. Es ist selbstverständlich, daß die Siegkreisbewohner den Soldaten unserer Wehrmacht nach dem Manöverdienst frohe Stunden verschaffen. Der Abschluß der Manöver bildet eine große Feldparade der 16. Division auf der Wahner Heide. Es ist das erstemal, daß hier größere Truppenverbände der neuen Wehrmacht in ihrer neuzeitlichen Gliederung aufmarschieren werden.

Altersjubilare im Siegkreis

Siegkreis: Zum Wochenende feierte Frau Amalie Schmidt aus Hoven bei Wahlscheid und Frau Wwe. Luise Kolb geb. Müller aus Dreisel bei Birk ihren 80. Geburtstag. Beide Jubilarinnen des Alters sind noch recht rüstig. Das gleiche gilt von Johann Klöfer aus Spich, der 85 Jahre alt wurde. Neben ihm feiert noch Herr Otto Didam vom Mühlenhof bei Kaldauen seinen 81. Geburtstag.

Blick ins Notizbuch der Polizei

Siegburg: Im August wurden von der hiesigen Ortspolizeibehörde folgende Strafermittlungsverfahren bearbeitet: 17 Fälle wegen einfachen Diebstahls, 15 wegen Betrugs, 6 wegen Sachbeschädigung, je 3 wegen Unterschlagung und Münzvergehens, je 2 wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Körperverletzung, 29 wegen Straßenpolizei- und sonstiger Uebertretungen, 20 Verkehrsunfälle, sowie je ein Fatz wegen Vergehen gegen § 175 StrGB., Entziehung der Unterhaltspflicht, tödlichen Unfalls, Amtsanmaßung, Stromdiebstahls, Untreue und Urkundenfälschung, Beleidigung, Vergehens gegen das Milchgesetz, Nahrungsmittelfälschung, Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten ohne Erlaubnis, Güterfernverkehr ohne Genehmigung und Verstoß gegen die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Außerdem wurden 93 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Festgenommen wurden 6 Personen, im Obdachlosenasyl wurde 88 Personen Unterkommen für je eine Nacht gewährt. In die Strafanstalt Siegburg-Bückberg wurden 34 Personen eingeliefert.

Gestohlene Wurst für den Bräutigam

Siegburg: Ein 20jähriges Mädchen, das in einer Metzgerei beschäftigt war, wollte für seinen jugendlichen Liebhaber von auswärts etwas besonderes tun. Sie stahl deshalb etwa 5 Pfund Wurst aus dem Keller und einer Tochter des Hauses nahm sie einen Ring weg. Mit der Wurst wollte sie ihren Bräutigam beschenken; sie hatte aber nicht mit der Wachsamkeit ihres Brotgebers gerechnet, der sie auf frischer Tat ertappte und fristlos entließ. Obendrein erstattete er Anzeige. Bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei gestand das Mädchen die Diebstähle ein. Sie wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Ohne Wandergewerbeschein

Siegburg: Die Gebefreudigkeit der Leute machte sich ein Mann als Straßenmusikant zunutze, bis ihm die Polizei auf die Finger sah und ihn anzeigte, weil er keinen Wandergewerbeschein hatte. Man beschlagnahmte das Instrument und die damit unrechtmäßig verdienten Gelder. — Ein Dekorateur von auswärts, der, ohne die Erlaubnis der Geschäfte einzuholen, deren Wände mit Werbesprüchen beklebte, ebenfalls ohne Wandergewerbeschein, wurde gleichfalls angezeigt.

850 Dosen Bohnen wurden konserviert

Siegburg: Eine rege Tätigkeit entwickelte die NS.-Frauenschaft in den letzten 14 Tagen bei der Konserven-Aktion. Nicht weniger als 850 Dosen Bohnen wurden eingemacht, ferner 100 Dosen gemischtes Gemüse, 60 Dosen Gurken, 50 Dosen Apfelmus, 100 Dosen Pflaumen, 50 Dosen Möhren und sogar zwei Zentner Weißkohl. Das Ergebnis übersteigt das vorige um 250 Dosen.

Betriebschef Josef Bruno Quast †

Troisdorf: Hier starb im Alter von 62 Jahren der langjährige Betriebschef und Prokurist der Klöckner-Werke, Abteilung Mannstaedt-Werke, Josef Bruno Quast. 48 Jahre hindurch erfüllte er seine Pflicht gegenüber den Werken und der Gefolgschaft. Der Verstorbene war im In- und Ausland beliebt und besonders wegen seiner hervorragenden Sachkenntnisse als Fachmann seiner Branche außerordentlich geschätzt. Das Werk und dessen Gefolgschaft verliert in ihm einen Kameraden, dessen Verlust allgemein mit größter Anteilnahme bedauert wird. Der Heimgegangene wird am heutigen Montag in Troisdorf zur letzten Ruhe beigesetzt.

Aus dem Tagebuch der Polizei

Troisdorf: Der Polizeiverwaltung Troisdorf sind im August folgende Anzeigen und Meldungen vorgelegt worden: Gewerbevergehen 1, Diebstahl 6, Fahrraddiebstahl 1, Urkundenfälschung 1, Betrug 2, Körperverletzung 1, Vergehen gegen das Heimtückegesetz 1, ansteckende Krankheiten 2, Betriebsunfälle 24. Es erfolgten 66 gebührenpflichtige Verwarnungen, 106 An- und 83 Abmeldungen. Troisdorf zählt jetzt 10 160 Einwohner.

Ehrenpatenschaft Ministerpräsident Görings

Niederfischbach: Ministerpräsident Göring übernahm die Ehrenpatenschaft über das 9. Kind der Eheleute Joh. Peter Scheid in Wilnsdorf. Landrat Weihe überreichte die Urkunde nebst einem Geldgeschenk.

Kind auf den Schienen

Niederfischbach: Bei Würdinghausen wurde ein zwischen den Schienen sitzendes kleines Kind von einem Zuge überfahren. Es starb bald an den Verletzungen. Der Lokomotivführer konnte bei der Unübersichtlichkeit der Strecke den Zug nicht rechtzeitig zum Halten bringen.

Umfangreiche Anlagen an der neuen Talsperre

Alle Bauten in einheitlichem Stil — Ein Parkplatz für 200 Wagen — Regelmäßiger Schiffsverkehr

Gemünd: Da in wenigen Monaten die Arbeiten an der neuen Talsperre zu Ende gehen, beschäftigt sich man jetzt mit Plänen, die sich auf die Gestaltung der Landschaft beziehen. Zuerst wird man die durch die Bodenentnahmen in Mitleidenschaft gezogenen Hänge und Täler einebnen und mit Baumgruppe bepflanzen. Die zur Talsperre gehörenden Bauten werden in einem einheitlichen Stil errichtet. An der Zufahrtsstraße vor dem Sperrdamm ist man mit dem Bau eines Sperrenwärtergehöftes beschäftigt. In der Nähe wird ein geräumiger Parkplatz angelegt, der Raum für 200 Wagen bietet. Auch der Bau eines Bootshauses zur Aufnahme von Falt- und Ruderbooten ist bereits in Angriff genommen. Diese Anlage soll eine der größten in ganz Deutschland werden. Bei Eschauel wird ein großes Strandbad gebaut. Auch der Bau eines Gasthauses auf der Höhe ist vorgesehen. Das Straßen- und Wegenetz um die Sperre wird bedeutend erweitert. Die Zufahrtsstraße zum Sperrdamm wird demnächst über die Krone des Dammes geleitet werden und von dort über die rechte Seite des Nurtales führen. Vom Staudamm aus wird eine Autostraße gebaut, die bis zur Höhe des Kermeters geht, und von dort aus hat der Autofahrer die Möglichkeit, über die neue Straße am Urftsee nach Gemünd zu gelangen. Auch zahlreiche Wanderwege werden angelegt. Das Weidenbachtal hat einen neuen Fußweg erhalten. Die über die Obersee führende Brücke hat eine tadellose Verbindung nach Jägersweiler gebracht. Von besonderer Bedeutung wird die Einrichtung eines Schiffsverkehrs auf dem See sein. Zwischen dem Urftsee, Einruhr, Ruhrberg, Woffelsbach, Eschauel und Schwammenauel wird ein fahrplanmäßiger Motorbootverkehr eingerichtet. Damit ist, vorausgesetzt die genügende Füllung der beiden Seen, eine Verkehrsgelegenheit zu Wasser von Gemünd bis Heimbach gegeben. Um den Fremdenverkehr vom Kermeter zum Venn und umgekehrt zu bewältigen, wird eine motorisch betriebene Fähre eingesetzt. Man hofft in wenigen Jahren die Gegend um die neue Talsperre zu einem der schönsten deutschen Ausflugsgebiete gestaltet zu haben.

Von Eifelhöhen und Eifeltälern

Ein Elefant hilft

Euskirchen: Bei der Uebersiedlung von Zülpich nach Rheinbach wurde mit einem Zirkus auch ein außerordentlich großer Elefant durch die Straßen Euskirchens geführt. Während der Dickhäuter ruhig seines Weges zog, scheute in der Nähe der Stadt ein Pferd, das vor ein Milchfuhrwerk gespannt war. Der Wagen schlug um, und verschiedene Kannen gossen ihren Inhalt über die Straße. Geistesgegenwärtig hatte aber der Elefant einige Kannen bemerkt, die noch nicht ausgelaufen waren, und mit größtem Appetit gab er sich daran, die Milch auszutrinken. Aus Dankbarkeit brachte er dann willig den umgeschlagenen Wagen wieder auf die Beine — auf Befehl natürlich — und setzte seinen Weg fort.

81. Geburtstag

Euskirchen: Am gestrigen Sonntag konnte Gustav Gerlach seinen 81. Geburtstag begehen. Seit dem 1. Januar 1881 wirkt er in Euskirchen als Schuhmacher. Er ist Mitbegründer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und hat als Sanitäter während des ganzen Krieges Dienst getan. Der Freiwilligen Feuerwehr hat er ebenfalls lange angehört, und er war insbesondere dem Theaterverein Constantia eine wertvolle Kraft.

Leistungskampf der Betriebe — Ausdruck der Gesinnung

Euskirchen: Fast hundertprozentig sind die Betriebsführer des Kreises Euskirchen dem Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley gefolgt und haben ihre Beteiligung am Leistungskampf zugesagt. Ein Braunkohlenbetrieb des Kreises schreibt uns: „Im Zeichen des Leistungskampfes hat die Betriebsführung an ihre Gefolgschaftsmitglieder in der vergangenen Woche eine Gewinnbeteiligung ausgezahlt, die wie folgt gestaffelt wurde: Ledige 40 Mk., Verheiratete ohne Kinder 50 Mk., für jedes Kind 10 Mk. Es gibt Gefolgschaftsmitglieder, die auf Grund ihrer Kinderzahl 160 Mark ausbezahlt erhielten.

Der Musikunterricht beginnt

Euskirchen: Die von der DAF. eingerichteten Musikkurse beginnen am heutigen Montag um 15 Uhr. Die bereits gemeldeten Teilnehmer finden sich um diese Zeit auf der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Bahnhofstraße 15, Zimmer 4, ein, damit die Einteilung für den Gruppenunterricht vorgenommen werden kann. Neue Anmeldungen werden gleichzeitig entgegengenommen.

Dienststelle der Kreisleitung geschlossen

Euskirchen: Wegen des Reichsparteitages bleibt die Dienststelle der Kreisleitung der NSDAP. von Montag, 6, September, bis einschließlich Dienstag, 15. September, geschlossen.

Amtsbürgermeister Klein scheidet

Eicks: Amtsbürgermeister Josef Klein hat eine Berufung an die Aachener Regierung erhalten und sein Amt bereits angetreten. Seit zwölf Jahren stand er dem Amte Eicks vor, und durch sparsame Wirtschaftsführung hat er die Gemeinden des Amtes zu den gesundesten des Kreises Schleiden gemacht. Die voraussichtlich am 1. April n. J. kommende Aemterzusammenlegung innerhalb des Kreises Schleiden wird auch die Auflösung des Amtes Eicks mit sich bringen, die schon vor einer Reihe von Jahren geplant war. Die Leitung der Amtsgeschäfte hat der 1. Beigeordnete Förster Mense auf Schloß Eicks übernommen.

Auf Pflanzenkrankheiten und Schädlinge achten!

Die Kartoffel- und Tomatenpflanzen sind sorgsam zu überwachen, damit sich der gefährliche Kartoffelkäfer nicht in unsere Felder und Gärten einschleicht. Jeder Befallsverdacht ist unverzüglich der Polizei zu melden.

Zur Aussaat des Wintergetreides ist nur gebeiztes Saatgut zu verwenden. Gegen Stink- oder Steinbrand des Weizens, Haferbrand, Streifenkrankheit der Gerste und Schneeschimmel an Roggen und Weizen sind chemische Beizmittel zu verwenden. Die Heißwasserbeize wirkt nur gegen den Flugbrand an Weizen und Gerste. Ein sicherer Erfolg ist nur mit erprobten Beizmitteln und Beizgeräten zu erzielen. Mehr oder weniger starke Korkwucherungen von verschiedener Form und Größe auf den Knollenschalen der Kartoffeln sind durch Kartoffelschorf verursacht. — Die Larven der Wiesenschnaken machen sich durch Abfressen der kleinen Wurzeln an Kartoffeln, Kohl, Getreide, Raps usw. unangenehm bemerkbar. — Da in diesem Jahre vielerorts ein außerordentlich starker Flug von Kohlweißlingsfaltern beobachtet wurde, muß mit einem starken Auftreten von Kohl-Raupen gerechnet werden. Die bedrohten Kohl- und Rübenfelder sind daher sorgfältig nach den gelben Eigelegen des Schädlings abzusuchen. Die rechtzeitige Vernichtung der Eigelege durch Zerdrücken ist leichter als das Absammeln der Raupen. — In Obstgärten kann und soll man jetzt schon durch Vernichten der Eigelege der verschiedenen Spinnerarten der nächstjährigen Raupenplage vorbeugen. Zur Bekämpfung der Obstmade ist das Fallobst aufzusammeln, außerdem sind Fanggürtel um die Bäume zu legen.

Auskunft über Pflanzenkrankheiten und Schädlinge erteilen die zuständigen Pflanzenschutzämter, von denen auch die für diese Jahreszeit wichtigen Merk- und Flugblätter bezogen werden können.

Wegen Richterbeleidigung verurteilt

Der schwerste Vorwurf den man einem deutschen Gericht machen kann, ist der der absichtlichen Begünstigung und der Rechtsbeugung. In Eingaben an das preußische Justizministerium erlaubte sich der 69jährige E., diese Beschuldigung gegen den 2. Zivilsenat des Landgerichts Arnsberg und den 8. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamm zu erheben, weshalb er sich vor der 6. Großen Strafkammer in Köln wegen fortgesetzter Beleidigung der genannten Gerichte zu verantworten hatte. Der Angeklagte hat eine Gerichtspraxis hinter sich wie kaum ein zweiter Staatsbürger. Den Anlaß zu den Eingaben mit den beleidigenden Ausdrücken bildete für den Angeklagten ein jetzt schon 4½ Jahre währender Prozeß, den er in 1. Instanz in Arnsberg, in 2. Instanz in Hamm verlor. Der Angeklagte gibt zu, die Eingaben verfaßt zu haben und erklärt, er habe nicht anders handeln können, um sein Recht zu finden. Der gegnerische Anwalt habe den Betrug an ihm eingeleitet, und das Landgericht Arnsberg mache ihn mit. Alle Bemühungen des Vorsitzenden, dem Angeklagten klar zu machen, daß er Unrecht habe, scheiterten. Der gerichtsmedizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen Querulanten, der sich in Selbstüberzeugung in die Idee verrannt habe, daß ihm Unrecht geschehe. Es sei ihm § 51.2 zuzubilligen. Das Urteil erging dem staatsanwaltschaftlichen Antrag gemäß auf zwei Monate Gefängnis.

Hürther Mannschaftsrennen

Die mit zweitausend Zuschauern gutbesuchten Abendradrennen in Hürth bei Köln brachten schöne sportliche Kämpfe, die ihren Höhepunkt in dem 1½-Stunden-Mannschaftsrennen fanden. Eine großartige Leistung vollbrachte Mater, der nach dem Sturz seines Partners Tacke 30 Kilometer allein fuhr, da Tacke ausscheiden mußte. Mater blieb stets auf dem Rad und spurtete auch die fünfte Wertung mit — keinem gelang es, ihm den erkämpften Rundenvorsprung streitig zu machen. Ergebnisse: Bezirksmeisterschaft, 1000 m, Endlauf: 1. Schorn (13.5), 2. Kinnle (beide Köln), 3. Kneller (Bonn). Horn gestürzt. — Zweisitzerrekordfahren, 1000 m: 1. Schorn-Horn (Köln) 1:05.3 Min., 2. Kinnle-Lewe (Köln) 1:08.2 Min. Vorgabefahren, Endlauf: 1. Bungarten (Hürth) 54.5 Sek. 1½-Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Mater-Tacke (Holland) 5 Punkte, 57.500 km, eine Runde zurück: 2. Paduscheck-Schneider (Köln) 5 P., 3. Kleinsorg-Kneller (Köln-Bonn) 5 P., 4. Klein-Kinnle (Dülken-Köln) 3 P., zwei Runden zurück: 5. Schorn-Bungarten (Schorn wurde nach dem Ausscheiden von Horn mit dem Hürther gepaart) 26 P., 6. Fallen-Eggen (Viersen) 18 P. Jugendfliegerkampf, Endlauf: 1. Wevers (Köln-Mülheim).

Begeisterung im ganzen italienischen Volk

über den Besuch des Duce beim Führer — „Revolutionäre Solidarität der befreundeten Völker"

Der bevorstehende Besuch des Duce beim Führer und das Interesse der ganzen Welt an diesem einzigartigen Ereignis werden in den römischen Blättern an erster Stelle behandelt. In Seiten füllenden Berichten werden der Willkommensgruß der deutschen Presse unter ausführlicher Wiedergabe der Blätterstimmen und zugleich das erste Auslandsecho verzeichnet. Die große Begeisterung, die die Ankündigung des Besuches Mussolinis beim deutschen Volke hervorruft, findet stärkste Beachtung und wird von der italienischen Presse und dem italienischen Volk aufs herzlichste erwidert. Das Hauptthema der redaktionellen Kommentare der römischen Zeitungen, die auf der ersten Seite auch Bilder des Duce und des Führers veröffentlichen, bildet die Solidarität der beiden großen revolutionären Bewegungen und ihre Bedeutung für den europäischen Frieden und die europäische Kultur.

Der Direktor des halbamtlichen Giornale d'Italia erklärt, bei der bevorstehenden Begegnung zwischen Mussolini und Hitler handle es sich um ein Zusammentreffen der Ideen und des Willens der führenden Staatsmänner von zwei außerordentlich starken Nationen. In einem Zeitpunkt, wo das Bild Europas und die Aufgaben der Außenpolitik durch die konkreten und unmittelbaren Probleme der Gerechtigkeit, des Gleichgewichts und der Klarheit und durch die ideologischen innerpolitischen Probleme beherrscht werden, läßt sich die eigentliche Bedeutung der Begegnung Hitler-Mussolini ohne weiteres erkennen.

Italien und Deutschland erkennen die innere Verwandtschaft ihrer ethischen, sozialen und politischen Grundsätze an und machen diese zum Grundsatz ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit. Italien und Deutschland sind, so betont das Giornale d'Italia, entschlossen, ihre neuen nationalen Systeme, in denen sie einen höheren Grad der kulturellen Entwicklung und die sicherste Garantie zum Schutze der gemeinsamen europäischen Kultur sehen, mit jedem Mittel und gegen jeden Gegner zu verteidigen.

Sie sind aber auch entschlossen, sich nicht im Rahmen ihrer individuellen Regime von der Welt abzuschließen und daraus keinen Gegenaltar zur Bekämpfung irgendeines anderen Regimes zu machen. Was sie bei einer internationalen Zusammenarbeit allein ablehnen müssen, geht den Bolschewismus an. Diese ihre Einstellung ist keineswegs offensiver, sondern lediglich defensiver Art. Die einzige Voraussetzung für eine Zusammenarbeit mit den gesund gebliebenen demokratischen Völkern Europas ist das Vorhandensein eines Mindestmaßes von Solidarität der europäischen Nationen gegen die unheilbaren, der Zerstörung zutreibenden Strömungen.

Zwischen Rom und Berlin besteht bereits eine volle Uebereinstimmung der Auffassungen und Absichten über alle Probleme, die in diesem für Europa entscheidenden Zeitpunkt offen sind. Beide Nationen bauen ihre Zusammenarbeit auf dem zweifachen Grundsatz auf: die Achse Berlin-Rom ist unzerstörbar, läßt aber andererseits freundschaftliche Beziehungen mit allen anderen Staaten guten Willens zu. Unter diesen wesentlichen Voraussetzungen besteht für Italien kein Problem der Wahl zwischen einer englandfreundlichen und einer deutschfreundlichen Einstellung. Die Verständigung mit dem einen schließt die Verständigung mit anderen Staaten nicht aus, sondern verstärkt sie vielmehr in ihren allgemeinen Aufgaben der Klärung und der Zusammenarbeit in Europa.

„Die italienische Nation grüßt in Reichskanzler Adolf Hitler nicht nur den großen Begründer der neuen deutschen Machtstellung, sondern auch den Kämpfer und Helden, der niemals verzweifelt und niemals, auch nicht in den schlimmsten Tagen des deutschen Volkes, den Mut verloren hat. Die italienische Nation sieht in seinem Zusammentreffen mit dem Duce die Bekräftigung einer neuen Verbrüderung der beiden jugendlichen Nationen, die Bestätigung ihrer unantastbaren Macht und das Unterpfand für neue Vereinbarungen, die den Schutz ihrer lebenswichtigen Interessen und den Aufbau eines starken und gerechten Friedens in Europa bezwecken."

Tevere betont, Mussolini habe seinerzeit als erster europäischer Staatsmann vor der ganzen Welt die Sache Deutschlands gegen die Launen und Intrigen der sogen. Pazifisten verteidigt, und das faschistische Italien habe als erster nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus das neue Deutschland voll und ganz gewürdigt. Man habe oft behauptet, daß Nationalismen sich unweigerlich bekämpfen müßten, und heute sehe man dagegen zwei Führer, zwei Revolutionen und zwei intransigente Nationalismen in vollem Einvernehmen am Friedenswert des europäischen Aufbaues zusammenwirken. Der Grund und die Bedeutung der Einladung des Führers an Mussolini und die Freude des deutschen Volkes auf den Besuch des Gründers des zweiten römischen Imperiums liege in der untrennbaren revolutionären Solidarität der beiden befreundeten Völker, die im Faschismus und im Nationalsozialismus ihr ureigenstes Wesen wiedergefunden haben.

Der Bruder des Kaisers von Japan kommt nach Deutschland

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Tschitschibu, wird Deutschland einen etwa einwöchigen Besuch abstatten. Er trifft am 7. September in Friedrichshafen ein und begibt sich am gleichen Tage mit dem Flugzeug nach Düsseldorf, wo er am 8. September die Ausstellung „Schaffendes Volk" besichtigen wird. Anschließend begibt sich der japanische Prinz nach Berlin. Für den 11. September ist eine Fahrt nach Jena und im Anschluß daran ein Besuch Bayreuths vorgesehen. Am 13. September trifft der japanische Gast in Nürnberg ein und beabsichtigt, noch am gleichen Tage nach Hamburg zu fliegen. Von dort aus wird er nach Amerika reisen.

Erweiterter HJ.-Einsatz in der Landwirtschaft

Nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung und dem Reichsernährungsministerium ist, wie das „Junge Deutschland" mitteilt, der Einsatz der Hitlerjugend in der Landwirtschaft auf das Aufsammeln von Fallobst in öffentlichen Anlagen und bei Privatbesitzern ausgedehnt worden. Organisatorisch wird diese Aufgabe in Zusammenarbeit der Organisationsabteilungsleiter der HJ. und der Gauwirtschaftsverbände durchgeführt. Aehnliche Abmachungen sind für die Aehrenlese durch den BDM. getroffen.

Alljährlicher Gesundheitsappell der HJ.

Laufende ärztliche Ueberwachung der HJ.-Einheiten

Im Amtlichen Organ des Jugendführers des Deutschen Reichs, „Das junge Deutschland", gibt der komm. Chef des Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung, Bannführer Hördemann, eine Anordnung des Reichsjugendführers bekannt, wonach alljährlich in der ersten Woche des April der Gesundheitsappell der deutschen Jugend stattfindet. Danach sollen alle Jungen und Mädel fähnlein-, gefolgschafts- und gruppenweise antreten, um von den Aerzten und Aerztinnen der HJ. und von den Aerzten des Amtes für Volkswohlfahrt auf ihren Gesundheits- und Leistungszustand und ihre Tauglichkeit überprüft zu werden.

Das Ergebnis wird im Amt für Gesundheitsführung der Reichsjugendführung ausgewertet und soll in Zukunft der ärztlichen Führung der HJ. die Möglichkeit geben, beratend an der Dienstplangestaltung mitzuarbeiten. Alle Jugendlichen, die beim Gesundheitsappell sich als krank oder anfällig erweisen, und die Beschwerden beim Dienst haben, werden einer genauen Nachuntersuchung zugeführt und nötigenfalls unter laufende ärztliche Ueberwachung.

Die Kölner Gastwirtsschau eine Ausstellung für alle

„Gastfreundschaft ein echt deutscher Ehrendienst" — Gastwirte und Blumenbinder Hand in Hand

Die 10. Westdeutsche Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist Samstag in der Kölner Messe feierlich eröffnet worden. Gewiß soll sie in erster Linie dem Fachmann einen Ueberblick über die modernsten Einrichtungen, Geräte, Ausstattungsstücke und Hilfsmittel seines Gewerbes geben, sie zeigt darüber hinaus aber vor allem den Hausfrauen soviel Sehenswertes und Nützliches, daß man sie mit Recht als eine Schau für Alle bezeichnen kann. So standen denn auch schon am Eröffnungstage zahlreiche Hausfrauen vor all dem Neuen und Schönen, was eine Küche schmücken kann: vor den riesigen Kühlschränken, den wundervollen Beleuchtungskörpern, vor den mit Blumen reich gezierten Festtischen und vor allem vor den Prunkstücken der Konditoren, den gewaltigen Torten, die Hexenhäuser, Blumenkübel, Obstkörbe usw. darstellen, aus Schokolade, Zucker und Marzipan meisterhaft gezaubert. Inzwischen stärkte sich der Gatte zumeist in der Gaststätte, die die Kölner Brauereien als Alpendorf errichtet haben. Ein Glas Kölsch angesichts gewaltiger Gletscher und grüner Gebirgsseen zu trinken, ist eine so charmante Angelegenheit, daß sie sich niemand entgehen lassen will. Andere probten bei Umbreit, dem wackeren Karnevalspräsidenten, schäumenden Sekt und hatten dabei Gelegenheit, mit Fritz Maaß, dem Heros des Kölnes Karnevals, anzustoßen. Köln weiß eben immer das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

Da die Blumenbinder eine Sonderausstellung mit der Gastwirtsschau verbunden haben, gleicht die Halle einem einzigen blühenden Garten. Man wandelt unter Palmen und sieht soviel Grünflächen, wie sie ganz Köln sonst kaum aufzuweisen hat. In 28 Kojen haben die Gärtner die Kinder Floras zur Schau gestellt. Besonders wirksam ist ein Jagdzimmer, das Bonner Blumenbindermeister mit Tannengrün und blühenden Blumen geschmückt haben. Hier kann der Jäger schon Geburtstag feiern, wie das Motto dieses Zimmers lautet. Blumen gehören zum Festessen wie die Butter bei den Fisch. Deshalb war es richtig, den Gärtner mit dem Gastwirt gehen zu lassen.

Alles in allem gibt die Schau einen umfassenden Einblick in die Bedeutung des Gastwirtsgewerbes, das sich der Notwendigkeit ständiger Leistungssteigerung und seiner volks- und staatspolitischen Aufgabe bewußt ist. Der Fremdenverkehr hat gerade im Westen des Reiches, der den stärksten Auslandsbesuch zu verzeichnen hat, besondere Ziele, die die Schau dem Besucher eindrucksvoll vermittelt. Mit Recht ist im Ehrenhof der Ausstellung das Wort Dr. Leys zu lesen: „Gastfreundschaft ist ein echt deutscher Ehrendienst, der höchste Fähigkeiten von denen verlangt, die im Rahmen ihres Berufes Mittler und Träger der deutschen Gastfreundschaft sind." Daß unsere Gastwirte diesen Ehrendienst freudig und ganz erfüllen, zeigt die Ausstellung mit beglückender Deutlichkeit. —w—

*

Die festliche Eröffnung der Schau

fand im kleinen Kongreßsaal vor geladenen Gästen statt. Nach einer musikalischen Einleitung führte zunächst der Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bei der Wirtschaftskammer Köln, C. Wurm, aus, daß diese Schau unter einem besonderen Zeichen stehe, weil sie durch ihre 10. Wiederkehr als eine Jubiläumsveranstaltung zu werten sei. Im Sinne der Durchführung des Vierjahresplanes biete sie eine Fülle von interessanten Neuerungen, die für das gesamte Gewerbe, für Betriebsinhaber und Gefolgschaftsmitglieder, große Bedeutung haben. Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Fachschau mit ihren zahlreichen Sondergruppen und betonte, daß jeder Besucher auf Grund der gezeigten Neuerungen in die Lage versetzt werde, seinen Betrieb durch technische Einrichtungen zu vervollkommnen und durch das Kennenlernen der modernsten Ausschmückungsgegenstände zu verschönern.

Sodann nahm Oberbürgermeister Dr. Schmidt das Wort. Gerade in den letzten Jahren, so sagte er u. a., habe die Veranstaltung mit wachsendem Erfolg durchgeführt werden können. Er komme am sinnfälligsten in der umfangreichen Beteiligung zum Ausdruck. Die Zahl der gewerblichen und in Sondergruppen beteiligten Aussteller sei von 224 im Jahre 1935 auf 303 Aussteller in diesem Jahre gestiegen. Das Angebote alles dessen, was das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bedürfe, habe eine wesentliche Erweiterung erfahren. Dabei lasse sich feststellen, daß nicht nur die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse, sondern auch die Qualität der einzelnen Erzeugnisse gestiegen sei. Mit dem Wunsche, daß dieser Erfolg der Fachschau des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes beschieden sein möge, eröffnete Oberbürgermeister Dr. Schmidt die Ausstellung. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder fand die Feier ihren Abschluß.

Prüfung in der Kurzschrift

Die Industrie- und Handelskammer Köln teilt folgendes mit: Die nächste Prüfung unseres Kurzschrift-Prüfungsamtes findet am Samstag, 9. Oktober, nachmittags 14,30 Uhr, in den Räumen der Industrie- und Handelskammer, Unter Sachsenhausen 4, statt. Anmeldungen zur Prüfung sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und Angabe des Systems und der Silbenzahl, in welcher der Bewerber geprüft zu werden wünscht, bis zum 25. September an die Industrie- und Handelskammer zu richten. Später einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wer ist der Glückliche?

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — 25. Ziehungstag — 4. September 1937 — Nachdruck verboten

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 500000 RM. 214008
2 Gewinne zu 10000 RM. 361470
8 Gewinne zu 5000 RM. 66123 72020 156313 254611
4 Gewinne zu 3000 RM. 161569 263884
20 Gewinne zu 2000 RM. 4703 17110 64542 139940 214059 220176 287056 296096 327813 347281
64 Gewinne zu 1000 RM. 5459 25879 48816 59524 59618 70731 100000 104240 119309 128770 132925 143212 147557 157737 169297 202644 218164 218898 223230 223392 252131 255881 281551 305284 316156 318627 348045 355534 364496 382075 382605 396856
110 Gewinne zu 500 RM. 4550 10356 10701 16919 21630 32169 32731 34593 49224 61029 69923 73961 78342 79801 81112 83065 85652 89303 126386 128724 151922 169641 175888 180236 192228 192969 211293 227362 228296 228364 248978 249563 255080 261197 267452 293232 295927 314417 318095 321017 325451 327226 330739 343077 349302 353245 360437 364714 377461 379709 384406 385706 387269 391177 396324
194 Gewinne zu 300 RM. 2303 5429 11292 12180 14597 16466 26887 26960 27613 30631 37946 38324 41750 44721 53317 54737 59759 63192 68157 68957 73443 73944 74380 76149 82186 88311 90482 90932 97655 101478 103041 103120 105949 109669 113481 114255 121377 126594 127364 127473 134155 137582 139310 142362 148884 149653 154010 157017 165315 169344 176152 194407 196101 196157 197344 199701 205604 206633 209054 215806 218376 223407 225850 225942 229247 229491 240957 250841 263065 265015 278158 282885 286554 289733 290499 291970 305841 323653 324550 331418 331936 332669 332854 333068 338644 344449 352908 358992 369621 373959 377305 377652 378956 386672 388797 395372 396107

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168998
6 Gewinne zu 5000 RM. 162140 204532 348148
4 Gewinne zu 3000 RM. 86733 9[illegible]890
6 Gewinne zu 2000 RM. 28411 47344 344624
54 Gewinne zu 1000 RM. 12249 37101 67004 108391 110935 136971 147788 164317 167629 190420 211861 217574 227663 234779 254686 280150 281924 284823 288049 301127 307540 327816 347207 353999 374394 386525 396318
44 Gewinne zu 500 RM. 8019 33291 48683 49448 61370 60011 68833 71893 98125 99970 117528 170767 173642 181055 220213 254810 258036 290161 303079 313529 347876 393649
180 Gewinne zu 300 RM. 204 2103 2480 5788 7239 12500 15513 26502 26581 30399 32942 33148 36590 39561 44864 45560 45576 49924 56124 57537 64363 65429 72999 73060 77040 79391 82887 90311 90315 91819 92874 103844 105299 107248 110238 114996 115924 117598 123486 144912 146050 150237 160404 161849 163264 173718 176894 178347 180999 185496 196337 199020 200966 203248 205046 205967 207325 217791 247253 254634 255017 257821 263416 264664 266385 270576 273099 281053 285502 294244 296321 297678 304139 306586 321405 324671 339673 340644 345857 346931 350669 352464 354118 365479 366770 373198 377684 396181 396771 398119

Den Reisestaub abschütteln?
Damit ist es nicht getan. Ihre Garderobe bedarf nach der Ferienreise unbedingt einer gründlichen
chemischen Reinigung.
Dies besorgt tadellos
Färberei Reichedanz
modernste chemische Reinigungsanlage
Fabrik: Burbacherstraße 65 — Fernruf 4865
Friedrichstraße 1 — Fernruf 7128 — Breitestraße 20.

Zurück
Prof. Stursberg
Sprechstunden werktägl. 15-16Uhr außer Mittwoch und Samstag, zu anderer Zeit nur nach vorheriger Vereinbarung. (1

Vossler
Dreieck sieben, neb. d. Hähnchen
Seit 1803 Schleiferei im Hause.

Jetzt ist es Zeit
für eine Herbstkur mit
Antoni's Gesundheitstee
Zu haben nur bei
Stiftsdrogerie Antoni, Bonn
Kölnstraße Ecke Stiftsplatz
Pakete zu 1.50, 1 Mk., Probe 50 Pfg.

Anstrich! Tapezieren
gut und billig
HERM. NETTEKOVEN
Vorgebirgstr. 14 • Telefon 5647
: Kostenanschläge bereitwilligst! :

Vervielfältigungen Abschriften Diktate
„Blitz", Münsterstraße 14.

Es wird angeboten:

Ehrliches braves Mädchen
gesucht für Haus- und leichte Gartenarbeit. Wilh. Bos, Bornheim, Bonnstraße 9. (1a

Mädchen oder Frau
für halbtags gesucht für bald. Wenzelgasse 13, I. (1a

Aelteres, durchaus selbständiges katholisches Mädchen für sofort gesucht. (Vertrauensstellung.) Angeb. u. H. H. 48 an den Gen.-Anz. (1a

Halbtagsmädchen
für 2-Personen-Haushalt per sofort gesucht. Kratz, Wiesenweg 7. (1a

Stellensuchenden
die schriftliche Bewerbungen auf Anzeigen in unserer Zeitung einreichen empfehlen wir nur Zeugnisabschriften und keine Original-Zeugnisse beizulegen. Zeugnisabschriften, Bilder und sonstige Anlagen müssen an sichtbarer Stelle den Namen des Einsenders tragen. Die Auftraggeber von
Stellenangeboten
werden gebeten, alle Unterlagen, insbesondere Zeugnisse und Lichtbilder evtl. anonym, aber mit Angabe der Anzeigenziffer zurückzusenden.
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten.

Tüchtiges Mädchen
für Küchen- und Hausarbeiten gesucht. Hähnchen, Altdeutsches Bierhaus, Dreieck 3. (1a

Suche für kleinen Haushalt (3 Erw. Personen) ein
sauberes ehrliches Mädchen
für ¾ Tage. Angebote unter H. R. 43 an den General-Anzeiger. (2a

Einfaches Fräulein
oder Mädchen zu Kindern u. für Haus u. Küche gesucht. Zweitmädchen und Putzfrau vorhanden. (1a
Schaumburg-Lippestraße 5.

Suche f. sofort noch ein durchaus
zuverl. ält. Mädchen
für alle Hausarbeit. Hotel Klein, Blankenheim (Eifel). (1a

Halbtags-Mädchen
16—17 Jahre, ehrl. u. sauber, gesucht. Lisztstraße 21, I. (1a

Gesucht wird zum bald. Eintritt für 2-Personen-Privat-Haushalt
Alleinmädchen
nicht unter 25 J. Vertrauensstell. Verlangt werden einf. Kochkenntn., Erfahr. in all. Hausarb. u. gute Zeugn. Geboten wird gute Behandlung, gute Unterbring. u. gut. Lohn. Vorstellung erbittet (a
Frau Jos. Victor, Bonn, Sürst 6.

Friseuse
in Dauerstellung gesucht.
Fritz Bollmann, Friseurmeister, Bonn, Sternstraße 71. (1a

Servierfräulein gesucht
1 a) Sürst 2.

Zuverlässige, im Haushalt erf.
— Stundenhilfe —
f. 4 Tage wöchentlich in kl. Haush. gef. Vorstell. 11—13 od. 17—19 Uhr.
1a) Lennéstraße 11.

Bäcker-Lehrling
sof. gesucht. Bäckerei Bonsch, Bonn, Bornheimer Straße 128. (a

Nebenverdienst
durch Kassierung von Mitgliederbeiträgen sofort zu vergeben. Ang. u. W. R. 607 an den Gen.-Anz. (1a

DRP. Neu!! Obervertreter
mit Kolonne von 4—5 Mann zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. Arbeitsgebiet Stadt- u. Landkreis Bonn, Siegkreis. Für Warenübernahme 500 Mk. erforderlich. Angeb. mit Nachweis der bisher. Tätigkeit u. W. B. 3044 Gen.-Anz. (1 a

Wohnung
2 Zimmer, 1 Küche (neu renoviert), Stadtmitte, sofort zu vermieten. Näheres Hermann Lenz, Wilhelmstraße 10. Ruf 2914. (1b

Schöne 1. Etage
Weberstr., 3 Zimmer, Küche, Mans., zum 1. 10. zu vermieten. Angebote u. E. W. 101 an den Gen.-A. (2b

Parterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche u. Wintergarten, Zentralheiz., Bad u. Zubehör, in schöner Lage per 1. Oktober oder später zu vermieten. (b
Bad Godesberg, Moltkestraße 76.

3 Zimmer, Küche, nördlicher Stadtteil, zu vermieten. Angebote u. M. S. 333 an den Gen.-A. (1b

Moderne Neubau-Wohnung
1. u. 2. Etg., 2 Zim., Küche, Bad u. Zubehör, mit Heizung, per sofort zu verm. Beuel, Combahnstr. 42. Näheres Parterre. (1b

Zu vermieten:
Windmühle 3/5, abgeschl. moderne 1. Etage, 3 große Zimmer, Küche, eingebautes Bad, einschl. Heizungskosten etc. 75 Mark;
Kurfürstenstraße 75, Einfamilienhaus, 8 Zimmer, Küche, Heizung, 125 Mark;
Kaiserstraße, abgeschl. 6 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, 2 Mansard., Garage, 110 Mark. — Jansen, Immob., Bismarckstraße 33. (b

Abgeschl. Wohnung, Part.
2 Z. u. Küche, Keller, Garten, zu verm. Preis 27 Mk. Beuel, Schevastesstraße 15, Näh. Peter Maagh, Geislar, Oberdorfstraße 2. (1b

2 Zimmer und schöne Mansarde sofort zu vermieten. Angebote unt. M. F. 18 an den Gen.-Anz. (1b

2 Zimmer und Küche in besserem Hause an einzelne Dame oder ält. Ehepaar zu vermieten. Florentiusgraben 18. (3b

Schön möbliertes Parterrezimmer mit voll. Pension zu vermieten. Angeb. u. V. P. 563 Gen.-Anz. (2b

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, Münsterplatz 30, II., Eingang Mauspfad. (1b

2 kleine Mansarden, Kochgas, zu vermieten. Kölnstraße 2, II. (1b

Möblierter Büroraum mit Heizung und sicherer Lagerraum zu vermieten. Zu erfragen Franziskanerstraße 3. (1b

Garage (b
neuzeitl. mit Heiz., preisw. zu verm. Godesbergerstr. 16, II., vorm. 10—13.

7—8000 Feldbrand-Ziegelsteine billig zu verkaufen. Klemens-August-Straße 63. (1b

Wie alt sind Sie?
Man ist so alt, wie man sich fühlt ... So schreibt u. a. Herr Albert Staude, Friseur in Diepholz/Hann., Hindenburgstraße 58 am 7. Juni 1937: „Heidekraft gefällt mir ausgezeichnet. Seitdem ich Heidekraft nehme, fühle ich mich jünger und lebensfroh. Ich will und werde Heidekraft nie mehr entbehren." — Dieses Dankschreiben ist eines von den vielen, die der Herstellerfirma täglich zugehen. Jeder, der sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude empfindet, sollte das aus 27 wirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnene Umstimmungsmittel Heidekraft erproben. Die Originalpulver-Packung, ca. 40 Tage reichend, RM 1.90, Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Heidekraft

Schwarzes Klavier
umzugshalb. zu verk. Thomastr. 14. (3b

Sommerkleid, Plüschmantel, Größe 44 fast neu, Wäschekommode billig zu verkaufen. Goebenstr. 39, Part. (1b

Autoreifen, 525:21
gebraucht, zu verkaufen, (1b
Händelstraße 1, Privat.

Kupfer-Waschkessel
Degenthof-Selbstwascher, fast neu, zu verkaufen. Bonn-Dottendorf, Lindweg 20. (1b

1 Landauer und 1 Jagdwagen
beide gut erhalten, preiswert abzugeben (mit Geschirr). v. Groote, Haus Pesch, Mülheim-Wichterich. (1b

Großer Radio-Schrank-Apparat (Lumerphon) mit eingebautem Lautsprecher und Grammophon sowie 50 Platten für 120 Mk. zu verkaufen. Bützchen, Chaussee 59. (1b

Mittelschweres Ackerpferd
junge Zuchtstute wegen Aufgabe der Landwirtschaft billig zu verkaufen. Joh. Laur, Niederzissen Brohltal. (2b

Gesucht wird zum 1. November von Beamten i. R. 5-Zimmerwohnung mit Bad in ruhiger Lage. Preisangebote unter R. B. 79 an den General-Anzeiger. (2g

Freundliches sonniges Doppelzimmer, unmittelbare Nähe Bahnhof, nur an Herren, sowie Einzelzimmer an berufstätigen Herrn billig zu vermieten. Angebote u. L. B. 724 an den General-Anzeiger. (2g

Möbliertes Zimmer
sucht Studentin. Angebote unter O. R. 304 an den General-Anz. (1g

Raum, gewerblich, mit Licht und Kraftstrom, gesucht. Preisangebote unter R. Z. 2450 Gen.-Anz. (1g

Briefmarkensammlung
große wertvolle, auch selt. Einzelmarken und Neu-Deutschl., kauft Liebhaber zu hohen Preisen. Besuchszeit angeben. Angeb. unter A. Z. 100 an den Gen.-Anz. (1t

Perser-Verbinder
nur beschädigt, für Prüfungsarbeit gesucht. Preisangebote unter P. B. 84 an den General-Anzeiger. (1t

Ein gut erhaltener Teppich 4:3, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. P. 15 an den General-Anzeiger. (1t

2 Klubsessel aus Privathand gesucht. Angebote unter B. H. 263 an den General-Anzeiger. (1t

Gebrauchte Weckgläser verschiedener Größe kauft Plaskuda, Colmantstraße 24. (1t

Es wird gesucht:

Aelt. kath. Fräulein
sucht wegen Aenderung der Fam.-Verhältnisse neuen ruh. Wirkungskreis bei ält. Ehep. od. in frauenl. Haushalt. Lege Wert auf gute Behandlung. Angebote u. R. W. 204 an den Gen.-Anz. erb. (3f

Arbeitsfreudiges
Westfalen-Mädel
21 J., sucht zum 15. Sept. Stellung in ruh. Haushalt. Anni Buttrup, Selm i. W., Langestraße 8. (1f

Im Haushalt erfahr. ält. einf. kath.
Fräulein
welches mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, sucht Stelle in ruh. frauenl. Haushalt, bei älterem Ehepaar bevorzugt. Angebote unter M. B 249 a. d. General-Anzeiger. (2f

Junges Mädchen
vom Lande, 19 Jahre,
sucht Stelle
in Haushalt, erfahren in allen Arbeiten, am liebsten in Bonn oder Umgegend. Gertrud Kaup, Allenz über Mayen. (f

24jähriges ehrliches
Mädchen
vom Lande sucht Stelle in kleinem Haushalt. Angebote unt. L. M. 421 an den General-Anzeiger. (1f

20jähr. Mädchen
im Haushalt erfahren, sucht Stellung in Bonn. Frdl. Zuschr. erb. an H. Haubold, Lübeck, Kohlmarkt 12. (f

Junger Bäckergeselle
sucht Stellung in gemischt. Betrieb zum 15. 9. oder 1. 10. Angeb. unt. L. S. postlagernd Linz a. Rh. (2f

Friseurgehilfe
selbständ. Arbeiter, sucht Stellung. Angeb. u. F. D. 48 an G.-A. (1f

2-3 Zimmer gesucht
(Festangestellter). Preisangabe unt. O. B. 807 an den Gen.-Anz. (1g

Küche, 1 Zimmer, evtl. mit Mansarde sofort gesucht. Angebote unter C. Z. 26 an den General-Anzeiger. (1g

Verschiedenes:

Witwer, 61 Jahre, berufstätig, Eigenheim, sucht ältere Person ohne Anhang, die Interesse für Kleinvieh und Garten hat, zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschr. unter R. L. 50 an d. Annahmestelle des Gen.-Anz. in Troisdorf. (2t

20-Mk.-Schein von Post bis Bahnhofstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Bonn, Bahnhofstraße 68, Konditorei. (1t

Entlaufen drahthaariger Fox
Wiederbringer erhält Belohnung.
Rheinhotel Dreesen
Bad Godesberg. Fernruf 2525. (6t

Wer lehrt Dame Bridge-Spiel? Gefl. Zuschrift unter D. H. [illegible] an den General-Anzeiger. (1t

Blick in die bunte Welt

Selbstmord mit selbstkonstruierter Maschinenpistole

In Peterwardein hat sich der Maschinenschlosser Meißner mit einer eigenartigen Pistole das Leben genommen. Diese Mordwaffe hatte zehn Läufe, durch die man zehn Schüsse auf einmal abgeben konnte. Meißner befestigte den Apparat mit Schrauben an einem Tisch, legte Festkleidung an, stellte sich vor die Läufe und drückte ab. Acht Kugeln gingen los; sieben bohrten sich in seine Brust, eine traf die Zimmertür. Neben der Pistole hatte der sonderbare Selbstmörder eine genaue Konstruktionsskizze mit erläuterndem Text niedergelegt. Sonst fand man keinerlei schriftliche Hinterlassenschaft, aus der der Beweggrund seiner Tat zu ersehen gewesen wäre.

Erst Ständchen, dann Selbstmordversuch

In einem Gasthaus in Uellö bei Budapest forderte in einer der letzten Nächte ein junger Mann namens Georg Fekete nach dem Genuß von einigen Flaschen Wein die Zigeunerkapelle auf, mit ihm zu kommen, um seiner Geliebten ein Ständchen zu bringen. Fekete hatte sich kurz vorher mit dem Mädchen überworfen und wollte es durch die nächtliche Serenade versöhnen. Aber obwohl die Zigeuner eine rührende Weise nach der anderen spielten, zeigte sich das Mädchen nicht am Fenster. Aus Verzweiflung hierüber zog Fekete plötzlich einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen sein Herz ab. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

„Lebende Leichname"

In der südslawischen Gemeinde Jasche Tomitz sollte der im Alter von 75 Jahren laut Totenschein an Altersschwäche verstorbene Arbeiter Michel Csontas begraben werden. Während der Einsegnungsfeier in der Kirche hörte man Klopfen an der Sargwand. Die entsetzten Trauergäste öffneten den Sarg und heraus kroch Csontas und fragte erstaunt, was man mit ihm vorhabe. Mit einigen kräftigen Zügen Rakija (Pflaumenschnaps) wurde der von den Toten Auferstandene dem Leben vollständig wiedergegeben, sodaß der Mann am nächsten Tag wieder an seine Arbeit gehen konnte.

•

Im Leichenschauhaus von Poitiers hat sich ein Zwischenfall ereignet, der einer Erzählung von Edgar Allan Poe entnommen sein könnte. Man war gerade dabei, die Leiche eines Ertrunkenen zu photographieren, und hatte zu diesem Zweck den Toten auf einen Stuhl gesetzt. Plötzlich bewegte sich die Leiche so stark, daß sie das Gleichgewicht verlor und vom Stuhle fiel. Als die verstörten Gerichtsphotographen den Ertrunkenen wieder in seine ursprüngliche Lage bringen wollten, bewegte er sich von neuem. Gleichzeitig fand sich aber auch des Rätsels Lösung. Aus den Kleidern des Ertrunkenen glitt ein über ein Pfund schwerer Aal zu Boden, wo er nach kurzer Jagd gefangen werden konnte.

Teurer nächtlicher Autobummel

Die lebensfreudige ungarische Hauptstadt hat wieder einmal ihren Skandal. Eine bekannte Schauspielerin, die seit Monaten mit ihrem Mann, einem reichen Budapester Großindustriellen, in Scheidung lebt, hatte dieser Tage eine kleine Abendgesellschaft besucht. Wegen der großen Hitze machten es sich die Gäste bequem. Um sich etwas Abkühlung zu verschaffen, machte die Schauspielerin in vorgerückter Stunde in Pyjama und Pantoffeln eine kleine Autofahrt zum nahegelegenen Schwabenberg. Da die Künstlerin aber nicht mehr ganz nüchtern war, stieß sie auf dem Wege dorthin mit einem anderen Auto zusammen, dessen Insasse mehrere Knochenbrüche davontrug. Die Sache hätte sich nicht zu einem Skandal ausgewachsen, wenn die Schauspielerin in ihrem Wagen allein gewesen wäre. So aber saß neben ihr ein junger Mann, der bei dem Zusammenstoß ebenfalls, wenn auch nur leicht, verletzt wurde. Im Nu war die Schauspielerin wieder nüchtern, und das erste, was sie tat, war, daß sie den in seinem Blute liegenden Insassen des anderen Wagens flehentlich bat, er möchte bei der polizeilichen Vernehmung nicht aussagen, daß ihr Begleiter in ihrem, sondern in dem anderen Wagen gesessen habe. Der Schwerverletzte war ritterlich genug, das zu versprechen, aber durch die Aussagen anderer Augenzeugen kam bald die Wahrheit an den Tag. Die Folge dieses Unfalls war, daß der Gatte der Künstlerin sich weigert, seiner Frau die Abfindung von einigen hunderttausend Pengö bei der Scheidung zu zahlen.

Glück durch den Aether

Wieder hat ein Mädel über den Aether sein Glück gemacht. Es ist die Ansagerin des Rundfunksenders von Maehrisch-Ostrau in der Tschechoslowakei, Rosa Cernak, die auf diesem — heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege — die Bekanntschaft eines Ingenieurs in Australien, John Scott, machte. In wenigen Tagen wird Rosa Cernak in London heiraten und ihren Mann nach Australien begleiten. Auch die Ansagerin des Prager Kurzwellensenders, Fräulein Wallo, erhält täglich Briefe aus allen Teilen der Welt, in denen Verehrer ihrer Stimme um ihre Hand bitten. Sie hat sich aber noch nicht entschließen können, einem ihrer Aether-Verehrer das Jawort zu geben.

Adele Sandrocks erste Bühnenrolle auch erste Enttäuschung

Zusammentreffen mit Josef Kainz

Adele Sandrock ist nicht mehr! Ein Schauspielerleben hat sich erfüllt, ein Mimenschicksal, dem nicht nur der Beifall und der Ruhm, sondern alle Bitternisse auf den Weg gestreut waren. Hören wir, was sie selbst von den dornenvollen Anfängen ihrer Laufbahn erzählte: „Bis ich in meiner ersten wirklichen Rolle auftrat, mußte ich mich durch Dick und Dünn schlagen. Ich hatte es nicht leicht. Als fünfzehnjähriges Mädchen besaß ich nichts als die Liebe zur Bühne, die ich von meiner Mutter, der Tragödin des Holländischen Nationaltheaters, geerbt hatte. Wir lebten in Rotterdam und ich verstand nur holländisch. Aber die deutschen Klassiker hatten es mir angetan, und so setzte ich mich Tag und Nacht über ihre Werke und lernte deutsch. Was ich, die ungeübte Anfängerin, in den ersten Jahren meiner Bühnenlaufbahn zu spielen bekam, gab mir keine künstlerische Befriedigung — es war keine „Rolle" darunter. Endlich glaubte ich mich am Ziel, als ich vor dem Herzog Georg von Meiningen Probespielen durfte und er mich auch wirklich an sein Theater engagierte. Aber dieses Engagement wurde zur ersten großen Enttäuschung. Ich saß am Premierenabend in meiner Garderobe und ließ mich, glühend vor Eifer und Aufregung, schminken. Da kam mit unheilverkündendem Gesicht der Regisseur ins Zimmer. „Fräulein Sandrock", sagte er in einem Ton, der mich um Verzeihung bat und mich zugleich auf das Schlimmste vorbereitete, „ich muß Ihnen eine unangenehme Mitteilung machen. Der Herzog hat Ihre Rolle umbesetzt. Sie brauchen sich also für heute abend nicht zurechtzumachen...." Ich war wie vom Blitz getroffen. „Ja, aber warum denn nur...?" — Der Regisseur druckste eine Zeitlang herum und erklärte dann: „Herr Josef Kainz hat sich auf den Proben nicht für ein Zusammenspiel mit Ihnen erwärmen können und weigert sich nun, mit Ihnen aufzutreten!"

Nach diesem Fehlschlag begann für mich eine lange Wanderzeit. In Berlin, Moskau, Budapest versuchte ich festen Fuß zu fassen. Aber ein mißgünstiges Geschick schien es immer wieder verhindern zu wollen — ich konnte das Publikum nie so recht mitreißen, wie es mein sehnlichster Wunsch war. In Wien sollte ich endlich vor Wilbrandt, dem Direktor des Burgtheaters, Probe spielen. Ich kam zusammen mit meiner Schwester Wilhelmine. Und nachdem wir beide vorgesprochen hatten — wurde Wilhelmine engagiert und ich nicht...!

Ich gab meine Hoffnungen aber immer noch nicht auf. Und wirklich brachte ein Zufall meine erste große Rolle und meinen ersten Erfolg. Im Theater an der Wien bereitete man die Aufführung des „Falles Clemenceau" vor. Da wurde die Schauspielerin der „Iza" krank, und die Direktion war in arger Verlegenheit — die Vorstellung schien in Frage gestellt. Irgendjemand machte Direktor Jauner auf mich aufmerksam; seit zwei Jahren spielte ich, ohne im mindesten hervorgetreten zu sein, am Deutschen Theater in Budapest. Man holte mich, um die Iza zu spielen. Es wurde mein erster großer Erfolg."

„Und dann kam keine Nachricht mehr aus Sinkiang ..."

Fräulein Filchner erzählt von ihrem Vater

Der berühmte deutsche Asienforscher Dr. Wilhelm Filchner, der bekanntlich sechs Monate von Tungusen in der westchinesischen Provinz Sinkiang festgehalten und jetzt freigelassen wurde, vollendet sein 60. Lebensjahr. Unser Berliner zb-Mitarbeiter suchte aus diesem Anlaß die Tochter des Jubilars in ihrer Wohnung auf und ließ sich von ihr interessante Einzelheiten aus dem abenteuerlichen Forscherdasein ihres Vaters berichten.

Ein Haus wie jedes andere in einer stillen Seitenstraße im Berliner Westen. Vor einer Wohnungstür im ersten Stock ein schlichtes Schild: „Filchner". Hier also verbringt der berühmte deutsche Tibetforscher Dr. Filchner die wenigen Mußestunden, die ihm seine Forscherarbeit übrig läßt. Ein großes Oelgemälde über dem Sofa im Wohnzimmer, eine Moorlandschaft darstellend, fesselt die Aufmerksamkeit des Besuchers. „Mein Vater sollte ursprünglich Maler werden", erläutert Fräulein Filchner, die Tochter des Forschers, „und hat schon als Dreizehnjähriger große Meister kopiert. Er verkehrte damals viel im Hause der bekannten Münchner Verlegerfamilie Knorr und stand dem Künstlerkreise nahe, dem unter anderen Lenbach, Stuck und Böcklin angehörten. Als der Junge eines Tages Stucks berühmtes Werk „Reiter am Abend" kopiert hatte und man die beiden Gemälde im gleichen Rahmen nebeneinander aufhängte, vermochte der Schöpfer des Originals selbst die Bilder nicht mehr voneinander zu unterscheiden. Mein Vater konnte daher jahrelang seine Kopien zu „guten Preisen verkaufen. Natürlich mußte er dies unter einem fremden Namen tun, denn einem Dreizehnjährigen hätte wohl niemand diese meisterhafte Pinselführung geglaubt. Wie er nun trotz seiner großen künstlerischen Begabung zu einem ganz anderen Beruf gekommen ist? Mein Vater besaß eine Tante, die über die Heldentaten kühner Forscher in fremden Erdteilen so anregend zu erzählen wußte, daß der kleine Maler Filchner allmählich große Sehnsucht nach der weiten, geheimnisvollen Welt verspürte. Ja, und dann kam es eben, wie es kommen mußte..."

Fast die gesamte Ausbeute seiner Forschungsexpeditionen hat Dr. Filchner Museen überwiesen, weshalb sein Heim nur wenige Erinnerungsstücke aufweist. Ein tibetanischer Wandteppich im Vorraum, eine Kette aus chinesischen Kupfer- und Silbermünzen und einige tibetanische Butternäpfchen, wie sie im Rahmen kultischer Handlungen von den Eingeborenen als Lämpchen benutzt werden — das ist eigentlich alles, was dem Forscher von seinen Entdeckungsfahrten übrig geblieben ist. Umso reichhaltiger ist dafür die Bibliothek, die Dr. Filchner vom ersten bis zum letzten Band selbst zusammengeschrieben hat. Nicht weniger als fünfzehn Bücher der Reise- und Unterhaltungsliteratur, darunter „Om mani wadme hum", „Das Rätsel des Matschu" und „Sturm über Asien", und über ein Dutzend rein wissenschaftlicher Werke, zahllose kleinere Veröffentlichungen ungerechnet, sind das geistige Ergebnis langjähriger Forschungstätigkeit.

„Es dürfte wenig bekannt sein", fährt die Tochter und Mitarbeiterin des berühmten Forschers fort, „daß mein Vater schon 1900 als 22jähriger Leutnant seine erste Expedition unternahm. Er ging damals mit zwei Pferden über den Pamir, denselben Gebirgszug, im Himalajagebiet, der erst in diesen Tagen im Flugzeug bezwungen wurde. Quer durch Osttibet führte ihn sein Forschungsdrang in den Jahren 1903—1905. Im Jahre 1910 unternahm er dann eine Expedition nach Spitzbergen, um 1911/12 den Südpol anzusteuern. Mein Vater entdeckte dabei das Prinzregent Luitpold-Land und eine nach ihm benannte riesige Eisbarriere."

„Kurz vor Kriegsausbruch hat mein Vater dann noch auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin gemeinsam mit Amundsen das Fliegen erlernt und ging 1914 mit dem nordischen Forscher an die Eroberung des Nordpols. Unterwegs erhielt er jedoch als deutscher Offizier den Gestellungsbefehl, weshalb die Reise abgebrochen werden mußte. Den Weltkrieg hat mein Vater an der Westfront mitgemacht. In der Nachkriegszeit trieb es ihn wieder hinaus in fernes, unbekanntes Land, er durchquerte in den Jahren 1925—1928 wiederum Tibet, wobei er nicht weniger als 3500 Kilometer ganz allein kartographisch aufnahm."

Dann kamen wir auf die letzte Reise Filchners durch die westchinesische Provinz Sinkiang zu sprechen, die mit der monatelangen Gefangenschaft des Forschers enden sollte. „Das Auswärtige Amt", so schildert uns Fräulein Filchner, die als medizinische Assistentin in einer Berliner Klinik beschäftigt ist, „hat dankenswerterweise nichts unversucht gelassen, um meinen Vater aus seiner Gefangenschaft zu befreien. Das Gebiet, in dem mein Vater festgehalten wurde, untersteht zwar offiziell der Nanking-Regierung, wird jedoch durchaus selbständig verwaltet und unterliegt offensichtlich stark dem sowjetrussischen Einfluß. Inzwischen scheint jedoch in der westchinesischen Provinz Sinkiang ein politischer Umschwung eingetreten zu sein, wodurch mein Vater endlich die Freiheit wiedererlangte. Die letzte Nachricht von ihm erhielt ich im Juli 1936, er versprach in wenigen Monaten wieder zu schreiben, aber es kam keine Nachricht mehr... Er wollte Weihnachten etwas hören lassen, ist jedoch nicht mehr dazu gekommen. Unterwegs hat er einem deutsch-holländischen Missionar mehrere Originalaufnahmen von seiner gegenwärtigen Expedition mitgegeben, die nach einigen Monaten in meinen Besitz gelangt sind. Sie zeigen zumeist meinen Vater mit seinem Lieblingskamel, an dem er besonders hängt. Man darf es an der Nase kraulen, was sich andere Kamele keinesfalls gefallen lassen." Bisher schon dreimal totgesagt, wird Dr. Filchner hoffentlich auch die gegenwärtige Expedition glücklich beenden.

•

Wilhelm Filchner wieder auf freien Fuß

Nach einer über Hsinking eingetroffenen Meldung befindet sich der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der bekanntlich in Chotan (Chinesisch-Turkestan) von örtlichen Behörden festgehalten wurde, wieder auf freiem Fuß. Filchner ist in Begleitung einer Militärabordnung, die ihm der Dungalen-Führer General Ma zu seinem Schutze zur Verfügung gestellt hat, nach der Grenze von Britisch-Indien aufgebrochen.

Wegen Beleidigung eines Schriftleiters verurteilt

Vor dem Schöffengericht Stettin wurde ein Fall behandelt, in dem einem Vertreter der deutschen Presse eine mehr oder minder verschleierte Bestechlichkeit zugemutet wurde. Die Staatsanwaltschaft stellte sich in dem vorliegenden Fall, wo gegen den Konsul Ernst Leopold Wulle verhandelt wurde, auf den Standpunkt, daß in derartiger Uebung eine schwere Beleidigung des Schriftleiterstandes zu erblicken sei. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte einen Schriftleiter eines Stettiner Blattes beleidigt hatte. Wie die parteiamtliche Pommersche Zeitung hervorhebt, kennzeichnete der Staatsanwalt den Schriftleiter als Träger öffentlicher Aufgaben, den der Staat in Schutz nehme. Das Gericht verurteilte den Angeklagten demgemäß zu einer Geldstrafe von 400 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 25 Mark zu einem Tag Gefängnis.

Eine Jean Harlow-Straße in Hollywood

In Hollywood hat sich der Brauch eingebürgert, bekannte verstorbene Filmkünstler dadurch zu ehren, daß eine Straße nach ihnen benannt wird. So hat dieser Tage die Hollywooder Stadtverwaltung den Beschluß gefaßt, einem verkehrsreichen Straßenzug den Namen Jean Harlow zu geben. Dieses so sehr beliebte Mitglied der Filmkolonie ist damit der dritte Stern der Leinwand, dem diese Ehrung zuteil wird, nachdem vorher schon Lon Chaney und John Gilbert nach ihrem Tod ihre Straße erhalten haben.

Die Verwandte der Herzogin von Windsor

Unlängst wurde in einem Hause der Madison-Avenue in Neuyork die 39jährige Krankenpflegerin Hester Anne Warfield tot aufgefunden. Den Umständen nach liegt Selbstmord vor. Die Verstorbene hatte es zu Lebzeiten zu einer gewissen Berühmtheit gebracht, behauptete sie doch, eine Verwandte der Herzogin von Windsor, der früheren Mrs. Wallies Warfield-Spencer-Simpson, zu sein. Mit der den Amerikanern eigenen Sensationslust wollten zweifelhafte Geschäftemacher aus diesem übrigens keineswegs bestätigten Verwandtschaftsverhältnis Kapital schlagen und vor einiger Zeit die Krankenpflegerin für eine Varietéschau verpflichten, ein Ansinnen, das zurückgewiesen wurde.

Briefkasten

R. B. 1. Unfallrentenempfänger können abgefunden werden, wenn seit dem Unfall 2 Jahre vergangen sind und die Rente nicht mehr als 1/10 der Vollrente beträgt, mit dem 3fachen Betrag der Jahresrente und wenn die Rente nicht mehr als ¼ der Vollrente beträgt mit seiner Zustimmung durch Gewährung eines dem Werte der Jahresrente entsprechenden Kapitals, oder wenn der Aufenthalt im Inland aufgegeben und im Ausland genommen wird. 2. Sie können über Ihr Vermögen frei verfügen und sind keinen Beschränkungen unterworfen.

Wette. Naturalisieren heißt Einbürgerung. Die Gesetze zur Heranziehung von Wehrpflichtigen sind in jedem Staate verschieden. Nach dem Deutschen Wehrgesetz vom 21. 5. 35 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig, allerdings auch der, der nebenbei noch eine andere ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, was mitunter vorkommt. Derjenige der die Deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzt, bedarf zum Eintritt in die Wehrmacht der Einwilligung des Führers, der die Befugnis über die Einwilligung auf den Wehrmachtsminister übertragen kann. Aehnliche Bestimmungen galten auch schon vor dem Kriege, an welchem auch Ausländer mit Genehmigung teilgenommen haben.

S. H. 100. Wir würden Ihnen empfehlen, sich die Nr. 58 des RGBL. Teil 1 1937 zu beschaffen, die etwa RM. 0,30 kostet und die Sie beim Reichsverlagsamt, Berlin NW. 40 Scharnhorststraße 4, oder in jeder anderen Buchhandlung erhalten. In dieser Nummer sind alle einzelnen Bestimmungen enthalten. Das von Ihnen beschriebene Gebäude fällt unter § 2 der Dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz, wenn die aufgebaute Fläche insgesamt größer als 1000 qm ist, was wohl nicht der Fall sein dürfte. Andernfalls finden die Entrümpelungsbestimmungen in Ihrem Hause aber Anwendung, wenn es vom Ortspolizeiverwalter aus Gründen des Luftschutzes angeordnet wird. Gerümpel sind alle brennbaren oder sperrigen Gegenstände, die für den Besitzer dauernd entbehrlich oder für ihn nach der Verkehrsanschauung geringwertig sind. Sie müssen es also darauf ankommen lassen, ob Sie gezwungen werden die 14 Kisten zu entfernen. Gegen eine solche polizeiliche Verfügung haben Sie das Rechtsmittel der Beschwerde, die binnen zwei Wochen bei der Ortspolizeibehörde einzulegen ist. Sachlich möchten wir bemerken, daß es ja vielleicht zweckmäßig wäre, wenn Sie die Kisten, die die Packmaterialien enthalten, entfernen und sie zu Brennholz benützen würden. Das Stehenbleiben der 3 oder 4 mit Wertsachen gefüllten Kisten wird Ihnen wohl gestattet werden.

30jähr. Abonnent. Es genügt wenn eine Versicherung geklebt wird, da dadurch auch die andere aufrechterhalten bleibt.

Erdbeerpflanzen (2b
Oberschlesien, 1. Qualität, zu verk. Garant. reine Sorte. Robert Rech, Godesberg-Muffendorf, Hauptstr. 19.

2 Furnierpressen
(neu), 3 Spindeln, Preßfläche 2,50 ×1,10, verkauft J. M. Berg, Leubsdorf a. Rh. (1b

Altes Gold
Zahngold, Brillanten, Goldpfandscheine u. alte Silbermark kauft an P. Hünten (1
Brüdergasse 42 Nr. II/294 11

Kaufe
für Bützchensmarkt getragene Anzüge, Hosen, Mäntel, Joppen, Damen- u. Kinder-Garderobe, Wäsche, Schuhe, Teppiche usw. Zahle gute Preise. Frau Dörks, Josefstr. 66. Karte genügt. Komme sofort. (2 l

ALTGOLD
Silber, Silbergeld, Gold, Pfandscheine Zahngold, Brillanten kauft an Thomé, Markt 14. (IV/1835c

BONNER STADTTHEATER
Montag 6. 1. Platzmiete rot: Erstaufführung: Das kleine Hofkonzert, musikalisches Lustspiel aus der Welt Karl Spitzwegs von Toni Impekoven und Paul Verhoeven. Musik v. Edmund Nick. Pr. I: 0.70 bis 3.50. A. 19.30, E. 22.15.

Reit im Winkl, das ruhige Bergdorf a. d. Grenze Tirols ab Köln 8 Tage 79.- Autoausflüge bis Salzburg, Kaisergebirge, Großglockner Prospekt durch
Mittenwald das Geigenbauerdorf Reise ab Köln 8 Tage 88.- Gelegenh. zu Ausflugsfahrten bis nach Bozen/Meran Prospekt durch
Alpenland - Reisebüro am Ring, Köln/Rh. Hohenzollernring 60 — Ruf 212 777.

Werdet Mitglied der NSV.!

Reichssender Köln

Köln: Mittwoch, 8. September

9.00: Vom gesunden Leben. 9.30: Sendepause. 10.00: Sendepause.
12.00: Mittagskonzert. Schallplatten. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Verwunschene Kräutlein. Eine Märchenstunde. 15.30: Sendepause.
16.00: Nachmittagskonzert. 17.30: Aus dem Stegreif. 18.00: Musik zum Feierabend.
20.10: Nürnberg: Reichsparteitag Nürnberg 1937 — vom KdF.-Festbeginn — von der Eröffnung der Ausstellung „Nürnberg, die deutsche Stadt" — vom Vorbeimarsch der HJ-Fahnen vor dem Führer — vom Appell des Reichsarbeitsdienstes mit Meldung und Ansprache des Reichsarbeitsführers Hierl und der Rede des Führers. 22.30: [illegible] und Tanz.

Rheinhotel Niederbreisig
Mittwoch, den 8. September
Grosses Winzerfest

Mit dem „Köln-Düsseldorfer" bis **Köln** und zurück **nur 1.- Rm.**
Werktags bis 25. Sept.
11.10 Uhr ab Königswinter
11.20 Uhr ab Godesberg
11.45 Uhr ab Bonn
Ausschneiden!

Mit dem „Köln-Düsseldorfer"
bis Remagen — Linz und zurück nur 1.00 Rm
bis Andernach und zurück nur 1.50 Rm
bis Neuwied und zurück nur 1.70 RM
bis Koblenz und zurück nur 2.00 Rm
bis Braubach—Boppard und zurück nur 2.50 Rm
Werktags bis 25. Sept.
8.10 Uhr ab Bonn
8.40 Uhr ab Godesberg
8.55 Uhr ab Königswinter
Ausschneiden!

Mit dem „Köln-Düsseldorfer" bis **Remagen - Linz** und zurück **nur 1.— Rm.**
bis **Niederbreisig** und zurück **nur 1.50 Rm.**
Werktags bis 25. Sept.
14.30 ab Bonn
15.00 ab Godesberg
15.15 Uhr ab Königswinter
Ausschneiden!

Das Geheimnis der Anziehungskraft einer eleganten Frau
Kennen Sie es?

An diesem Sonntag nachmittag wollte Edith ihren neuen Hut und ihre neuen Handschuhe tragen. Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Male vorgestellt werden. Keine Frau hatte je gewünscht vollkommener auszusehen.
Sie trafen sich. Aber es war nicht der Hut oder die Handschuhe, die er zuerst bemerkte. Es war ihre wunderbare, frische, zarte und klare Haut, die so reizvoll in ihrer mattschimmernden Schönheit wirkte. Erst nach der Verheiratung entdeckte er das Geheimnis auf Ediths Toilettentisch. Er sah, daß sie am Morgen die weiße, fettfreie Creme Tokalon gebrauchte. Vor dem Ausgehen legte sie Tokalon Puder fein und gleichmäßig auf Gesicht und Hals.
Diese beiden Produkte, so wohlfeil und doch so wirkungsvoll, werden von den elegantesten Frauen täglich gebraucht, die wissen, wie das Herz eines Mannes gewonnen wird. Sie werden erstaunt und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem eigenen Gesicht versuchen. Günstige Ergebnisse werden zugesichert, oder das Geld zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Die NSV. nimmt die Familie in den festen Schutz des Staates.

SCHLECHT AUSGEDRUCKT

Der Sport vom Sonntag

GENERAL-ANZEIGER / FÜR BONN UND UMGEGEND / BONNER NACHRICHTEN

Montag 6. Sept.

Bonn/Beuel hielt sich gut

Die ersten Punkte am Mittelrhein

Die ersten Punktespiele liegen hinter uns. Acht Mannschaften stiegen in die ersten Meisterschaftskämpfe, derweil Alemannia Aachen (weil Münzenberg in der Nationalmannschaft spielte) und Tura Bonn noch zuschauen konnten. Man ist gewöhnt, daß der Auftakt immer ordentliche Ueberraschungen bringt, aber am Mittelrhein verlief die „Premiere" sozusagen ganz nach Erwarten. Selbst das 2:2 des VfL 99 Köln gegen die „Elbermannschaft" geht vollkommen in Ordnung. Die flinken Beueler haben gezeigt, daß sie auch in diesem Jahr sehr zu beachten bleiben. In der zweiten Halbzeit spielten sie den VfL sogar ziemlich durcheinander, wobei aber betont werden muß, daß das 2:2 gerecht ist.

Zu den ersten Siegen kamen Meister VfR Köln und Sülz. Ueberzeugend waren dabei die Leistungen der Siegermannschaften nicht. VfR spielte gegen den Lokalgegner eine gute erste Halbzeit, ließ dann aber auch mächtig nach und war froh, durch einen Eigentreffer der KBC-Abwehr zum zweiten Torerfolg zu kommen. Sülz hatte nach dem Spielverlauf den Sieg gegen Würselen nie verdient. In der zweiten Hälfte verlor die Rhenania ihren Torwart durch Verletzung, wodurch auch das Spiel entschieden wurde.

Ziemlich matt ging es beim Boner FV gegen Mülheim her. 2:2, darunter auf beiden Seiten ein verwandelter Elfmeter, hieß es zum Schluß. Und in Bonn waren die 1500 Zuschauer mit dem Schiedsrichter, der nicht energisch durchgegriffen hat, wieder unzufrieden. Nach dem ersten Meisterschaftstag ist das Tabellenbild:

VfR Köln	1	1	0	0	2:0	2:0
Sülz 07	1	1	0	0	2:0	2:0
VfL Köln 99	1	0	1	0	2:2	1:1
Beuel 06	1	0	1	0	2:2	1:1
Bonner FV	1	0	1	0	2:2	1:1
Mülheimer SV	1	0	1	0	2:2	1:1
Alemannia Aachen					—	—
Tura Bonn					—	—
Kölner BC	1	0	0	1	0:2	0:2
Rhenania Würselen	1	0	0	1	0:2	0:2

Der Kampfplan am 12. September

Gauliga

Mülheimer SV — VfL Köln 99 (Schmitt), Kölner BC gegen Alemannia Aachen (Dr. Bauwens), SV Beuel gegen Bonner FV (Hamm), Tura Bonn — Sülz 07 (Bunten), Rhenania Würselen — VfR Köln (Wolf).

Bezirksklasse:

Gruppe 1: Blauweiß — VfL Poll, SV Bayenthal — Rhenania (vorm.), Jugend Kalk — Berg-Gladbach, Viktoria gegen Köln-Nord, Rippes 12 — Union, Vingst 05 — CfB Niehl-Ford.

Gruppe 2: Eitorf — Godesberg, Euskirchen — Oberlar, Hennef — Bonner BC, Friesdorf — Siegburg, Troisdorf gegen Rheidt.

Gruppe 3: Drabenderhöhe — Mudersbach, Daaden gegen Betzdorf, Brachbach — Gummersbach, Bruche — Waldbröl, Wissen — Herdorf.

Gruppe 4: Remagen — Andernach, Rheinland Mayen gegen Koblenz 1900, Neuenahr — Hönningen, Viktoria Neuwied gegen TV Mayen.

Würselen mit vier neuen Leuten

Sülz 07 — Rhenania Würselen 2:0 (0:0)

Das Ergebnis entspricht keineswegs dem Spielverlauf. Würselen hatte zuwenigst ein unentschiedenes Ergebnis verdient. In der ersten Halbzeit, wo das Kampfgeschehen allerdings reichlich matt blieb, gab der Schiedsrichter einen Treffer für die Gäste nicht, gleich zu Beginn der zweiten 45 Minuten verloren sie ihren Torwart durch Verletzung, sodaß ein Feldspieler ins Tor mußte. Sülz schaffte in diesem Zeitraum durch Siegfried, der im Gedränge den Ball erwischte, die Führung, während Würselen trotz der zehn Spieler zahlreiche Torgelegenheiten herausarbeitete, aber keine erfolgreich zu verwerten vermochte. 1500 Zuschauer sahen diesem Spiel zu, in dem Würselen gegen das Vorjahr vier neue Leute in der Mannschaft hatte.

Der neue Spielausschuß des BFV. Links: Dr. Francken, rechts Feldwebel Franken, in der Mitte der alte BFVer Münchhoven.

Zwei starke Hintermannschaften

VfR Köln — Kölner BC 2:0 (1:0)

In Höhenberg sahen 2000 Fußballfreunde das Spiel zwischen dem letzten Gaumeister und dem nun endlich wieder in der Liga stehenden Kölner BC. Der VfR, der seine stärkste Elf zur Stelle hatte, schoß bereits nach sieben Minuten das erste Tor durch Werner, der einen von Nelles verpaßten Flankenball Machas erwischte. Bleeser, der sich beim Sprung verletzte, kam nach einiger Zeit wieder ins Spiel. Auch die nächste Viertelstunde gehörte dem Meister, aber dann rappelte sich der KBC auf, dessen Stürmer jedoch vor dem Tor des Gegners etwas unbeholfen wirkten. Vor allem Schornstein hatte kein Glück.

Knapper Sieg der Nationalmannschaft

3:2 (1:0)-Sieg gegen den Gau Brandenburg

Das Opfertagspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gegen den Gau Brandenburg war für die fußballbegeisterte Reichshauptstadt ein bedeutendes Ereignis. Gleich in den ersten Spielminuten wurde Jakob mehrfach auf harte Proben gestellt. Durch Lenz fiel in der 13. Minute der erste Treffer. Mit Vorteilen für die brandenburgische Gauelf begann die zweite Hälfte. Ballendat konnte mit einem pfundigen Schuß nichts anfangen, während Berndt knapp verschoß. Nach sieben Minuten stand das Spiel 2:0. Lehner und Helmchen hatten sich bis in den gegnerischen Strafraum durchgespielt, und aus 6 Meter Entfernung schoß der sächsische „Schützenkönig" unhaltbar ein. Kitzinger jagte kurz hernach einen schönen Schuß über die Latte, einen Kopfball des unermüdlichen Lenz hielt Schwarz ausgezeichnet. Nach 15 Minuten hieß es endlich 2:1. Fath stürmte mit einem Ball von der Verteidigung aus vor, umspielte den nervös gewordenen Appel, gab an Helmchen, der natürlich unhaltbar einschoß. Sobeck hatte wenig später mit einer feinen Einzelleistung keinen Erfolg. Fünf Minuten vor Schluß gab es noch einen Elfmeter für Brandenburg, den Münzenberg verschuldete. Raddatz verwandelte zum 3:2.

Der Kamera gelang ein guter Schnappschuß. Reifenhäuser erwischt einen Flugball mit dem Kopf, das erste Tor ist fällig.

phot. Engelbertz 2.

Beuel hatte in Köln einen großartigen Start

Klare Feldüberlegenheit gegen die „Vereinigten"

VfL Köln 99 — SV Beuel 2:2 (1:0)

Im Weidenpescher Park warteten fast 3000 Zuschauer voll Spannung auf den ersten Punktekampf des VfL 99. Wenn nun nach dem ersten Meisterschaftstreffen gegen Beuel die Stimmung im Lager des jüngsten Kölner Großvereins „unentschieden" ist, so sind daraus keine Schlüsse für die kommenden Spiele zu ziehen. VfL hatte eine gute erste Halbzeit, mußte allerdings auch hier schon einige gefährliche Angriffe Beuels abwehren, aber in der zweiten Halbzeit machte sich das Fehlen von Moog 1 doch sehr bemerkbar, zumal der Sturm von dem Stoppermittelläufer Merzenich fast garnicht unterstützt wurde. In diesen 45 Minuten gab Beuel meist den Ton an, und die blitzschnellen kleinen Kerlchen von der Bonner rechten Rheinseite, die diesmal nur drei Mitglieder der Fußballfamilie Elbern dabei hatten, haben das 2:2 sehr verdient. Im Sturm standen nur Franz und Joe Elbern, während Marcel Elbern Außenläufer spielte.

Das Spielgeschehen bringt bereits in der ersten Halbzeit aufregende Augenblicke. Weyer und Joe Elbern verpassen je eine „todsichere" Gelegenheit, bis dann Kuckertz mit einem Freistoß den ersten Treffer herausholt. **Beuel kommt oft gefährlich zum Zug, bleibt aber ohne Glück.** Die zweite Halbzeit bringt sogleich Vorteile für die Gäste. Es hagelt nur Schüsse auf das Kölner Tor. Ziemlich zerrissen ist nun die VfL-Mannschaft, nervös sind alle Reihen, zumal die Läufer den Sturm nicht genügend unterstützen. Aber es dauert eine halbe Stunde, ehe Joe Elbern aus einem Gedränge das 1:1 erzielt. Sieben Minuten später heißt es durch Franz Elbern, der von Rechtsaußen in den Innensturm wechselt, den Führungstreffer. Doch zwei Minuten später ist es wieder der Läufer Kuckertz, der die erste Niederlage vermied und mit Kopfstoß für den Gleichstand sorgt. Es war ein rassiges Kampfspiel, wie es die Fußballfreunde immer gern sehen.

Franz Elbern brach das Schienbein

Nach etwa 20 Minuten Spielzeit erhielt VfL. einen Strafstoß (verursacht durch Klein) zugesprochen, den Kuckertz ausführte und hoch in den linken Torwinkel plazierte. Lambertz wurde im Sprung nach dem Ball gehindert und vermochte so nur noch mit den Fingerspitzen den Ball weiter ins eigene Netz zu befördern. — 1:0 für Köln! Das ausgezeichnete Spiel der Kölner Läuferreihe Tollmann, Merzenich, Kuckertz, ließ die Beueler im Feldspiel nicht zur Entfaltung kommen, hingegen schälten die Grün-Weißen immer wieder gefährlichere Torgelegenheiten heraus. Im schnellen Lauf drehte Franz einmal den Ball soeben noch vor dem „Aus" zum Tor herum. Joe Elbern war zur Stelle, doch der Ball sprang von dem hingehaltenen Fuß über die Latte. Ein Strafstoß von Klein landete an der Latte und schließlich traf Römer wuchtig den Torrahmen. Dann stand Schäfer frei vor dem Tor, doch auch er hob das Leder über die Latte. Auf der anderen Seite machte ihm Hilgermann dasselbe hierauf nach. Nach der Pause wurden die Gäste in ihrer Spielweise eigenwilliger, sie betrieben wieder mehr ihre flachangelegte Spielweise, die in ihrem verwirrenden, schnellen Wirbel jeden Gegner schachmatt zu setzen vermag. Joe Elbern, der sich übrigens auf dem Verbinderposten sehr gut zurechtfand, knallte einen rasanten Schuß gegen die Latte, aber kurz darauf war es demselben Spieler vergönnt, aus einem Gedränge heraus den Ausgleich zu erzielen. Flach landete der Ball in die kurze untere Ecke. Römer ließ dann freistehend eine sichere Gelegenheit aus. Franz Elbern versuchte sich immer mehr in der Sturmmitte, um auf diese Weise dem Spielstand die erwünschte Wendung zu geben. Aus Halblinksstellung ist es ihm aber schließlich vergönnt, seinen großen Einsatz in den Führungstreffer umzuwandeln. Das Spiel ging langsam dem Ende entgegen. Die Kölner Zuschauer verließen schon zum Teil diese Stätte eines für sie enttäuschenden Kampfes, **als nach einem Zusammenstoß mit dem Kölner Mittelläufer Merzenich der Beueler Franz Elbern vom Platz getragen wurde, ohne daß es die meisten seiner Mitspieler überhaupt bemerkt hatten.** Der Zusammenstoß mit dem Kölner sah auch nicht weiter gefährlich aus. Der dem Spiel beiwohnende Beueler Arzt Dr. Brenner stellte aber sogleich einen Schienbeinbruch fest und brachte sofort den Beueler Nationalspieler mit seinem Wagen nach Beuel ins Krankenhaus.

Bei einem Gedränge vor dem Beueler Tor gelang schließlich dem Platzverein der Ausgleich, welcher jedenfalls etwas schmeichelhaft für die Kölner ist. Das errungene Unentschieden ist für die Beueler jedenfalls ein großer Erfolg. Allerdings hebt dieser nicht den Verlust eines Spielers wie Franz Elbern auf.

Lambertz im Tor zeigte sich recht zuverlässig. Lütz war im ersten Spielabschnitt noch schwach, kam dann aber gut ins Spiel. Müller leistete sein gewohntes Arbeitspensum. Merz ging auch erst nach der Pause an. Klein wie immer der ruhende Pol der Elf. Marcel Elbern als rechter Läufer bewies einmal mehr seine Eignung für diesen Posten, zumal er als guter Zerstörer doch nie durch sein weites, genaues Zuspiel den Aufbau vernachlässigt. Schäfer stürmte halbrechts wieder aufopfernd und kampffreudig. Römer hatte gute neben schlechten Augenblicken. Das gute Spiel von Joe wurde schon gewürdigt. Auf Linksaußen sagte auch Schmidt zu. Die Platzmannschaft bildete nicht die erwartete große Einheit. Bester Mannschaftsteil war die Läuferreihe. Der Innensturm mit Hilgermann, Dahmen und Weyer besaß nicht die erwartete Schußfreudigkeit. Erwähnen wir noch, daß die Kölner ohne Schlawitzki, Moog und Rehkessel antraten. Allerdings kann diese Tatsache nicht zur Entschuldigung der wenig guten Leistung dienen, da ja bekanntlich gerade der VfL. 99 über eine selten große Zahl von Stammspielern verfügt.

Berechtigter Elfmeter — unberechtigt wiederholt

Der Schiedsrichter beeinträchtigte das mäßige Spiel

Bonner FV. — Mülheimer 2:2 (1:1)

Dieses erste Meisterschaftsspiel in Bonn hinterließ denselben unsicheren und unbehaglichen Eindruck wie ein Nichtschwimmer, der sich ohne technisches Rüstzeug zu weit hinaus wagt und nur seiner Körperkraft vertraut. Da der Schiedsrichter (Lautwein) auch noch ein schlechter Lebensretter zu sein schien, so mußte man jederzeit um das Schicksal der ihm Anvertrauten bangen. Versacken ließ er aber seine Zöglinge nicht, erst half er vorteilhaft dem BFV. und sah sich gezwungen, auch Mülheim die Rettungsleine zuzuwerfen, die aber erst beim zweiten Anhieb ihr Ziel erreichte. So wurden nach einem unentschiedenen Halbzeitstand zwei Elfmeter zum glückhaften Punkteteiler. War der Elfmeter gegen Mülheim als Schiedsrichterentscheidung beim Spielgleichstand eine zu harte Entscheidung, so war die unberechtigte und erfolgreiche Wiederholung des von Rettekoven gehaltenen Elfmeters eine zu billige Beute für Mülheim. Dennoch wird das Unentschieden grundsätzlich beiden Mannschaften gerecht, die beide mit zurückgezogenen Mittelläufern aus der Verteidigung spielten, die beide im Sturm den schwächeren Mannschaftsteil hatten, die beide hervorragende Torwartleistungen boten, die aber auch beide bei der sommerlichen Hitze im ersten Spiel Mängel der körperlichen Verfassung zeigten. Mülheim bot aber die besseren Ansätze in Tempo, Technik und Aufbau. Die Läuferreihe des BFV. Graf-Hausmann-Besgen zwang den Ball nie flach als Vorlage in den Sturm, so daß die aus der Hintermannschaft oft planlos nach vor gebollerten Bälle eine Beute der einsatzhärteren Mülheimer wurden. Bonn versuchte fälschlicherweise stets den Durchbruch in der Mitte über Herzmann, während sich die wirklich gefährlichen Situationen für Mülheim stets durch Außenspiel und Flankenläufe ergaben. Scheer-Reifenhäuser konnten befriedigen, während Schwindt-Röthen bedenkliche Fehler machten. Röthen schien verletzt, wurde zum Statisten, so daß der BFV. eigentlich nur mit 10 Mann fast den ganzen Kampf durchstand. Mangelhafter Start und ungenaues Zuspiel waren auch kennzeichnend für die Hintermannschaft, in der später Heinen und Leyendecker zu aufopfernden Zerstörern wurden. Rettekoven im Tor erschien mit verbundener Hand und hielt wie mit der eisernen Faust eines Götz von Berlichingen. Einige ganz tolle Sachen werden seinen Ruf zur einen wie zur anderen Seite erhöhen. Er war gestern der zuverlässigste in der Bonner Elf.

Praktischer und taktischer wäre es gewesen, wenn man durch Zurückziehen des Linksaußen Röthen die Sicherung des Strafraums rein zahlenmäßig erhöht hätte. Als Statist hätte Röthen hier bei der Schlußattacke des Gegners seiner Mannschaft wertvoller werden können als auf dem Linksaußenposten. Herzmann als Sturmführer hat sich immer noch nicht in die ideenmäßige Linie eines Hausmann und Besgen hineingefunden, bei großen Gelegenheiten fehlt ihm die nötige Konzentration. Schwindt litt unter dem Versagen von Röthen. Die Spielweise des BFV. war gestern nicht elastisch und dynamisch genug. Freistellen und Erlaufen des Balles sind nötig, auch muß die Deckung bei Einwürfen und Freistößen besser werden. Wenn trotzdem die größeren Chancen der BFV. hatte, so scheiterte die Verwertbarkeit nur an dem sehr guten Torwart der Gäste, die durch die Verstärkung durch Hönig einen auffälligen und sichtbareren Spieldirigenten haben als die BFVer etwa in Hausmann oder Reifenhäuser. Mülheims Freistöße und Ecken waren stets gefährlich, Hönigs und Scheers Lattenschuß erhöhten den Reiz zum Schuß. Reifenhäusers Kopfballtor war eine sehr schöne Leistung, die durch den Rechtsaußen Frevel durch einen plazierten Schuß nach leider bedauerlichem Mißverständnis in der Bonner Hintermannschaft ausgeglichen wurde. Besgen verwandelte dann in der zweiten Halbzeit einen Elfmeter, der für hartes Angehen verhängt wurde. Als Scheer auf der anderen Seite im Strafraum unfair spielte, wurde ein berechtigter Elfmeter verhängt. Den flach geschossenen Ball hielt Rettekoven, doch wurde der Elfmeter wiederholt, weil angeblich jemand die Strafraumgrenze übertreten hatte. So kam es zum Ausgleich, den Mülheim rein spielerisch verdient hat. Der BFV. wird am kommenden Sonntag im Lokalspiel gegen Beuel allerdings bessere Leistungen zeigen müssen, um wenigstens einen Punkt zu retten.

—di—

Kluge—Fleischmann—Gall die deutschen Motorradmeister

Das Rundrennen bei Hockenheim

Die sehr gut gepflegte und landschaftlich schöne Strecke des Hockenheimer Motorradrennens 1937 hat mit 160 000 Zuschauern einen bisher noch nicht erlebten Massenbesuch zu verzeichnen gehabt. Fast wäre es dem kleinen Rundkurs zwischen Mannheim und Heidelberg sogar zuviel geworden, denn als man mit dem umfangreichen Programm beginnen wollte, stellte sich heraus, daß die anscheinend wenig „tennerfahrenen" Zuschauer sich viel zu weit vorgewagt hatten und so unter Umständen den Verlauf beeinträchtigt hätten. Als dann das Rennen der Lizenzfahrer begann, war die Stimmung auf dem Höhepunkt, stand doch in zwei Klassen die Frage nach dem neuen Meister offen. Nun, bei den 250er Maschinen konnte kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß auch diesmal wieder Meister Kluge vorn sein würde. Während Winkler schlecht vom Start gekommen war, setzte später der Berliner Petruschke dem Meister erheblich zu und löste ihn schließlich sogar in der Führung ab. In einem prächtigen Zwischenspurt machte Kluge dann aber ernst um unangefochten sein Rennen nach Hause zu fahren. Die Rekordgeschwindigkeit, die Gaißz vor zwei Jahren herausholte, wurde mit 130,9 km-std. von Kluge nicht erreicht.

Einen ähnlichen Verlauf nahm das Rennen der 350er Klasse. Während der Ausgang des Rennen für die Meisterschaft unbedeutend war, da Fleischmann des Erfolges sicher war, interessierte vor allem die Auseinandersetzung mit dem in letzter Zeit immer stärker herauskommenden Norton-Fahrer Hamelehle, der auch in Hockenheim dem Neckarsulmer alles abverlangte. Aber trotzdem der Privatfahrer mit 141,7 km-std. die schnellste Runde der Klasse fuhr, konnte ihn Fleischmann doch noch bis auf 100 m von sich halten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit lag diesmal mit fast 7 km über der des Vorjahres und spricht für sich.

Ley war auf der Hut. Für Gall, der in der Meisterschaft der Halbliterklasse klar führte, stand nichts auf dem Spiel. Der zweite Platz, den er wahrscheinlich doch gern mit dem ersten vertauscht hätte, genügte für den Titel. Ley, der Sieger von Hockenheim, mußte dabei höllisch auf seinen Verfolger aufpassen, von dem ihn im Ziel nur 2/10 Sek. trennten. Der Sieger fuhr mit 154,9 km-std. die beste Gesamtzeit des Tages, die etwa 2 km über der des Vorjahres liegt.

Bei den Gespannen gab es zahlreiche Ausfälle. In der kleinen Klasse siegte der Zschoppauer Schumann mit einem Durchschnitt von 125,3, bei den schweren Maschinen war es Kahrmann, der allerdings auch nicht schneller fuhr. Der Aachener Weynes auf Harley Davidson wurde hier Zweiter. Die beiden Sieger nahmen eine ganz überlegene Stellung ein und überrundeten jeweils das gesamte Feld.

Arsenals hoher Sieg

Schon zu Saisonbeginn bringen die englischen Punktekämpfe besondere Höhepunkte. So traf der Altmeister Arsenal mit den Wolverhampton Wanderers zusammen, die sich vor acht Tagen durch ihren Sieg über den letztjährigen Meister Manchester City bestens eingeführt hatten und sich damit eine Favoritenstellung eroberten. Arsenal bereitete diesem Favoritenraum ein schnelles Ende; die „Wölfe" blieben 5:0 geschlagen und haben damit ihre ersten Verlustpunkte einstecken müssen. Arsenal führt die Tabelle mit 6:0 Punkten und 12:2 Toren vor Bolton Wanderers (5:1 Punkten) an; die Wanderers siegten bei Grimsby Town 1:0. Der Titelverteidiger Manchester City machte durch einen 3:0-Sieg über Leicester City wertvollen Boden gut, während der Cupsieger Sunderland bei Derby County nur 2:2 spielen konnte.

Adolf Heuser in seinem Heimatdorf

Hersel-Buschdorf steht augenblicklich im Zeichen der Kirmes! — — Sie werden fragen, was das mit Sport zu tun hat. Nun, am gestrigen Nachmittag war bei der Kanu-Gaumeisterschaft, die in Hersel zur Austragung gelangte, die stimmungsvolle Kulisse auf diese zurückzuführen. Und wie der Zufall es nun will, so führte mich am gestrigen Abend der Weg von Hersel zu dem etwa 1 Kilometer entfernt liegenden Buschdorf über Landstraße und Feldwege. Aus der Ferne dringt Blasmusik ins abendliche Dunkel. Beim Näherkommen zeichnen sich die Umrisse eines Tanzzeltes ab, daß allein auf freiem Feld dasteht. Und wer würde nicht im Vorübergehen innehalten und einen Blick durch den Eingang über die wogende Menge wagen? — — Zunächst erkenne ich nur ein Gedränge vieler tanzender Menschen, die bald aber Platz geben einem einzelnen Paar. Die gedrungene Figur, der starke Nacken des Herren sind unverkennbar: Adolf Heuser! Ich kombiniere: Buschdorf — — Adolf Heuser! Es stimmt! Am Bahnhof in Buschdorf sollte ich aber Gewißheit erhalten: „Wissen Sie, Adolf Heuser mit seiner Schwester ist hier, heute nachmittag sind sie gekommen, drüben im Zelt sind sie", dringt es froh aus der Kehle eines der Dorfjungen, die — genau wie die ganze Dorfgemeinde — stolz sind auf „ihren" Adolf, den jungen deutschen Meister im Halbschwergewicht. Und dann erinnere ich mich eines Bildes, das Adolf Heuser als Fähndelschwenker in Buschdorf zeigt. Der Buschdorfer Adolf scheint diese Zeit nicht vergessen zu haben.

Bonn kämpft gegen Ungarn, Griechenland und Estland!

Die Länderkämpfe der Bonner Uni-Schützen

Wie uns der Führer der deutschen Studenten-Schießstaffel, der deutsche Studentenmeister J. Herbst (Bonn) mitteilt, wurden gelegentlich der Akademischen Weltspiele in Paris mehrere Länderkämpfe zwischen den Uni-Vertretungen verschiedener Länder angeregt. Die Bonner Studentenschützen haben schon durch ihre Fernschieß-Wettkämpfe gegen die Universitäten von Cambridge und Athen den Grundstein und die Erfahrungen für derartige Wettkämpfe gelegt bezw. gesammelt. Inzwischen steht die Austragung der Kämpfe fest. Bonns erster Gegner ist Ungarn, der junge Weltmeister im Mannschaftsschießen, in der letzten Septemberwoche. Am 16. Oktober trifft dann Deutschland auf Griechenland, während etwas später der Fernschieß-Wettkampf mit Estland steigt. Im Vordergrund steht vorerst der Kampf gegen den Studentenweltmeister Ungarn. Er wird derart ausgetragen, daß beide Ländermannschaften jeweils in Gegenwart eines Konsulatsbeamten des anderen Staates ihre Schüsse tätigen. Geschossen wird mit Kleinkaliber 40 Schuß liegend freihand mit Dioptervisierung. Nachdem Lorenz (früher Wolfenbüttel) inzwischen auch zum Rheinland übergewechselt hat, werden also ausschließlich nur Bonner Studenten in der deutschen Vertretung stehen, nämlich: Herbst, Lorenz, Schüller, Kohl und Buchholz.

Norwegen besiegt Finnland 2:0

Im Wettbewerb um den nordischen Fußballpokal, an dem die Ländermannschaften aus Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark beteiligt sind, trafen in Helsinki die Mannschaften von Norwegen und Finnland zusammen. Die 17. Begegnung brachte Norwegen den 14. Sieg ein.

Godesberg und Beuel siegen bei der Regatta in Neuwied

Herbstregatta in Neuwied

In Neuwied wurde die 14. Herbstregatta des Mittelrheinischen Regatta-Vereines ausgerichtet, die Meldungen vom Mittelrhein und aus dem Südwestgau zu verzeichnen hatte. Der Veranstalter, Neuwieder RG, war zugleich erfolgreichster Verein und konnte auch das Hauptrennen, den abschließenden Herbstachter, mit einer Länge gegen den RV Rüsselsheim gewinnen.

Die Ergebnisse: Herbst-Jungmann-Vierer: 1. RV Rüsselsheim, 6:27 Min.; 2. Flörsheimer RV, 6:29.2 Min. — Jungmann-Gigvierer: 1. Neuwieder RG, ohne Zeit; 2. Limburger RG. — Erster Vierer: 1. Rhenania Koblenz, 6:10.4 Min.; 2. WSV Beuel, 6:19.2 Min. — Alte-Herren-Vierer: 1. WSV Godesberg, [illegible] Min.; 2. WSV Beuel, ohne Zeit. — Herbst-Einer: 1. Neuwieder RG (Altmann), o. Z.; 2. Mainz-Kasteller TV; 3. RV Rüsselsheim. — Erster Herbst-Vierer: 1. Neuwieder RG, 5:59 Min.; 2. RV Rüsselsheim, 6:03.5 Min.; 3. Koblenzer RG, o. Z. — Zweiter Herbst-Vierer: 1. Binger RG, o. Z.; 2. Gymn. Ruderverein Rhenus Bonn. — Jungmann-Vierer: 1. Neuwieder RG, 4:09.8 Min.; 2. Darmstädter Turn- und Sportgemeinde, o. Z. — Zweiter Vierer: 1. Rhenania Koblenz, o. Z.; 2. RV Rüsselsheim, o. Z. — Zweiter Vierer: 1. WSV Hennef, o. Z.; 2. Neuwieder RG, o. Z. — Dritter Vierer: 1. Koblenzer RG, o. Z.; 2. WSV Beuel, o. Z. — Herbst-Achter (1. Achter): 1. Neuwieder RG; 2. RV Rüsselsheim, 1 Länge.

In den Bezirksklassen wurde hart und erbittert gekämpft

Die Bonn-Siegburger Treffen

Godesberg 08 — Troisdorf 4:3 (2:3)

Die ersten Punkte sind gewonnen, nach einem höchst dramatischen Kampf, in dem es zeitweise hart auf hart ging. Troisdorf verlor unglücklich, daß muß jeder der dabei war eingestehen, denn die Mannschaft gefiel bedeutend besser mit ihrer Gesamtleistung. Bei Godesberg war wider Erwarten die Läuferreihe der schwächste Punkt, die von den schnellen und körperlich stark überlegenen Gästen glatt überrannt wurde. Man wehrte sich mit Händen und Füßen, aber Schmitz als Mittelläufer bekam keine Ordnung in den Reihen. Auch Frieseke fiel ganz aus, während Bauer es allein auch nicht schaffen konnte. Den größten Fehler machte die Läuferreihe, indem sie das hohe Spiel der Gäste annahm. Nachher als Waldröl in den Mittellauf ging, war die Godesberger Elf wie umgewandelt. Die Verteidigung bekam mehr Luft und konnte die Bälle weit nach vorne schlagen, die Seitenläufer gaben genauer ab, wodurch der Angriff, der vorher nur durch Einzelleistungen gefährlich war, ebenfalls geschlossen nach vorne kam. Der Enderfolg war der Gewinn eines bereits verlorengegebenen Spiels.

Troisdorf stellte eine stabile und schußfreudige Elf, die manchem Gegner noch viel zu schaffen machen wird. Blitzschnell sind die Stürmer, die mit Ausnahme des Rechtsaußen alle einen Bombentorschuß haben. Nur sind die Torschüsse zu unplaciert, denn zwei Treffer von den unzähligen Bomben, die auf das Godesberger Tor gingen, sind eine klägliche Ausbeute. Die Torerfolge der Blaugelben waren dagegen der Abschluß gut eingeleiteter Angriffe.

Für Godesberg sieht es in der ersten Halbzeit sehr böse aus und kommt zum Ausgleich durch einen berechtigten Elfmeter, den Ring sicher verwandelt. Durch Eigentor von Schmitz gehen die Gäste kurz vor der Pause nochmals in Führung. Eine Einzelleistung von Kolzem bringt dann überraschend wieder den Ausgleich. Ein Abseitstor von Ring wird nicht gegeben, aber 15 Minuten vor Schluß fällt dennoch der Siegestreffer. Ring führte einen Strafstoß von der Seitenlinie aus, der Ball kommt zu Brodesser, der mit dem Knie eindrückt. Einen ausschlaggebenden Durchbruch von Brodesser unterbindet der Schiri, da ein Troisdorfer Spieler den Mund nicht halten konnte, Resultat Platzverweis. Mit 10 Spieler kämpfen die Gäste weiter, aber ohne Erfolg.

Oberlar — Friesdorf 1:1

Mit einem Punkt kommen die Friesdorfer von ihrem ersten „Ausflug" aus Oberlar zurück. Bei Betrachtung der näheren Umstände, schlechte Platzbeschaffenheit, schwacher Sturm, ist es für die Friesdorfer ein Erfolg.

Die spielerische Ueberlegenheit der Gäste, die sich jedoch infolge des unebenen Geländes nicht auswirken konnte, setzten die Oberlarer ihren kämpferischen Ehrgeiz entgegen. Die Friesdorfer stellen bereits nach 10 Minuten ihre Mannschaft um, da Mengden im Sturm nicht einschlägt. Stuch als Ersatz für Mengden in der Verteidigung, geht in die Läuferreihe und Rothbaum in den Sturm auf halbrechts. Trotzdem bleiben die Angriffe der Friesdorfer schwach. Ueberhaupt war die Fünferreihe der Gäste diesmal nicht in Ordnung. Am besten gefielen noch Henseler und Bungard im Tor, die übrigen fanden sich auf dem Platz nicht zurecht.

Die erste Halbzeit bringt ziemlich verteiltes Spiel, der Oberlarer Angriff ist jedoch der gefährlichere. Das Gästeschlußtreieck kommt aus der Abwehr nicht heraus. Bungard rettet öfters in höchster Gefahr.

Die zweite Halbzeit geht jedoch ganz an die Friesdorfer, die nunmehr Beherrscher des Spielfeldes sind. Aber auch bei den Oberlarern ist die Verteidigung nicht klein zu kriegen. Die körperliche Ueberlegenheit der Verteidiger macht sich gegen die kleinen Friesdorfer Stürmer stark bemerkbar. Bei einem plötzlichen Durchbruch der Oberlarer kann die Verteidigung nur zur Ecke ablenken, bei der Ausführung des Eckballes köpft der ungedeckt stehende Linksaußen zum 1:0 ein. Die Gäste werfen in den letzten 10 Minuten alles nach vorne und etwa 3 Minuten vor Schluß fällt der verdiente Ausgleich durch Rothbaum, der zwei Oberlarer umspielt und unhaltbar einsendet. Wenig später pfiff Schiri Busse den Kampf ab.

Neuling Rheidt geschlagen

FC Hertha Rheidt — SpVgg.Eitorf 1:3 (0:1)

Da wären die Sorgen der Eitorfer für die diese Fahrt zum Neuling doch unbegründet gewesen; denn der Sieg gelang auf Grund der weitaus besseren spielerischen Durchbildung der Eitorfer leichter als angenommen, aber doch nach harter Durchführung. Damit ist der Neuling „Rheidt" gleich mit einer Niederlage „belastet", die er nicht abzuwenden in der Lage war. Hinter der geschickt aufbauenden und sicher abwehenden Mittelreihe mit den beiden Webers als Außenläufer und dem umsichtigen Gauchel in der Mitte riegelte eine schlagsichere und aufmerksame Verteidigung — Kehlenbach, Braun — und ein sangsicherer Tormann — Engels — ab. In glänzender Spiellaune zeigte der Angriff, der aber manchmal beim Schönspiel den Durchstoß vergaß und daher erst nach der Pause seine Früchte reifen sah. Das genaue Verteilen von Sommershoff und die überraschenden Spielzüge von Hastrich stellten die Rheidter Abwehr immer vor neue Aufgaben, die sie kaum zu lösen waren. Die Rheidter werden diese Niederlage ohne großen Schaden hinnehmen. Sie kamen diesmal nicht in bester Besetzung. Durch die Schwäche des Angriffs wurde die Hintermannschaft stark belastet und hier erwies sich der Tormann nicht allen Lagen gewachsen, die Verteidiger klärten oftmals mit unsauberem Schlag und wenn es einfach nicht anders ging, „flieg" man auch manchmal recht hart ein.

Siegburger SpV. 04 — Viktoria Hennef 4:1 (2:0)

Getragen wird das SSV-Spiel von einer Läuferreihe — Röttgen, Halft, Schmitz K. — die überlegt ihre Arbeit verrichtet. Halft liegt die Rolle eines Stoppers ausgezeichnet, sodaß gegen eine solche Torsicherung nur schwer durchzukommen ist. Der umsichtige Bach hat sich als aufbauender Stürmer wieder sehr bewährt. Seine weittragenden Flügelvorlagen gestatten dem schnellen Müller dauernde Beunruhigung der gegnerischen Abwehr und da schauf der anderen Seite der schon bejahrte Westerhausen ebenfalls, jedoch auf Grund seiner Erfahrung, durchzusetzen verstand, konnte der blauweiße Angriff auf breitem Raume durchstoßen. Hemmersbach wirkte im Gegensatz zu Valenberg in seiner spielerischen Wirksamkeit augenfälliger.

Hennefs junge Mannschaft fehlt es neben der nötigen Erfahrung auch an rein spielerischem Können. Gewiß ist Hovenditzer im Tor eine letzte und sehr sichere und zuverlässige Stütze, wohl war Verlaß auf die Verteidiger Fischer und Katterbach, aber es fehlte im Spiel der Läufer die Uebersicht und das Siehvermögen. Bungart, Kraus und Versteeg hatten gewiß einen schweren Stand gegenüber der taktisch klugen Spielweise der Siegburger, doch wurden sie selbst den Anforderungen kaum gerecht. Ein zu welcher Linksaußen und der unbeholfene Rechtsaußen ließen die Entwicklungsmöglichkeiten kleiner werden, sodaß die Gebrüder Wehner mit dem aufbauenden Schmitz sich angesichts der sicheren Tordeckung der Siegburger nicht durchsetzen konnten.

Knapp aber verdient gewonnen!

Bonner Ballspiel-Club 08 — Euskirchener Sport-Club 2:1 (1:0)

Wohl einige hundert Zuschauer hatten sich bei dem schönen Sommerwetter auf dem Herthaplatz eingefunden, um die Kessenicher in ihrem ersten Meisterschaftsspiel gegen den Klassenneuling, Euskirchener Sport-Club zu sehen. Die Euskirchener, die in den Aufstiegspielen Hertha Bonn-Süd zweimal schlagen konnten, waren nicht wiederzuerkennen. Besonders die Hauptstütze der Mannschaft, die schnellen Außenstürmer, wurden von den guten Seitenläufern des BBC, Fochem und Waldmann, kaltgestellt. Die Euskirchener tragen allerdings einige schnelle und gefährliche Angriffe vor. Aber hier haben sie im Tormann Heinen und dem glänzend aufgelegten Frecht ein fast unschlagbares Bollwerk zu überwinden. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts an dem 1:0-Resultat. In der 20. Minute der zweiten Halbzeit will Waldmann an Frecht zurückspielen. Der Euskirchener Halbrechte erwischt den Ball, schiebt ihn zum Mittelstürmer hin, der mit langem Schuß, für den in der Sicht behinderten Heinen, unhaltbar einsenden kann. Jetzt lassen beide Mannschaften für kurze Zeit nach und spielen so, als wenn sie Punkte zu verschenken hätten. Hierin tritt erst eine Aenderung ein, als der BBC abermals in Führung geht. Diesmal ist es der Halblinke Müller, der gut durchkommt und eine brauchbare Vorlage zu Niederstein gibt. Dieser läuft einige Schritte mit dem Ball und schießt dann scharf und plaziert in die untere Torecke. Mit dem Schlußpfiff hat der BBC sich zwei wertvolle Punkte verdient erkämpft.

Bezirksklasse (Ergebnisse)

Gruppe 1		
Union — SSV 05 Köln (Pingst)	3:3	1:1
Nippes 12 — VfL Poll	3:4	2:2
SC Nord — Berg.-Gladbach	4:0	1:0
Jugend Kalk — Viktoria	3:1	2:0
Riehl-Ford — Blauweiß	2:0	0:0
Gruppe 2		
Godesberg 08 — SV Troisdorf	4:3	2:3
Oberlar — Friesdorf	1:1	0:0
SV Siegburg — Hennef	4:1	2:0
Bonner BC — Euskirchen	2:1	1:0
Rheidt — Eitorf	1:3	0:1
Rhenania — Frechen	8:5	2:3
Gruppe 3		
Beyndorf — Wissen	0:0	
Mudersbach — Bruche	5:1	
Waldröl — Brachbach	3:1	
Gummersbach — Drabenderhöhe	4:0	
Herdorf — Daaden	3:1	
Gruppe 4		
TV Mayen — SC Neuenahr	1:2	0:1
Sp.Vgg. Andernach — Rheinland Mayen	6:1	3:1
Koblenz 1900 — Viktoria Neuwied	ausgef.	

Auftakt im westdeutschen Punktekampf

Hamborn und Benrath am Niederrhein geschlagen

Der erst Meisterschaftssonntag in den drei westdeutschen Gauen brachte nur neun Punktekämpfe, wobei in Westfalen und am Niederrhein die Meister noch nicht eingriffen. In der westfälischen Gauliga hatte der Neuling Arminia Marten einen vorzüglichen Start, denn er schlug die tüchtige Mannschaft des GV. Rotthausen verdient mit 5:2, nachdem das Spiel zur Pause noch 1:1 gestanden hatte. Höntrop, das in der vergangenen Saison erst durch einen gewaltigen Endspurt der Gefahr des Abstiegs entging, beendete ebenfalls das erste Punktespiel siegreich. Westfalia Herne verlor 1:2 (0:1).

Benrath verlor ohne Karl Hohmann

Am Niederrhein hat der VfL. Benrath das Wagnis, ohne Karl Hohmann, der in der Nationalmannschaft gegen Brandenburg spielte, in Essen gegen Schwarzweiß zu spielen, teuer bezahlen müssen. Die vor allem in der zweiten Halbzeit unermüdlich angreifenden Essener holten einen verdienten 3:1 Sieg heraus. Einen ausgezeichneten Start hatte auch der Neuling Union Hamborn, denn 1:1 gegen Rotweiß Oberhausen ist durchaus beachtenswert. Fürstenberg zeigte sich dabei noch von der besten Seite. Turu Düsseldorf gewann mit einem einzigen Tor gegen Hamborn 07 die beiden Punkte.

Fortuna und Schalke erfolgreich

Einen glänzenden Sieg feierte Fortuna Düsseldorf in Frankfurt, wo die Eintracht vor 10000 Zuschauern mit 5:1 überlegen abgefertigt wurde, obwohl Paul Janes fehlte. Schalke stellte sich in Siegen vor, wo gegen BC. ein klarer 5:0-Sieg gelang.

Henner Henkel ausgeschieden

In Neuyork herrscht zurzeit wieder eine unerträgliche Hitze. In der zweiten Runde der amerikanischen Einzelmeisterschaften litt besonders Henner Henkel unter der ungewöhnlich hohen Temperatur und der drückenden Luft. Er traf auf den Amerikaner Burdy und wurde 5:7, 6:1, 6:4, 6:4 geschlagen. Henkel hatte am Vortag Boddit geschlagen und war nach diesem Kampfe ebenfalls völlig ausgepumpt, so daß die Niederlage nicht überraschte.

M.-Spiele der Kreisklassen

Postsport — VfR. Bonn 1:2. Die Postsportler sind zwar spielerisch besser, aber der Angriff wirkte sehr unbeholfen. Bei den Rasensportlern klappte es im Zusammenspiel nicht, wodurch sich der Angriff in der Zeit seiner Ueberlegenheit viel verdarb. Der Sieg war recht glücklich.

Godesberg Ref. — Lannesdorf 2:5. Da Mehlem absagte, verpflichtete Godesberg die 1. Mannschaft von Lannesdorf, die verdient gewann. Bei der Reserve waren Verteidigung und Läuferreihe sehr schwach.

Ennert — Rhenania 2:6. Die Platzelf hat anscheinend die Gäste etwas zu leicht gewommen, man kann sich sonst die Niederlage kaum erklären.

Oberkassel — Tura Ref. 2:2. Die Gäste waren zwar spielerisch etwas besser, der Sturm hatte jedoch gegen die Hintermannschaft der Platzelf einen schweren Stand.

Beuel-Rheindorf — Pützchen 6:4. Die Gäste aus der 3. Kreisklasse hielten sich bei den abgestiegenen Rheindorfern beachtlich. Wenn auch an einen Sieg nicht zu denken war, so machten die Gäste den Schwarzweißen den Enderfolg nicht leicht.

Wesseling — Rickenich 6:3. Der Abschluß der Sportwerbewoche des SpV. Wesseling brachte außer dem Pokalspiel eine Begegnung zwischen Wesseling und Rickenich. Die Grünweißen waren im Angriff besser besetzt und gewannen verdient nach wechselvollem Kampf.

Mülldorf im ersten Punktekampf geschlagen

Trotz großen Endspurts der Mülldorfer blieb VfB. Aachen mit 6:4 Sieger

Mülheimer SV — TV 73 Burtscheid	16:4	(7:3)
HSV Köln-Bocklemünd — TV Gummersbach	11:12	(6:8)
VfB Aachen — TV Siegburg-Mülldorf	6:4	(4:1)
TV Obermendig — Alemannia Aachen	4:9	(2:5)

VfB Aachen — TV Siegburg-Mülldorf 6:4 (4:1)

Die Mülldorfer mußten mit einer neu zusammengestellten Mannschaft die Reise nach Aachen antreten. Es war klar, daß sich die Mannschaft im Zusammenspiel nicht so fand, um eine direkte Gefahr für die Aachener zu sein. Hin und wieder bemühte man sich durch großen Eifer, den spielerischen Vorteil der Aachener auszuwerten, aber in der Hintermannschaft zeigten sich doch noch Lücken, durch die Aachens schneller Angriff durzuschlüpfen verstand. Gestützt auf das hervorragende Aufbauspiel des Aachener Mittelläufers Reinberg standen die Mülldorfer eine Halbzeit lang einem Angriff gegenüber, den sie nur unter Aufbringung des gesamten Könnens abwehren konnten. Die Gegenangriffe der Mülldorfer waren zeitweise recht unglücklich. Trotz schnellen Flankenspiels rannte man sich in der generischen Hälfte und vornehmlich bei dem internationalen Verteidiger Goerres mehrfach fest und konnte bis zur Pause nur einen Gegentreffer anbringen, während die Aachener durch hervorragend aufgebaute Angriffe vier Tore vorlegten. Nach der Pause spielten die Mülldorfer gut auf, die Mannschaft hatte an Zusammenhang gewonnen und auch im Angriff zeigte sich eine Durchschlagskraft, die das Spiel für Mülldorf überlegen gestaltete. In kurzen Abständen kamen dann die Mülldorfer Gegentreffer, die zum verdienten Ausgleich geführt hätten, wenn Aachen nicht etwas viel Glück in der Abwehr gehabt hätte. Drei Treffererzielte Mülldorf in seiner Drangperiode, während den Aachenern nur zwei Gegentreffer möglich waren, die ihnen den dem Spielverlauf nach nicht ganz verdienten Sieg einbrachten.

Wie erwartet, konnte der Mülheimer SV gegen den Gauklassenneuling TV Burtscheid einen hohen Sieg von 16:4 feiern. Die Aachener hatten schon bis zur Pause mit 7:3 im Nachteil gelegen und kamen in der zweiten Spielhälfte kaum noch zu Wort, da Mülheim seine kämpferische Erfahrung in dieser Zeitperiode vollkommen ausspielte.

TV Bocklemünd gegen TV Gummersbach brachte eine überraschende Niederlage des Gauklassenneulings Bocklemünd. Zwar wußte man, daß die Gummersbacher infolge ihrer kämpferischen Erfahrung dem technisch vorzüglichen Neuling ein gleichwertiger Gegner sein würde, und die erste Halbzeit stand auch vollkommen im Zeichen der Gummersbacher. Als Bocklemünd abernach der Pause dauernd Gegenangriffe produierte, blieb auch dann noch Gummersbachs Kampfkraft über die Technik der Kölner Sieger. Dem Spielverlauf nach hätte es allerdings ein Unentschieden geben müssen, Gummersbach siegte knapp mit 12:11.

Einen erwarteten hohen 9:4-Sieg feierte Alemannia Aachen gegen den Obermendiger TV auf dessen Platz.

Bonner Tischtennisspieler in der Spitze

Der Gauwart des Gaues 15 (Württemberg) Eckardt (Stuttgart) hat eine Rangliste aufgestellt, die von Bonner Spielern angeführt wird. Die erste Stelle nimmt der frühere Blau-Rote Nicolai (Kickers Stuttgart) ein. Auf dem zweiten Platz folgt ebenfalls ein ehemaliger Spieler von Blau-Rot Schwarz (TTC. Heilbronn), während sein Klubkamerad Bremenkamp (früher BPPC.) an vierter Stelle steht. Letzterer wird im nächsten Monat nach Bonn zurückkehren und für den PPC. Blau-Rot spielen.

*

Am 18. September findet in Aachen ein Dreiländerkampf Deutschland — Holland-Belgien statt. Deutschland ist vertreten durch die Gaumeistermannschaft Erusva Aachen mit den Ranglistenspielern Welter und Hoffmann.

*

Nach Beschluß des Internationalen Tischtennis-Verbandes dürfen bei Turnieren Zweisatzspiele nicht länger als 1 Stunde und Dreisatzkämpfe nicht länger als 1¼ Stunden dauern.

*

Die Deutschen Meisterschaften werden am 8. und 9. Januar 1938 in Breslau ausgetragen.

*

Mitte Oktober steigt in Köln innerhalb einer DRL.-Veranstaltung das Rückspiel Bonn — Köln. Das Hinspiel wurde bekanntlich von Bonn mit der Mannschaft Köhler, Huthmacher, Schüller, Simon hoch mit 5:1 gewonnen.

*

Ende September wird zum ersten Mal der neue Verein PPC. Blau-Rot spielen. Gegner ist eine Bonner Kreismannschaft.

Abschluß der Sommerspielmeisterschaften

Vor nur 2000 Zuschauern wurden in Erfurt die deutschen Sommerspielmeisterschaften zu Ende geführt. Im entscheidenden Spiel der Faustballmeisterschaft der Männer konnte sich die Mannschaft des MTV. Braunschweig durchsetzen, die allerdings erst nach Verlängerung gegen den TV. Apolda 47:46 (34:34, 15:19) gewann. Bei den Frauen gelang es, dem TV. Neu- und Antonstadt Dresden durch einen 38:22 (22:16)-Sieg über den Braunschweiger MTV, die deutsche Meisterschaft zu erringen. Reichssieger im Schlagball wurde der TV. Gut-Heil Ardergen, der im Endspiel den TV. Wittgenberg besiegte. Im Korbballspiel der Frauen wurden TV. Hamburg und Tannstadt gleichzeitig Meister, da trotz Verlängerung ein 4:4-Unentschieden herauskam.

Schmeling — Louis unterzeichnet

Weltmeisterschaftskampf im Juni nächsten Jahres

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist der seit Monaten fällige Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Deutschen Meister aller Klassen, Max Schmeling, und dem amerikanischen Neger Joe Louis für Juni 1938 abgeschlossen worden. Der genaue Termin und Austragungsort dieses von Mike Jacobs veranstalteten Titelkampfes werden noch festgelegt. Der Kampfabschluß löst in den USA größte Befriedigung aus, denn auch in den Staaten ist es jedem klar, daß der zur Zeit von den europäischen Boxsportbehörden für frei erklärte Titel nur Max Schmeling zusteht, da er den Amerikaner am 19. Juni 1936 in Neuyork in der zwölften Runde zur Aufgabe zwang.

Revanche Klotz — Ruschhaupt in Neuwied

Bonner Box-Klub

Der Koblenzer Ruschhaupt, der in seiner Gewichtsklasse in Berlin SA.-Meister wurde und der vor 14 Tagen mit Klotz äußerst knapp unentschieden kämpfte, brennt auf eine Revanche, die als Hauptpaarung der am kommenden Mittwoch auf dem Markt in Neuwied stattfindenden Freiluftveranstaltung steigt. Wenn Klotz sich zwingen wird, noch kürzer und härter zu schlagen, muß er siegen.

Godesberger Kanuklub Staffelmeister

Der Austragung der letzten Gaumeisterschaft im Kanusport des Mittelrheins, der Vereins-Staffelmeisterschaft, war am Sonntagnachmittag in Hersel herrlichstes Sommerwetter beschieden. Unter der Leitung von Gausportwart Brüning (Leverkusen), des Gaufachwarts Mertgen (Köln) sowie der Herseler Flucht und Genigeß klappte die Abwicklung der Vielzahl der Regatten reibungslos und die in Kirmesstimmung befindliche Bevölkerung von Hersel und den Nachbarorten gab ein begeisterungsfähiges und zum großen Teil auch sachkundiges Publikum ab. Stellen wir zunächst heraus, daß es dem Herseler WV. trotz seines jungen Alters gelungen ist, sich in seiner Sportart einen so klangvollen Namen zu verschaffen, der nicht zuletzt ein Verdienst der rührigen Vereinsführung ist. Für die offizielle Vereins-Staffelmeisterschaft, die in der Reihenfolge Einer, Zweier, Einer usw. ausgefahren wurde, hatten der Verein für Kanusport Köln mit Münster, J. Kochs, Reyers, Eidam, Blümling, Tietz, Link, F. Kochs und Leppke, der Herseler Wassersport-Verein (W. Frank, Bongartz, Flucht, Weber, Bovelet, P. Weiler, Voosen, J. Weiler und Mindt) sowie der Godesberger Kanu-Club mit Feldmann, Bayley, Schmidt, Rocholz, Tietz, Otten 1, Otten 2, Stein und Willrich gemeldet. Die Staffel wurde durch Feldmann (Godesberg), Frank (Hersel) und Münster (VKC.) angefahren. Der deutsche Meister verschaffte seiner Mannschaft einen Vorsprung von über 100 Meter, während Frank an der ersten Wende an der Spitze der Insel gleich 50 Meter einbüßte. Die Regatta wurde bald zu einem Zweikampf zwischen Godesberg und Köln, der bei den Einern (Bayley für Godesberg und Kochs für Köln) sehr hart wurde. Nach dem letzten Wechsel lieferten sich im Zweier Rocholz-Tietz und Leppke-Kochs einen erbitterten Endkampf, den die Godesberger mit etwa 25 Meter vor den Kölnern für sich entscheiden konnten. Zeit zurück folgte vollständig geschlagen der Herseler WV. — Gleich hier wollen wir einfügen, daß die Godesberger in 14 Tagen in Berlin an den Start gehen und zwar gegen die übrigen 15 Gau-Vereins-Staffelmeister Deutschlands und kämpfen werden um den Titel eines Reichs-Staffelmeisters.

Die Jugend-Ermunterungs-Regatta war nur für Jugendliche bis 18 Jahre offen. Im ersten Rennen (Kajak-Einer) siegte Schneider (Blau-Weiß Rheindorf) vor Limbach (K. C. Mehlem) und Dauer (K. C. Mehlem). Im Faltboot-Einer landete Donaht (VKC.) auf dem ersten Rang vor Schatz vom Kölner Faltboot-Club. Den Sieg im Kajak-Zweier endlich holten sich Donath-Reichsperger (VKC.) vor Schäfer-Schallenberg (K. C. Mehlem).

In der Ermunterungs-Regatta für Senioren siegte im Kajak-Einer Schäfer vom Mehlemer KC. vor J. Weiler vom Herseler WV. Den Kajak-Zweier brachten die Herseler Bongartz-Bovelet an sich, gefolgt von Amendt-Schallenberg und Didinger-Schick (beide Mehlemer KC.). Im Faltboot-Zweier kamen Stein-Willerich (Godesberg) vor Bauer-Lois vom Postsportverein Koblenz zum Sieg. — Mit dieser Regatta haben die rennsportlichen Kanuereignisse in Hersel für dieses Jahr ihr Ende gefunden.

Meister Eder Punktsieger über Rossi

10 000 Zuschauer in Düsseldorf

Im Westdeutschen Eisstadion zu Düsseldorf wurde eine Freiluftveranstaltung der Berufsboxer abgewickelt. 10 000 Zuschauer waren gekommen, wohl in erster Linie, um unseren Weltergewichtsmeister Gustav Eder gegen den Besselmann-Besieger Fausto Rossi kämpfen und — siegen zu sehen. Nun, gesiegt hat Eder, aber nicht, wie wohl viele erwarteten, entscheidend. Dazu war der Italiener zu kampfstark. Er ging tapfer jeden Schlagaustausch mit, suchte sogar selbst eine harte Auseinandersetzung. Er traf dabei auf einen Eder, der zwar boxerisch wieder eine großartige Leistung bot, aber nicht von dem bei ihm sonst gewohnten Vernichtungswillen durchdrungen war. Alles in allem ist zu sagen, daß Eders Sieg verdient war. Die Pfiffe, die nach Verkündung des Kampfurteils erfolgten, waren unbegründet.

Auf das Auftreten des deutschen Exschwergewichtsmeisters Vinzenz Hower-Köln war man gespannt. Gegen Müller-Düsseldorf erstritt er ein Unentschieden, was ihn benachteiligte. Er hatte den Sieg verdient. Hower hat viel von seiner früheren Schlag-Genauigkeit eingebüßt. Seine Schläge kommen nicht mehr rein genug. Ihm wäre zu empfehlen, die Linke mehr einzusetzen, was besonders im Kampf gegen Müller angebracht gewesen wäre. — Remscheid-Solingen kämpfte gegen den Kubaner Valdez, den er sicher nach Punkten schlug. — Bleisti-Remscheid erhielt gegen den Düsseldorfer Weltergewichtler Bröcking ein Unentschieden. — Als „kommenden Mann" muß man den Krefelder Leichtgewichtler Kleinhütten bezeichnen, der in seinem Qualifikationskampf gegen Eggert-Magdeburg einen eindrucksvollen Sieg feierte.

Finnlands Leichtathleten besiegen England

1. Holmes-England 10,6 Sek., 2. Sweeney-E. 10,7, 3. Apelan-Finnland 11; 800 Meter: 1. Stothard-E. 1:53,8, 2. Tellerl-F. 1:53,9, 3. Handley-E. 1:54,2. — 1500 Meter: 1. Sarkama-F. 3:53,4, 2. Thomas-E. 3:53,5, 3. Graham-E. 3:54,4. — 3000-Meter-Hindernislauf: 1. Iso-Hollo-F. 9:33,6, 2. Tuominen-F. 9:33,7, 3. Griffith-E. 9:50,6. — Schwedenstaffel (100, 200, 300, 400 Meter): 1. England 1:54,1, 2. Finnland 1:55,4

Meurer wieder Sieger im Rheinischen Straßenpreis

Drei Fahrer der Staubwolke in Front

Von schönstem Wetter begünstigt, wurde der Große Rheinische Industriepreis, den der RC. Diamant Köln-Kalk im Gremberger Wäldchen ausrichtete, ein Erfolg in jeder Hinsicht. Sieger wurde Willi Meurer von der Kölner Staubwolke, der im Spurt nicht zu schlagen war. Auf den beiden nächsten Plätzen folgten seine Klubkameraden Böttcher und Blum. Stürze und das Tempo forderten natürlich viele „Opfer", so daß das 48 Mann starke Feld bald auf 26 Fahrer zusammengeschmolzen war. Die ersten 60 Kilometer wurden in 1:38:40 Stunden zurückgelegt. In der zweiten Hälfte gab es nichts Aufregendes mehr. 17 Fahrer kamen in die 20., letzte Runde. Alle standen nicht mehr ganz durch, so daß nur noch zwölf Fahrer für den Schlußkampf rüsteten. Blum, der in der vorletzten Runde gestürzt war, fand wieder Anschluß an die Kopfgruppe und zeigte sich im Spurt, den er anzog, sehr stark. Aber auf den letzten Metern wurde er dennoch von Meurer abgefangen und auch sein Klubkamerad Böttcher kam vorbei auf den zweiten Platz.

Ergebnisse, A-, B-, C-Klasse, 20 Runden = 120 Km.: 1. W. Meurer (Köln) 3:29:10,4 Std., 2. Böttcher-Köln, 3. Blum-Köln, 4. Lück-Duisburg, 5. Fischer-Düsseldorf, 6. Tabat-Köln, 7. Bedder-Köln, 8. Kropp-Aachen, 9. Mertens-Aachen, 10. Emonts-Köln-Kalk, 11. Paffrath-Solingen, 12. Martin-Köln-Kalk, alle dichtauf.

Jugend, 14—16 Jahre, 3 Runden = 18 Km.: 1. Gort-Köln 33:30 Min. — 16—18 Jahre, fünf Runden = 30 Km.: 1. Weberlaken-Düsseldorf 49:58 Min.

Die Bonner Nordstern-Jugend auf froher Fahrt

Erlebnisse einer kleinen Fußballreise

Lange hatten die Jungens gespart. Peter Ober, ihr Führer, hatte die Kasse zu treuen Händen und seinem Geschick ist es zu verdanken, daß die Kasse bis zuletzt standhielt und gar noch ein Ueberschuß für die nächste noch größere Fahrt verblieb.

Vor acht Tagen gings mit dem Zug gen' Dortmund, der ersten Station, wo man eine Rückspielverpflichtung gegen die Jugend der Werkmannschaft der Zeche „Minister vom Stein" hatte. Der „Quetschedüggel", von Zander fleißig bedient, hatte die Fahrt abgekürzt. In Dortmund festlich empfangen, gings in die Privatquartiere zu den Familien der jungen Sportkameraden von der Werkmannschaft. Zwei Tage wurden die Jungens sorgsamst betreut und alle sind des Lobes voll über die westfälische Gastfreundschaft. Erwähnen wir nur, daß die Nordstern-Jugend trotz überlegenem Spiel eine 3:2-Niederlage hinnehmen mußte, wobei aber zu bemerken ist, daß im Hinspiel (Pfingsten in Bonn) die Jungknappen einen überlegenen Sieg mit 11:2 erfochten. Sagen wir weiter, daß Montags einen halben Tag lang die Zeche unter fachmännischer Führung besichtigt werden konnte und allen Jungens ein unvergeßliches Erlebnis wurde; und daß auf dem Festabend „Oepes" und der Endenicher Klemmer die Jazzband bediente, Oepes sich scheinbar in die Herzen der Knappen so hineinspielte (begleitet natürlich von seinem unverwüstlichen Humor), daß man ihm das Angebot machte gleich sechs Wochen dort zu bleiben.

Nächstes Ziel für zwei Tage war dann Düsseldorf und seine große Ausstellung. In der Jugendherberge hatte man frühzeitig Quartiere von Bonn aus belegt. Wenn Düsseldorf die „Erholungstage" der Fahrt waren, so ging es Mittwoch wieder zum Kampf nach Wuppertal. Gegen Sportklub „Sonnborn", die mehrmals unsere Gäste waren, hatte man noch alte Rückspielverpflichtungen Leider litt das Spiel unter Unsportlichkeiten des Gastgebers, die man sich nachher durch größere Gastfreundschaft bemühte, vergessen zu machen. Die Harmonie wurde auch wieder hergestellt, sodaß man zum Abschluß des Reisezieles wieder „schöne Stunden" verbuchen kann.

Donnerstag, der letzte Tag einer unvergeßlichen Jugendfahrt, nahm man das letzte Mittagessen bei Firmenich ein. Portion Sauerbraten und doppelte Portionen Kartoffeln. Und nachmittags im Vereinslokal ein letzter Umtrunk mit den Daheimgebliebenen und Eröffnung einer neuen Kasse für die nächstjährige große Süddeutschlandfahrt.

Kann man es alles verzeichnen, was auf solcher Kameradschaftsfahrt auf einen rechten Jungen alles an Erleben einstürmt? Nein! Wenn wir Aelteren uns rückerinnern an unsere Sportjugendzeit und -Fahrten, so wissen wir, daß es schön war, und daß es jedem im Gedächtnis haften bleibt. Helfen wir dagegen weiter, der Jugend öfters solche Fahrten zu ermöglichen, sie sind unser aller Gewinn.

Eine Episode der Fahrt sei hier noch an den Schluß gestellt: Ort der Handlung: Jugendherberge Düsseldorf. Der eine der Jungens hatte sich wohl etwas unkameradschaftlich betragen, weshalb man unter Anführung von Oepes übereinkam ihm eine kleine „Abreibung" zu geben. Kamerad Ungezogen lag nebenan im Zimmer als einziger der Nordsterngruppe. Sein Zimmer hatte er mit fremden Schlafgenossen zu teilen. Man wollte nun festgestellt haben, daß er im rechten Bett schlief. Links der Fremde. Also rechts ran — und wie es so geht, die Tat war schnell geschehen und befriedigt zog man sich zurück in die eigenen Betten. Aber was war da auf einmal nebenan los? Man hörte des Herbergsvaters Stimme, der Oeffnung der Türe verlangte. Nachdem sich die Eingeschlossenen überzeugt hatten, daß es nicht die Streithähne von vorher waren, lösten sie den Riemen, mit dem sie nach dem Ueberfall ihre Türe verriegelt hatten. Es stellte sich heraus, daß man den Falschen „verbleut" hatte. Weitere fremde Schlafgenossen fanden die Tür „verschlossen" und bemühten den Herbergsvater. Oepes und Taigenossen sollen den Waschraum, den sie andern Tags strafweise zu reinigen hatten, tipp topp sauber gemacht haben. Oh, köstliche Zeit der Jugend!

Die Bonner Schwimmer nicht so erfolgreich wie sonst

Frauen siegreich, wo blieben die Siege der Männer bei den Mittelrheinmeisterschaften?

Im Bergheimer Freibad ermittelte der Gau 11 seine Meister 1937. Die Leistungen selbst brachten keinerlei Ueberraschungen. Am erfolgreichsten überhaupt schnitten die Schwimmer von Aachen 06 ab, die insgesamt fünf Herren- und fünf Frauenmeisterschaften mit nach Hause nehmen konnten. Ihnen am nächsten kamen die Kölner Poseidonen, die es zu drei Herrenmeisterschaften brachten. Plumanns vertrat als einziger die Interessen der ehemals berühmten Kölner Sparta erfolgreich, während die Bonner Schwimmsportfreunde zwei Frauensiege erzielten.

Die Ergebnisse: Kraulstaffel Männer 4 mal 200 Meter: 1. Aachen 06 10:45 Min., 2. Poseidon Köln 11:10,2; Kunstspringen Männer: 1. Plumanns-Sparta Köln 130 P., 2. Henrichs-Rhenus Köln 101,7; Männer Kraul 100 Meter: 1. Haas-Poseidon Köln 1:07,2, 2. Pies-Poseidon Köln 1:10,5; Männer Kraul 400 Meter: 1. Strauß (Aachen 06) 5:44,8, 2. Lambertz-Poseidon Köln 5:51,2; 4 mal 100 Meter-Bruststaffel: 1. Sparta Hürth 13:08,2, 2. Aachen 06 13:35; Männer-Kraulstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Aachen 06 4:37,5, 2. Poseidon Köln 4:41; 200-Männer-Brustschwimmen: 1. Wieleck-Poseidon Köln 3:09, 2. Winandy-Aachen 06 3:09,8; 200 Meter Kraul für Männer: 1. Lenktisch-Aachen 06 2:33, 2. Strauß-Aachen 06 2:38; 100 Meter Rücken für Männer: 1. Wieleck-Poseidon Köln 1:21,2, 2. Küppers-Aachen 06 1:25,8; Lagenstaffel für Männer: 1. Aachen 06 5:56, 2. Sparta Hürth 6:05. Wasserball: Aachen 06 — Poseidon Köln 6:4.

Frauen: 100 Meter Rücken: 1. Hutzenga-SSF. Bonn 1:32,8, 2. Bressant 1:46; Kunstspringen Frauen: 1. Bollinger-Neptun Aachen 91,44 P., 2. Welter-Rhenus Köln 76,56 P.; Frauen-Bruststaffel 3 mal 200 Meter: 1. Aachen 06 10:37,4, 2. SSF. Bonn 11:20,4; 400 Meter-Frauen-Kraulschwimmen: 1. Franke-Aachen 06 6:10,1; 2. Leni Lohmar-SSF. Bonn 6:35,7; 100 Meter Kraul: 1. Franke-Aachen 06 1:15, 2. Lohmar-SSF. Bonn. 200 Meter Brust: 1. van der Kall-Aachen 06 3:23,6, 2. Hoffmann-Sparta Köln. 3 mal 100 Meter-Kraulstaffel: 1. Aachen 06 4:11,6, 2. SSF. Bonn. Lagenstaffel: 1. SSF. Bonn 6:25,8, 2. Aachen 06.

Großkampf der Schwimmer in Troisdorf

Von herrlichstem Wetter begünstigt und bei einer großen Zahl Zuschauer, die gemäß den bisherigen Veranstaltungen sogar unerwartet groß war, führten die Schwimmannschaften des Troisdorfer Schwimmvereins und des Siegburger Turnvereins 1862-92 am Samstagnachmittag in der Agger ihren Rückkampf durch, den die Troisdorfer mit 91:85 Punkten gewannen. Sie hatten diesmal sämtliche Kräfte zur Stelle, waren aber auch mit der Bahn vollkommen vertraut und besaßen den Gästen aus Siegburg und auch Oberkasseler Schwimmern gegenüber, die außer Konkurrenz an den Kämpfen teilnahmen, ein merkliches Plus. Etwa 80 Schwimmer beteiligten sich an den Wettkämpfen, die sehr spannend verliefen und verhältnismäßig gute Zeiten erbrachten. Kreisschwimmwart Wolf (Hennef) konnte eingangs neben den Gästen und Besuchern auch den Kreisführer des DRK, Kreis Siegburg, Ernst Court, herzlich willkommen heißen. Nach den Kämpfen war im gefüllten Saale Klein in Troisdorf ein sehr gemütlich verlaufener Kameradschaftsabend. Kreisschwimmwart Wolf gab hierbei seiner Freude über die gute Beteiligung Ausdruck, dann aber auch über den Aufschwung, den das Schwimmen in Troisdorf nimmt, das hier 13 Jahre hindurch vollkommen ruhte. Von größter Bedeutung ist die Tatsache, daß er bemerkte, daß Troisdorf den Bau eines Hallenbades plane, des ersten im Siegkreis. Troisdorf besitze hierfür auch in verkehrspolitischer Hinsicht die beste Lage. Es sei sehr bedauerlich, daß viele Schwimmer zu den Bädern nach Köln und Bonn müßten. Wenn der Plan in Troisdorf Wirklichkeit werde, sei es nur eine Frage der Zeit, hier auch die Gauschwimmeisterschaften austragen zu lassen. Der Kreisführer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Knebel, wußte als erfreulich weiter mitzuteilen, daß seit kurzem die Zahl der Schein-Inhaber der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in Troisdorf auf über 100 gestiegen sei. Schließlich über-

Die Siegerliste: 4mal 100 Meter-Bruststaffel für Männer: 1. Troisdorf 6.30,7 Min.; 2. Siegburg 6.36,9 Min.; 3. Oberkassel 7.39 Minuten. — 4mal 50 Meter-Bruststaffel für Frauen: 1. Siegburg 3.36,4 Min.; 2. Troisdorf 3.37,5 Min.; 3mal 50 Meter-Lagenstaffel für Männer: 1. Oberkassel 2.06,2 Min.; 2. Siegburg 2.30,1 Min.; 3. Troisdorf 2.35,5 Min.; 100 Meter Brust für weibliche Jugend: 1. Irlich, Troisdorf, 1,49 Min.; 2. Miebach, Siegburg, 1.50,3 Min.; 3. Rösing, Oberkassel, 1.53,1 Min.; 50 Meter Kraul für männliche Jgd.: 1. Asbach, Oberkassel, 38 Sek., 2. Sasse, Troisdorf, 41,3 Sek., 3. Schumacher, Siegburg, 46,3 Sek. 200 Meter Brust für Männer: 1. Kaiser, Troisdorf, 3.30,3 Min.; 2. Leyendecker, Siegburg, 3.44 Min.; 3. Weinstock, Oberkassel, 4.21,1 Min.; 50 Meter Kraul für weibliche Jugend: 1. Bechlin, Troisdorf, 43,8 Sek.; 2. Wirtz Troisdorf, 1.06,3 Min.; 3. Schulze, Siegburg, 1.07,8 Min.; 100 Meter Brust für männliche Jugend: 1. Schumacher, Siegburg, 1.41 Min.; 2. Dalmus, Troisdorf, 1.41,3 Min.; 3. Becker, Siegburg, 1.43,5 Min.; 100 Meter Brust für Männer: 1. Kaiser, Troisdorf, 1.33,2 Minuten; 2. Leyendecker, Siegburg, 1.36,2 Min.; 3. Theiß, Troisdorf, 1.39 Minuten. 5mal 50 Meter Bruststaffel für Frauen: 1. Siegburg 4.33,5 Min.; 2. Troisdorf 4.34,3 Min. 6mal 50 Meter Bruststaffel für Männer: 1. Troisdorf, 4.28,4 Min.; 2. Siegburg, 4.35 Min; 3. Oberkassel, 4.47,3 Minuten. Streckentauchen: 1. Lemper, Troisdorf, 37 Meter; 2. Theiß, Troisdorf. 50 Meter Rücken für Männer: 1. Hardt, Oberkassel, 42,3 Sek.; 2. Graske, Siegburg, 46,3 Sek.; 3. Schulze, Siegburg, 46,8 Sekunden. 50 Meter Kraul für Männer: 1. Hardt, Oberkassel, 36,3 Sek.; 2. Wipperfürth, Oberkassel, 36,7 Sek.; 3. Schulze, Siegburg, 36,8 Sekunden. 50 Meter Kraul für Jugend 1: Ballenstesen, Troisdorf, 46,2 Sek.; 2. Pelzer, Siegburg, 46,3 Sek.; für Jugend 2: 1. Kaltofen, 2. Schmitz, 3. Samen, 4. Stahl, alle Troisdorf.

Heros Dortmund siegt in Bonn

Städte-Nachwuchskampf

In der Klasse bis 80 Pfund kämpfte der 2. Deutsche Jugendmeister W. Schell gegen Jäger-Dortmund. Der Bonner liegt sofort im Angriff und kommt nach 4 Minuten durch Armfesselgriff zum entscheidenden Siege.

Klasse bis 90 Pfund. Hier enttäuscht der Bonner Ginster nach der angenehmen Seite. Mit seinem Gegner Kittlitz-D. macht er wenig Federlesens, denn schon nach 3 Minuten kommt Ginster durch doppelten Nackenhebel zum Schulterstiege.

Klasse bis 100 Pfund. Einen technisch sauberen Kampf liefern sich hier Trzlak-D. und der Bonner Cremerius 2. Im ganzen Kampfverlauf hat der Bonner Vorteile. Durch Schulterschwung Aufreißer und Nackenhebel sichert Cremerius sich Punkte und wird sicheren und verdienter Punktsieger.

Ein zweiter Kampf in dieser Klasse steigt zwischen Esser-Bonn und dem Deutschen Jugendmeister Block-D. Der Dortmunder ist ein glänzender Techniker und siegt schließlich nach 4 Minuten durch Hüftschwung entscheidend.

Klasse bis 110: Wenn man hier mit einem Siege von Cremerius 1-B. allgemein gerechnet hatte, so wurde man bitter enttäuscht. Haumann-Dortmund sicherte sich nach ausgeglichenem Standkampf in der Bodenrunde durch Aufreißer zwei Wertungen und wurde sicherer Punktsieger.

Klasse bis 120. Makowiak-D. und Grunewald-B. liefern sich einen temperamentvollen Kampf in dem beide Ringer wuchtig angreifen. Der Dortmunder überrascht den Bonner mit einem sauberen Hüftschwung und siegt in 4 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Klasse bis 130 Pfund. Schildmann-D. und Schneider-B. kämpfen beide mit sehr viel Kraftaufwand. Bis Halbzeit ist der Kampf ausgeglichen. In der ausgelosten Bodenrunde sichert sich Schneider durch Nackenhebel und Abfangen Punktvorteile, wogegen Schildmann leer ausgeht. Der restliche Standkampf bringt dem Bonner nochmals zählbare Vorteile und stand sein Punktsieg hierdurch nie in Frage.

Klasse bis 140 Pfund. Hier zeigt der Bonner Thar eine wirklich gute Leistung. Sein Gegner, der 2. Deutsche Jugendmeister Gocke-D. liegt sofort im Angriff und kommt bis zur Halbzeit durch Aufreißer zu einer Wertung. In der ausgelosten Bodenrunde kann Gocke als Obermann seinen Vorsprung durch nochmaligen Aufreißer und Armfesselgriff vergrößern. Nach dem Wechsel holt Thar durch Ueberschlagen etwas auf. Der restliche Standkampf ist ausgeglichen und der Dortmunder muß sich mit einem Punktsiege begnügen.

Schwergewicht. Diesen Kampf nimmt ein etwas schnelles und überraschendes Ende. Neuschwander-B. kämpft gegen den 2. Deutschen Jugendmeister Schütt-D. Der Bonner setzt gleich alles auf eine Karte. Wuchtig greift er seinen Widersacher an und zwingt ihn mit einem wundervollen Kopfdrehgriff, gleich in der ersten Minute in die Brücke, aus der es für Schütt kein Entrinnen mehr gibt. Durch diesen Sieg sicherte Neuschwander der Bonner Nachwuchsmannschaft den vielbejubelten Gesamtsieg. In einem Jugendeinlagekampf treffen sich dann noch Haumann-D. und Sobotta-Bonn. Der Bonner liefert einen glänzenden Kampf, unterliegt aber ganz knapp nach Punkten.

Aktive Klassen!

Bantamgewicht: Makowiak-D. gegen Schmitz-B. Der Dortmunder greift sofort wuchtig an, sodaß der Bonner sich vorerst auf die Verteidigung verlegen muß. Bei Halbzeit hat keiner der beiden Ringer merkliche Vorteile. In der ausgelosten Bodenrunde kann Schmitz seinen Spezialgriff, Armfessel fassen und schon ist es um den Dortmunder geschehen. Schmitz sichert sich hierdurch nach 6 Minuten den entscheidenden Sieg.

Federgewicht: Ellerbrock-D. und Stockhausen-B. liefern sich ein temperamentvolles Gefecht, in dem bis zur Halbzeit keiner zu Vorteilen kommt. Auch die ausgelostе Bodenrunde und der restliche Standkampf sind ziemlich ausgeglichen. Der Dortmunder war lediglich im Angriff und in seiner ganzen Kampfweise etwas besser, was auch für seinen verdienten Punktsieg ausschlaggebend war.

Leichtgewicht. Dieser Kampf, in dem Schneider-B. gegen Laubien-D. kämpfen sollte konnte leider nicht steigen. Schneider hatte eine schmerzhafte Handverletzung und der Dortmunder hatte sich bei den Deutschen Jugendmeisterschaften eine Kopfverletzung zugezogen, die ihm das Kämpfen unmöglich machte. Dadurch kam keine der beiden Mannschaften zu Punktvorteilen.

Weltergewicht: Gaumeister Dietrich-D. hatte hier in dem jungen Reichsbahnringer Habior einen beachtenswerten Gegner gefunden. Bis zur Halbzeit liefert der Bonner dem westfälischen Gaumeister einen großen und völlig ausgeglichenen Kampf. In der ausgelosten Bodenrunde ist der Westfale zuerst Obermann und attakiert den Bonner mit Armhebel und Aufreißer, die ihm allerdings nichts einbringen, da der Bonner sich glänzend verteidigt. Nach dem Wechsel versucht Habior durch Ausheber zu Vorteilen zu kommen, aber auch Dietrich ist auf der Hut und sprengt alle Griffe. Im restlichen Standkampf hat der Dortmunder etwas mehr vom Kampf, ohne aber zu Punkten zu kommen. Dietrich erhält einen knappen, aber durchaus verdienten Punktsieg zugesprochen.

Mittelgewicht: Höllerer-D. und Mäkes 1-B. liefern sich einen technisch guten Kampf, in dem der Dortmunder durch Hüftschwung in Führung geht. Anschließend punktet Höllerer nochmals durch Aufreißer. Erst dann besinnt sich Mäkes. Nachdem beide Ringer im Stand weiter kämpfen, überrascht der Bonner seinen Gegner mit einem wuchtigen Schleudergriff, der ihm nach 5 Minuten den entscheidenden Sieg einbringt.

Schwergewicht: Im Schlußkampf treffen sich der westfälische Gaumeister und der der Olympiakernmannschaft angehörende Liedern-D. und Dohr-B. Auch dieses Treffen nimmt ein etwas schnelles und überraschendes Ende. Wenn man auch allgemein mit dem Siege des Dortmunders gerechnet hatte, so hätte man doch nicht erwartet, daß Dohr entscheidend verloren hätte. Bei völlig ausgeglichenem Kampf landet Liedern einen wundervollen Hüftschwung und der Bonner muß sich bereits nach 4 Minuten geschlagen bekennen.

Bonner Vereine im Kampf um die Vereinsmeisterschaft

ATV. und Rheinbach traten an

Am Sonntag wurde unter Aufsicht des Kreisfachamtes der letzte Versuch um die Deutsche Vereinsmeisterschaft unternommen. Bei den Senioren starteten in der B-Klasse ATV und in der C-Klasse TV Rheinbach. Der Bonner Fußball-Verein kam einer Startverpflichtung in Köln nach. Der ATV konnte die vom BFV erreichte Punktzahl von 4982.6 nicht erzielen und blieb mit 4042.8 mit über 900 Punkten klar geschlagen. Hiermit behauptet der BFV auch bei den Senioren klar seine Vormachtstellung in der Bonner Leichtathletik. Die vom ATV erzielten Ergebnisse sind durchweg gut, zumal er nicht mit kompletter Mannschaft antreten konnte. Dreifacher Sieger wurde van Aaken im Speerwerfen mit 36.90 m, im Hochsprung mit 1.50 m und im 800-m-Lauf in 2:15.2 Min. In den beiden letzten Uebungen, hätte man bessere Leistungen von van Aaken erwartet. Schuppert gewann das Diskuswerfen und den Weitsprung mit 29 m bezw. 5.27 m jeweils knapp vor Eich, der 28.30 m bezw. 5.26 m erreichte. Den 200-m-Lauf gewann Daddert in 24.3 Sek., während der sonst als 100- und 400-m-Läufer bekannte Remig in den 3000 m Erster wurde. Die vier mal 100-m-Staffel lief 47.6 Sek.

Der TV Rheinbach erreichte 3380.2 Punkte und stützte sich hierbei besonders auf Opladen, der den Weitsprung mit 6.17 m und den 800-m-Lauf in mäßiger Zeit gewann und Tenée, der 100 m in glatt 12 Sek. lief und im Kugelstoßen 10.02 m erreichte, dazu kam der 3000-m-Lauf von Odem in 11:8.3 Min. und die vier mal 100-m-Staffel mit 49 Sek.

Zum zweiten Male standen sich die Jugendmannschaften von Post und BFV gegenüber. Diesmal war das Ergebnis 4615.8 Punkte für die Post gegen 5046.1 Punkte für den BFV, also zu rund 400 Punkten zugunsten des BFV. Der Postsportverein verbesserte das erste Resultat um 200 Punkte. Sehr schwach war wieder der Stabhochsprung, wo nur zwei Mann 2 m sprangen, während der dritte ausfiel; dagegen sprang Werntgen 2.70 m, Schreiner 2.50 m und Bey 2.40 m und der erst vierzehnjährige Tenhagen, ein kleines, talentiertes Kerlchen, übersprang mit großem Mut 2.20 m. Erwartungsgemäß kommen die Siege von Virneburg im 100-m-Lauf in 11.6 Sek. und im 400-m-Lauf in 52.9 Sek. vor Bellinghausen in 11.9 Sek. und 56.3 Sek. Virneburg gewann außerdem noch das Kugelstoßen mit der guten Leistung von 12.80 m vor Bey, Schreiner und Wolff, die alle sehr beständig über 11 m stießen. Mit guter Technik könnte Virneburg auch im Kugelstoßen viel erreichen. Etwas schwächer im Vergleich zum ersten Kampf war der Hochsprung, da nur zwei Mann über 1.55 m sprangen. Sehr schön ist der Speerwurf von Neuel mit 37.90 m, während Werntgen und Bey mit über 33 m ebenfalls gut warfen. Sehr spannend verlief die vier mal 100-m-Staffel, die den BFV als glücklichen Sieger sah; bis zum dritten Wechsel lagen beide Staffeln auf gleicher Höhe, erst Bellinghausen lief gegen Pick einen Vorsprung von sechs Metern heraus, der durch einen schlechten Wechsel der Postler noch vergrößert wurde. Am Ziel lagen Morschhäuser und Virneburg knapp eineinhalb Meter auseinander. Die Zeiten betrugen 47.8 und 47.9 Sek. Ebenfalls recht lebhaft ging es im 1500-m-Lauf zu. Gleich nach dem Startschuß gingen Richarz und Morawek von der Post und Lüssem (BFV) an die Spitze. Die beiden Postler wechselten sich dauernd in der Führung ab, während Lüssem an dritter Stelle bleibt. Schneller wird die Fahrt in der letzten Runde und eingangs der Zielgeraden greift Lüssem seine beiden Gegner an, bis auf gleicher Höhe kommt er, aber dem Endspurt der beiden ist er nicht ganz gewachsen und mit zwei Zehntel Sekunden geschlagen wird er Dritter mit 4:37.6 Minuten.

*

Erwähnen kann man noch, daß die Veranstaltung in kurzer Zeit reibungslos abgewickelt wurde. Im nächsten Jahre soll man einmal früher mit derartigen Kämpfen anfangen, die die Leistungen bedeutend steigern werden, zum Nutzen der Vereine und der Bonner Leichtathletik überhaupt. —s—

Chariklee

Roman einer Liebe von Hans von Hülsen

26)

Cop. Prometheus-Verlag, Gröbenzell b. München

Die erste Begegnung droben im Boudoir verlief frostig, obwohl beide, die Geheimrätin wie Ina, sich alle Mühe gaben. Georges Mutter fand den Weg zum vertrauten Du nicht, den ihr Mann so glücklich leicht gefunden, und das legte sich wie ein Meltau auf alle Bemühungen. Zum Glück kam der alte Knopp bald, das Abendbrot zu melden, und bei Tisch sorgten Susanne und vor allem Camilla dafür, daß von Frostigkeit keine Rede war. —

Der Freitag war vom Morgen bis zum Nachmittag mit Vorbereitungen zur Begräbnisfeier und mit Besprechungen draußen im Werk ausgefüllt, wo sich die ganze Belegschaft versammelte, um den neuen Chef zu grüßen. Ina und Camilla fuhren indes zusammen in die Stadt, Trauerkleidung zu beschaffen — sie sprachen davon, wie sie damals, in Paris, einen freudigeren Trousseau für Ina gekauft. Am Nachmittag telephonierte Ina mit Athen, um zu hören, wie es der kleinen Chariklee ginge; es ging ihr gut, sie hatte ihren Brei brav verzehrt und schlief nun droben in ihrem Bettchen, wie gewöhnlich. Das Mutterherz war beruhigt. —

Um die Spätnachmittagsstunde, als die Schatten lang wurden, fragte George, ob sie Lust hätte zu einem kleinen Spaziergang. Ja, die hatte sie. Sie war froh, ins Freie zu kommen. Dies Haus beengte und bedrückte sie, nicht nur, weil es bis in die oberen Stockwerke nach Tuberosen roch, nicht nur, weil drunten im Saal der tote Vater lag, sondern mehr noch, weil aus jedem Winkel die Vergangenheit sie anblickte, und weil die ganze düstere Atmosphäre des Lebens, das in diesen Wänden gelebt worden, auf ihr lastete. Immer und immer wieder liefen ihre Gedanken hin zu dem hellen Haus am Meer, wo sie so glücklich gewesen war.

In Pelze vermummt, gingen sie durch den winterlichen Tiergarten. Es dämmerte schon stark. Auf dem Neuen See liefen frohe Menschen im zitternden Schein der Bogenlampen Schlittschuh. Alle Denkmäler hatten dicke Wattebäusche auf Kopf und Schultern. Durch den weichen Matsch der Hofjägerallee schossen die Autos mit großen Lichtern. — Sie bogen in die dunklen Wege ein, die nach dem Brandenburger Tor zu führten.

„Mein liebes Kind", sagte George seufzend, „mit unserem Idyll im Schatten des Götterfelsens ist es leider zu Ende. Das Werk ruft mich."

„Ich ahnte es, George. Vorgestern nacht, als wir noch in der Halle saßen... du, wie fern ist das alles!... da hatte ich gleich die Empfindung, als ob das Haus bebte. Es war so. Ich betrog mich nicht."

„Ja, es war so. Es bebte. Und nun stürzt es ein. Bist du traurig, Chariklee? Ich bin es auch. Aber du mußt nicht murren, denn du bist nicht ohne Schuld daran. Hast sogar die Hauptschuld. Ohne dich wäre ich nie nach Athen gegangen. Mein ganzer Sinn stand damals nach Paris — du hast mich auf diesen Weg gedrängt, der mir selber immer noch ein bißchen unheimlich ist..."

„Es ist trotz allem dein Weg, Georgie", sagte sie tapfer; „auch wenn es uns beiden jetzt schwer wird, ihm zum erstenmal ein wirkliches großes Opfer zu bringen. Denn ein hartes Opfer ist es, das darf ich dir gestehen, weil du es ja selber so empfindest. Du hast manchmal gesagt, im Scherz natürlich, daß dort unten die Heimat meiner Seele war. Und so war es, so ist es... das hat jeder neue Tag mich deutlicher gelehrt. — Aber in einem Sinne, mein guter Georgie, bringe ich das Opfer gern", fügte sie hinzu. „Denn wenn wir hier sind, werde ich dich doch wieder ganz allein haben."

Er schwieg. Er wußte, daß sie von Inouyé sprach, auch wenn sie den Namen nicht nannte. Er schwieg — aber unnennbare Sehnsucht riß an seinem Herzen. Sehnsucht nach diesen samten blickenden, mandelförmigen Augen, nach diesem Munde, den er so oft geküßt, nach diesen Händen, die ihn so beglückt hatten...

„Einstweilen jedenfalls muß ich hierbleiben," antwortete er ausweichend, „und du reist allein. Wir müssen ja erst sehen, wie wir uns hier auseinandersetzen, was meine Mutter etwa für Wünsche hat in betreff des Hauses — ich muß sie natürlich respektieren..."

„Oh, hoffentlich wünscht sie, in dem Hause zu bleiben, Georgie! Hindere sie ja nicht daran! Mir graust davor... laß uns etwas anderes für uns suchen, weit außerhalb der Stadt, etwas Modernes, Lichtes, Frohes, so wie es zu glücklichen Menschen paßt — so wie das Haus am Meer!"

„Ja, Chariklee, das müssen wir nun einstweilen den Göttern anheimstellen. Es entspricht ja natürlich auch auch meinem innersten Wunsch, das weißt du. Aber auf der anderen Seite — ach Gott, wir wollen uns heute den Kopf noch nicht darüber zerbrechen! Kommt Zeit, kommt Rat. — Für mich beginnt jedenfalls eine Herkulesarbeit draußen im Werk. Ich habe ja im Grunde von Tuten und Blasen keine Ahnung, muß mich ja in alles erst einarbeiten, einwühlen — das wird kein Spaß."

„Nein, Georgie. Kein Spaß. Aber es wird dich glücklich machen, ein so großes Werk mit seinen vielen Tausenden von Menschen führen zu können!"

„Ach, Gott, wir wollen uns nichts vormachen. Ich bin selber der Führung noch sehr bedürftig. Aber dir will ich nicht zumuten, den Winter hier in Berlin zu sitzen und doch, wegen des Trauerjahrs, nichts von Berlin zu haben. Bleibe du nur ruhig da unten, Chariklee, den Frühling über, bis es zu heiß wird. Ich komme mal wieder hinunter — und dann lösen wir unsere Karawanserei auf, und du kommst zum Sommer mit dem Kinde nach hier."

Ina nickte, ihr war es recht. Sie war dankbar, daß sie noch bleiben konnte.

Sie traten aus dem dunklen Gewirr der kahlen, schneebeladenen Aeste heraus und sahen den Platz vor dem Brandenburger Tor im Licht der hohen Bogenlampen liegen. Gewaltig brandete der Verkehr um die ehrwürdigen Säulen, die so viel deutsche Geschichte gesehen. Mit grüner Patina schimmerte droben im Licht der Wagen der Siegesgöttin.

*

Berlin rüstete dem greisen, allverehrten, so überraschend hingerafften Chef der weltberühmten Werke eine große Trauerfeier. Sie dauerte stundenlang und verlief unter dem tiefhängenden Schneehimmel des Dezembervormittags so pomphaft wie ehemals Georges erste Hochzeit. Niemand dachte daran, daß heute der Christabend war. Kein Weihnachtsbaum brannte in dem düsteren Trauerhause.

Nachmittags, die Koffer standen schon gepackt, fuhr Ina noch nach der Aschaffenburger Straße, um den Admiral zu besuchen. Sie erhielt den Bescheid, er sei nicht in Berlin. So hinterließ sie ihre Karte mit der Anschrift des Hauses in Alt-Phaleron.

Mit dem Nachtzug reiste sie über Breslau—Oderberg nach Budapest. Unter größter Mühe hatte das Reisebüro ihr noch einen Bettplatz beschafft. Aber trotz des Schlafwagens war sie so abgemattet von dem wilden Wirbel der Ereignisse, daß sie nach der Ankunft im Hause am Meer, und nachdem sie die kleine Chariklee an ihr Herz gedrückt, für vierzehn Stunden in einen todähnlichen Schlaf versank.

Camilla blieb. Sie hatte noch am Freitag Rücksprache mit einer großen Konzertagentur genommen, eine immerhin respektable Summe hinterlegt und Jules Cordonnier depeschiert, er solle mit dem nächsten Zug nach Berlin kommen, woselbst ein Konzert in der Philharmonie gesichert sei. In Nisch waren er und Ina aneinander vorbeigefahren und hatten, ohne es zu wissen, freilich um drei Uhr nachts, zehn Minuten auf demselben Bahnsteige gehalten. —

Wie leer war das Haus ohne George! Ina ging darinnen umher, als wäre es fremd, als wäre sie selber zu Gast hier. Sie empfing viele Besuche — im Kreise der Athener Bekannten hatte sich die Nachricht vom Tode des Geheimrats und von ihrer überstürzten Reise nach Berlin herumgesprochen. Nun sie wieder da war, stellte man sich ein, ihr das Beileid auszudrücken. Oberin Elisabeth vom Krankenhaus Evangelismos kam, wie sie seit Inas Entbindung oft und oft gekommen war, sie saß eine Teestunde schwesterlich bei ihr. Und auch der Minister für Oeffentliche Arbeiten und Madame Inouyé Mauromichalis fuhren eines Tages vor, um ihr Beileid auszusprechen. Der Minister war reichlich nervös, er klagte über Schwierigkeiten, die das Kabinett im Parlament finde, und die der Ministerpräsident offenbar nicht meistern könne. Madame Inouyé schien an seinen Schmerzen keinen besonderen Anteil zu nehmen, ihre samtschwarzen Augen blickten über sein sorgenvolles Haupt hinweg, als sähen sie in eine weite Ferne.

Der Gesandte kam mit seiner Frau, ließ sich alles genau erzählen und bedauerte, daß die Deutsche Kolonie ein so rührliches Mitglied mit immer offenem Ohr für ihre Probleme und immer offener Hand für ihre Nöte verlieren solle. Ganz abgesehen davon, daß der unerhörte Auftrieb des deutschen wirtschaftlichen Einflusses in Griechenland, die größte Freude seiner letzten Amtszeit, nun natürlich zurückgehen werde...

„Mein Mann wird schon für einen tüchtigen Nachfolger sorgen, Exzellenz", sagte Ina.

„Ja — aber auch für einen, der ihn im Trio der Madame Mauromichalis ersetzen kann?" lächelte der Gesandte. „Nun, es war klug, daß Ihr Herr Gemahl diesen Einfluß noch ausgenutzt hat. Wenn die Regierung stürzt, wie es den Anschein hat, ist er ohnehin zu Ende. Der neue Prokurist der Broms-Werke wird sich nicht mehr zu bemühen brauchen."

Ina steuerte von dem Thema weg. Es war ihr unbehaglich, sie hatte das Gefühl, der Gesandte wüßte etwas und hielte damit hinterm Berge.

Als die Flut der Kondolenzbesuche verebbt war, senkte sich tiefe Stille über das Haus am Meer. Ina lebte darin wie in einem Kloster. Sie kam kaum je heraus, um so mehr, als jetzt die Regenzeit war. Georges kurze Briefe, die alle paar Tage eintrafen, waren ihre ganze Verbindung mit der Außenwelt. Er erzählte von der Arbeit — seit Wochen hatte er den Flügel nicht mehr angesehen und nur einmal ein Weilchen zugehört, als Camilla, die immer noch in Berlin war, ihren Jules begleitete, der für sein Konzert in der Philharmonie übte... Camilla lasse übrigens grüßen.

Einmal schrieb er, daß er unendlich mit der Mutter das heikle Thema ihrer Zukunft erörtert habe. Sie wünsche unbedingt, daß er und Ina in das Haus an der Tiergartenstraße zögen, damit die alte Bromssche Tradition in der Gesellschaft aufrechterhalten bleibe und ihre natürliche Fortsetzung finde. Sie selber werde ein Villa am Kleinen Wannsee kaufen, die gerade günstig angeboten wurde. Ihm persönlich wäre eine andere Lösung lieber gewesen, schrieb er; aber das große, heute nur mit riesigem Verlust loszuschlagende Haus müsse ja schließlich benutzt werden; und was die gesellschaftliche Tradition betreffe, so habe die Mutter natürlich recht. Man könne jedenfalls versuchen, eine durchgreifende Modernisierung der Inneneinrichtung durchzuführen — obwohl es um die schönen Gesellschaftsräume wiederum schade sei...

Ina legte den Brief seufzend weg. Sie sah etwas auf sich zukommen, wovor ihr angst war. Warum eigentlich? Sie hätte es nicht mit klaren Worten zu sagen vermocht. Ihr war, als säße in dem Hause seit Menschengedenken ein gefährlicher Geist, von dem sie einmal einen Schlag aus dem Dunkeln empfangen hatte, und den sie nun immer fürchten mußte. Was half da Modernisierung? Dieser Geist saß in allen Mauerritzen, wie ein Gift, das langsam die Seele tötet — man hätte das Ganze abreißen und neu aufbauen müssen, um ihn zu bannen...

Wie ein Gift, das die Seele tötet...! Der Gedanke kam ihr immer wieder. Sie erinnerte sich, wie sie damals, im Zuge von München nach Berlin, zu Holthausen gesagt hatte, es sei ihre Aufgabe im Hause Broms, das zu sein und zu geben, was ihm und den Menschen darin mangle: die Seele, das Gemüt. Das war die Wahrheit, sie hatte es instinktiv gefühlt. Und sie fürchtete für ihre eigene Seele, wenn sie dort leben mußte, für ihre und Georgens Seele, für die Seele ihrer Liebe, die hier am Meer so schön geblüht hatte, für die Seele der kleinen, geliebten Chariklee, die dort im Schatten aufwachsen sollte...

Sie ertappte sich darauf, daß sie Georgens Briefe mißtrauisch durchforschte: ob er noch der alte sei, ob nicht ein neuer Ton in seinen Worten schwinge? Und sie fand, es war so. Sie fand: alles, was er sagte, war eilig hingeschrieben, ohne Zeit, ohne Hingabe...

Sie mühte sich mit einem langen Brief an ihn. Setzte ihm alles auseinander, was sie quälte. Bat ihn dringlich, ob er nicht eine andere, eine glücklichere Lösung finden könne.

Er antwortete begütigend, beschwichtigend. So wie man einem Kinde zuredet, das sich im dunklen Zimmer ängstigt. In der Sache selbst lehnte er ab, weil er der Mutter seine Zusage bereits gegeben habe. — Der Mutter! — Davon, daß er komme, wie er versprochen, schrieb er nichts. Und doch war der Januar schon zu Ende, und auf den Hügeln grünte das Gras, und vom Meer kam ein lauer Wind durch die Fenster, die man nun an manchen Tagen wieder bis zur Dunkelheit offenhalten konnte.

49. Jahrgang — Nr. 15 933

Montag, 6. September 1937

Gründungsjahr des Verlags 1725

Bezugspreis .... monatlich 2.— ℛℳ
Illustrierte .... „ 30 ₰
frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten.
Postbezugspreis monatlich 2.30 ℛℳ mit Illustrierte einschließl. Postüberweisungsgebühr, ausschließl. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis 10 ₰
Anzeigengrundpreis für die Großspalte (46 mm) ... mm 18 ₰
Textanzeigen (78 mm) .. mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen
bis 10 cm Höhe ... mm 15 ₰
Schiffahrts-, Bäder-, Gasthofs-, Gaststätten-Anzeig. mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen .... mm 10 ₰
Fam.-Anzeigen, Nachrufe mm 10 ₰
Stellengesuche ..... mm 5 ₰
Priv.Wortanzeig. b. 5 cm Wort 5 ₰
Ziffer- und Auskunftsgebühr 30 ₰
Nachlässe: Maßstaffel I. Mengenstaffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
Durchschn.-Aufl. VII/37 über 19 000.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten • Siegburger Nachrichten • Euskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Geschäftsstelle in Bonn, Bahnhofstraße 12. Sammelruf: 3851—53
Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonten: Girokonto: Reichsbank Bonn. Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.
Annahme von Zeitungsbestellungen und Anzeigen:
Bonn ..... Bahnhofstraße 12
Kessenich ..... Markusstraße 62
Godesberg .... Bahnhofstraße 30
Euskirchen .... Bahnhofstraße 13
Beuel ... Adolf-Hitler-Straße 6
Oberkassel ... Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacherstr. 51
Königswinter .... Hauptstraße 87
Honnef ..... Hauptstraße 49
Siegburg ... Adolf-Hitler-Platz 16
Troisdorf .... Kölner Straße 77
Hennef ..... Bahnhofstraße 11
Wissen ..... Kaiser-Allee 16

Links: Von der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart: Blick in die überfüllte Stuttgarter Stadthalle während der Ansprache des Jugendführers, im Vordergrund weiblicher Arbeitsdienst.

Links außen: Die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart erhielt ihre besondere Bedeutung durch die große Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in der neuen Schwabenhalle. Der Ministerpräsident traf nachmittags auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein, wo ihm ein militärischer Empfang bereitet wurde. Bild zeigt den Ministerpräsidenten bei der Ankunft vor der neuen Schwabenhalle. Ganz rechts von ihm Gauleiter Bohle und links Reichsstatthalter und Gauleiter Murr.

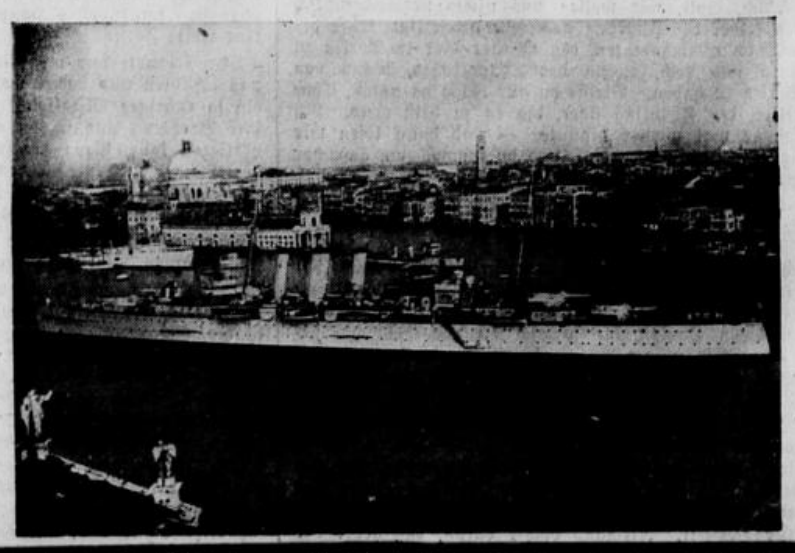
Rechts: Die 114 nationalspanischen Jugendführer und Führeranwärter, die auf Einladung des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach nach Deutschland gekommen waren, trafen in Berlin ein. Sie wurden hier von starken Formationen der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des NSKK. begrüßt. — Eine erste freundschaftliche Unterhaltung zwischen Hitlerjungen und spanischen Falangisten.

Unten: Kranzniederlegung der nationalspanischen Jugendführer am Ehrenmal: Die Jugendführer beim Vorbeimarsch.

Oben: Im Marschschritt durch die Stadt der Reichsparteitage: Die Abteilungen der Führerschulen des Reichsarbeitsdienstes ziehen mit geschultertem Spaten durch die Stadt zu ihrem Lager.

Rechts: Reichstreffen der Altveteranen auf dem Petersberg zur Sedanfeier: Generalfeldmarschall von Mackensen begrüßt den ältesten Teilnehmer den 98jährigen Turnsturmer Stephan Rhein aus Oberkassel bei Bonn.

Unten: Die Yacht „Sea Cloud", die der Gattin des amerikanischen Botschafters in Moskau, Miß Davis, gehört. An Bord dieser Yacht fand — wie vor einigen Tagen gemeldet wurde — eine geheimnisvolle Konferenz zwischen dem amerikanischen Botschafter in Moskau und dem bekannten Industriellen und Multimillionär Mr. Morgan statt.



Oben: Die in der vorigen Woche im 74. Lebensjahr verstorbene Schauspielerin Adele Sandrock als junge Darstellerin in einer klassischen Mädchenrolle. Das Bild verehrte die große Darstellerin im vorigen Jahr mit Widmung einem Beueler Kinobesitzer.

Links: Die englischen Kreuzer „London" und „Sussex" des ersten britischen Mittelmeergeschwaders sind zu einem mehrtägigen Besuch in Venedig eingetroffen. Sie ankern im großen Hafenbecken, gegenüber dem Markusplatz.

Hoffmann 4
Scherl 3
Presseboto 1
Weltmann 1

SCHLECHT AUSGEDRUCKT